

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Kernprecher Nr. 2953.  
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Kernprecher Nr. 967.  
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beiträge  
joh. 2 Mr. 50 Pf. wöchentlich durch alle verlässlichen Buchhandlungen, ausdrücklich bestellbar. —  
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerordentlich feierlich entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 14 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Bazar";  
in einerseitiger Form; 20 Pf. für davor abweichende Spaltenführungen, sowie für alle übrigen Inserate  
Anzeigen; 30 Pf. für alle anspruchsvollen Anzeigen; 1 Mr. für lokale Reklame; 2 Mr. für anspruchsvolle  
Reklame. Ganz, halbe, dritte und vierste Seiten durchlaufen, nach beliebter Berechnung.  
Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderte Anzeigen in tiefen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächsterreichende Ausgabe wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 287.

Wiesbaden, Freitag, 24. Mai 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Juni  
auf das  
**Wiesbadener Tagblatt**

Morgen-  
Ausgabe.



Abend-  
Ausgabe.

zum Preise von 50 Pf., ausschließlich Beifließgebühr,  
werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27,  
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in den Aus-  
gabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-  
Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste,  
umsichtigste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt,  
wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte  
Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn  
besondere unentbehrliche Beilagen und zwar: Die  
tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich  
erscheinende Beilage „Kunstliche Anzeigen“, die  
„Verlosungsliste“, die drei täglichen Beilagen:  
„Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte  
Kinderzeitung“, „Haus- und Landwirtschaftliche  
Rundschau“ und die monatliche Beilage  
„Alt-Nassau“. Ferner sind unentbehrliche Sonder-  
beilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“, (zweimal im  
Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener  
Tagblatt“ von anerkannter Erfolgsvielfalt  
und deshalb auch von jener das bevorzugte Ver-  
öffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinzuweisend neuen  
Besitzern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende  
Mai kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

## Das Kabinett Campbell-Bannerman und die irische Frage.

Das liberale englische Kabinett Campbell-Bannerman, das sein ganzes Interesse zurzeit anscheinend der bevorstehenden Haager Friedenskonferenz zuwendet, hat jedoch im eigenen Lande eine schwere Schlappe erlitten, die in ihrer Tragweite wohl geeignet ist, die Aufmerksamkeit der englischen Regierung von den auswärtigen wieder den inneren Angelegenheiten zuwenden. Die in Dublin abgehaltene irische Nationalkonvention hat die vom Chefscretär für Irland, Birrell, dem englischen Unterhause vorgelegte Council-Bill, welche die Iren erhebliche Zugeständnisse in bezug auf die Selbstverwaltung macht, rüdweg und einstimmig abgelehnt, so ichroff abgelehnt, daß dem liberalen Kabinett nichts weiter übrig bleibt als die schleunige Zurückziehung der Vorlage.

Um einen Trost in seinem Unglück wird das Kabinett Campbell-Bannerman freilich nicht verlegen sein, denn einmal mußte die Regierung sich sagen, daß das Oberhaus ohnehin aller Voraussicht nach die Council-Bill ablehnen hätte, und zweitens kann Campbell-Bannerman nunmehr seinen Gegnern von rechts beweisen, daß ihr Vorwurf, die Council-Bill bediente die Gewährung von Home Rule, das heißt der vollen Selbstständigkeit für Irland, unberechtigt war. Denn trüfe diese Besuldigung zu, dann hätten die Iren schwerlich die Council-Bill abgelehnt.

Aber dieser Trost ist ein sehr magerer, und es hilft dem Kabinett Campbell-Bannerman weder über die eben erwähnte Schlappe, noch über ihre parlamentarischen Folgen hinweg, die durchaus nicht gering einzuschätzen sind. Das liberale Kabinett befindet sich in einer Zwischenzeit. Besteht es sich dazu, den Iren noch größere Zugeständnisse zu machen, so tritt es einen nicht geringen Teil seiner liberalen Anhänger in das unionistische Lager und zerstört so den Ast, auf dem es sitzt. Lehnt es aber die weitergehenden Forderungen der Iren, die auf die Schaffung eines national-irischen Parlamentes und eines besonderen, dem Parlament verantwortlichen Kabinetts für Irland hinauskommen, ab, so muß es wiederum befürchten, daß die Iren in die Opposition übergehen und daß sich die bisherige sompakte Majorität auf diese Weise auflost.

Freilich dürfte sich auch hier das alte Sprichwort bewahren, daß nichts so heilig gegessen wird wie es gebröckelt wird. Trotz der ablehnenden Haltung der irischen Nationalkonvention ist nicht anzunehmen, daß die irische Partei nunmehr sofort in Opposition gegen das liberale Kabinett treten wird, da die Iren viel zu schwach sind, um nicht zu wissen, daß sie unter der liberalen Regierung mehr Aussichten haben als unter einer konserватiven. Auf der Tagung in Dublin sind denn auch bereits an Stelle der verworfenen Council-Bill anderweitige Forderungen erhoben worden, und zwar vor allem eine Verbesserung der Landarbeiter, die Wiederein-

setzung der eximierte Pächter und eine Universitäts-Bill. Aber sind die Iren auch Diplomaten geworden und versuchen sie jetzt zunächst auf dem Wege der Verhandlungen mehr zu erreichen, so muß doch das liberale Kabinett mit der Möglichkeit rechnen, daß, da eine Befriedigung der Iren ganz ausgeschlossen erscheint, diese in dem Augenblick in die Kampfstellung treten werden, wo sie mit Gewalt mehr zu erreichen glauben als auf dem Wege der gütlichen Verhandlungen.

Es zeugt in der Tat von einer starken Verblendung, wenn das Kabinett Campbell-Bannerman sich eingeredet hat, daß es imstande sein wird, auf dem Wege gesetzlicher Reformen die irische Frage zu lösen, die das respektable Alter von 736 Jahren erreicht hat. Seitdem im Jahre 1171 Irland von England unterworfen worden war, haben die Kämpfe zwischen den Crooderern und den Crooderen fast niemals aufgehört, und selbst nochdem im ersten Jahre des vorigen Jahrhunderts die Vereinigung der beiden Königreiche vollzogen worden war, gelang es doch nicht, dieser Vereinigung eine Verschmelzung folgen zu lassen. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts sind sowohl von konserватiven als auch von liberalen Kabinetten unzählige auf Irland bezügliche Zwangsgefüge eingeführt worden, aber diese haben die revolutionäre Bewegung ebensoviel zu unterdrücken vermocht wie die nicht minder zahlreichen wohlwollenden Reformen die Freiheit der Bewohner der „grünen Insel“ gegenüber dem Reich vermindert haben. Bekanntlich hat Gladstone zweimal, im Jahre 1886 und 1893, versucht, Home Rule für Irland im englischen Parlamente durchzusetzen, aber beide Male ist er dabei gescheitert, und zwar nicht zuletzt durch die Opposition der eigenen Partei, da auch die Liberalen befürchten, daß Irland durch die Gewährung der geforderten Selbstständigkeit nicht reichstreuer, sondern noch feieratistischer gesamt werden könnte. Jetzt hat das liberale Kabinett die Verführung der Iren auf dem Wege der kleinen Mittel versucht, aber dieser Versuch am untauglichen Objekt ist abermals gescheitert. Die irische Nationalkonvention in Dublin hat das englische Kabinett unsanft daran erinnert, daß es für die Engländer im eigenen Lande Fragen gibt, die weit wichtiger und einschneidender sind als die von der englischen Presse mit so leidenschaftlichem Eifer erörterte „Ausrüstungsfrage“.

## Politische Übersicht.

Universitäts-Vorlesungen über Bismarck.

In diesem Sommersemester werden an deutschen Universitäten ungefähr zehn Kollegien über Bismarck und seine Zeit, seine Politik oder seine wirtschaftlichen Ideen gelesen. Fünf Vorlesungen tragen die unmittelbare Benennung „Das Zeitalter Bismarcks“. Die „Tägliche Rundschau“ ist über diese Kollegien-Vorlesung hoch entzückt, weil sie den hoffnungen Versuch, ein „Zeitalter Wilhelms des Großen“ zu kon-

## Feuilleton.

### Adolf Stern zum Gedächtnis.

Aus Dresden kam unlängst die überraschende Runde, daß Adolf Stern, der trotz seiner 72 Jahre rüstig schaffende sehnige Literaturhistoriker und Poet, wohl noch vor Vollendung der großen Romandichtung, mit der man ihn beschäftigt wußte, am 15. April einem Herzschlag erlegen ist. So sehr rechnete man auf die Rüstigkeit Adolf Sterns, daß noch vor zwei oder drei Wochen der Schreiber dieser Zeilen ihm einen alten Lieblingswunsch vortragen konnte, die Bitte nämlich, nach so vielen gediegenen und künstlerisch abgerundeten Vorarbeiten nun auch die Geschichte unseres nationalen Schriftstums zu einer gemeinverständlichen Darstellung mäßigen Umfangs zusammenzufassen. Wie niemand sonst wäre Stern der richtige Mann hierfür gewesen, denn mit dem historischen Takt und ausgebrettem Wissen des Gelehrten verbund er echtes Kunstenfinden, wie es in dem Maß und der Sicherheit das schöne Vorrecht des ausgebundenen Dichters bleibt. Zugleich aber adelt alle literarisch-kritischen Arbeiten Sterns noch etwas anderes, die warme, sympathische Liebe für den Gegenwart und ein ganz ausgesprochener Sinn für Billigkeit. Auch wo er tödelt oder doch nur teilweise beizustimmen vermag, kleidet er daher seinen Wider spruch in die vornehmste niemals verleidende Form. Wo er aber auerkennt kann und wo er Ernstrebenden, von deren innerem Wert er durchdrungen, zur nachträglichen Anerkennung verhelfen will, da ist dieser Mann mit dem gültigen Herzen, dem das Leben so manchen Schmerz bereitet hat, der aber auch in „dunklen Tagen“ den Kopf hochzuhalten wußte, so recht in seinem Fahrwasser. Deswegen stehen auch seine biographischen Aufsätze ebenbürtig neben denen die Literatur fast aller modernen

Kulturstölzer umspannenden größeren Darstellungen. Es kann nun fröhlich nicht die Aufgabe sein, alle diese Arbeiten hier zu würdigen, gefragt sei nur, daß Sterns Meisterschaft in der Schilderung der Zeitanomalien und in der knappn jeder Phrase abholden Charakteristik der Dichterperiodizitäten sie alle in gleicher Weise auszeichnet. So eignet sich sein 1874 zuerst erschienener, seitdem sorgfältig umgearbeiteter „Katechismus der allgemeinen Literaturgeschichte“ (Aufl. 4 Leipzig, J. F. Weber 1906) vorzüglich für Lesehallen und Volksbibliotheken. Seine Fortschritte zu Bilmars bekannter Literaturgeschichte „Deutsche Nationalliteratur von Goethes Tod bis zur Gegenwart“ (Aufl. 5, Marburg, N. G. Elwert 1905) ist auch heute noch unbestritten die unbesangteste und beste Einführung in das deutsche Schrifttum der Gegenwart. Eine treffliche Ergänzung hierzu aber bilden seine beiden Bände „Studien zur Literatur der Gegenwart“ (Band 1 in 3. Aufl. Dresden, C. A. Koch 1905 und Band 2 ebenda 1904), in denen das Biographische durchaus im Vordergrund steht.\* Da ist kaum ein einheimischer oder ausländischer Dichter des letzten Menschenalters von Belang, dem Stern nicht eine Studie gewidmet hätte. Dabei handelt es sich für ihn nicht um Forschungen im engeren Sinn, vielmehr will er eine Vorstellung von dem Gesamtschaffen des Betreffenden geben, ihn dem Rahmen der Gesamtliteratur, wie Bartels es ausdrückt, richtig einfügen und ihn in seiner Eigenart aus den besonderen Bedingungen und Voraussetzungen seines Volksstums und seiner engeren Heimat verstehen lehren. So hat er, um Vertreter der älteren Generation zu nennen, Tieck, Gutzkow, Mörike, Bodenstedt, Storm, Greylag, Keller, Konrad Ferdinand Meyer, Wilhelm Herdt, Ferdinand Saar, Marie von Ebner-Eschenbach und Friedrich Hebbel, dem er in herzlicher Freundschaft vertrat.

\* Vorausgegangen war schon im Jahre 1880 ein Band „Studien zur Literatur der Gegenwart. Bilder und Studien.“

bunden war, in seiner feinsinnigen Art gewürdigt. Über Ibsen, Rydberg, den Grafen Snovitsky, Sophus Baudiss und Strindberg, über Turgenew und Tolstoi, über Daudet und die Brüder Goncourt, über Guy de Maupassant und Giovanni Verga hat er Bedeutendes zu sagen gewußt. Aber auch den Stilmaßnahmen neuerer Richtungen Ernst v. Wildenbruch, Sudermann, Gerhart Hauptmann, Helbe und Polezzi sucht er gerecht zu werden. Noch vor einigen Monaten hat er mit rührender Liebe das Porträt seines sächsischen Landsmanns Gustav Kietz gezeichnet und aus der unendlichen Fülle seiner im Kampf ums tägliche Brod entstandenen Schriften die gehaltvollsten zusammengestellt und sozusagen wieder entdeckt. Die Krone aber aller dieser so eindringenden und vielen Fällen abschließenden Studien ist doch das ausgeführte biographische Denkmal, das er dem Freunde von seiner Jugend her, Otto Ludwig, ein Vierzigjähriges nach seinem Tode gesetzt hat.\* Da war es ihm vergönnt, „von eigener Erfahrung und glücklicher Ahnung geleitet, bis in die geheimen Regionen hinab zu dringen, wo sich ein Genius bildet... Nur ein Dichter vermag auch, ein so beschränktes und dabei überreiches inneres Leben, wie es Otto Ludwig führt, anschaulich und in den richtigen Verhältnissen darzustellen.“

Wie in der Vorlesung für Hebbel und Otto Ludwig, so trifft Adolf Stern auch sonst in seinem literarischen Urteil vielfach mit Heinrich von Treitschke zusammen, gleich wie er selbst eine Künstlerin in des Wortes vollem Sinne! Auf diese Übereinstimmungen, zumal mit den Literaturkapiteln im fünften und letzten Bande der herrlichen „Deutschen Geschichte im neunzehnten Jahrhundert“ weist Stern im Vorwort zur vierten Auflage seiner schon erwähnten „Deutschen Nationalliteratur“ vom Ende Goethes bis zur Gegenwart“ mit dem Be merken hin, daß seine Darstellung vor dem betreffenden

\* Aufl. 2. Leipzig 1906.

struieren, nachträglich abtue. Ist das wirklich das Wichtigste an der Sache? Ein Zentrumblatt, die „Tremontia“, erwidert dem Berliner Blatte, daß die Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung ökonomischer und sittlicher Natur seien, daß die Kämpfe zwischen Klasseinteressen und Weltanschauungen einer einzelnen Persönlichkeit, und zwar selbst einer überragenden wie Bismarck, nur einen verhältnismäßig geringen Spielraum liegen. Auch die deutsche Einheit sei im Grunde nicht Bismarck zu verdanken, sondern sei bei dem Grade ökonomischer Entwicklung, den Deutschland damals erreicht hatte, eine wirtschaftliche Notwendigkeit gewesen und habe auf dem einen oder auf dem anderen Wege kommen müssen. Diezen Ausführungen der „Tremontia“ wird man wohl beipflichten, doch ergibt sich daraus nicht notwendig ein Vorwurf gegen die Professoren, die das „Zeitalter Bismarcks“ behandeln wollen. Denn wenn Bismarck und seine Leistungen (wie selbstverständlich) auch nur ein Studium der jüngsten Zeitgeschichte ausmachen, so ist es doch jedem Dozenten unbenommen, eben ein von ihm beliebig gewähltes Studium oder Kapitel der Geschichte zu behandeln. Es fragt sich dann nur, wie er es aussetzt und behandelt.

#### Die flamändische Bewegung.

s. Brüssel, 21. Mai.

Die französische und der unter deren Einfluß stehende Teil der belgischen Presse ereifern sich seit längerer Zeit über die Fortschritte, die die flamändische Bewegung in Belgien macht. Diese Fortschritte haben sich jetzt in der belgischen Kammer zu dem Antrage Cormans auf Einführung der flamändischen Sprache als Unterrichtsgegenstand in den belgischen Schulen verdichtet. Darin will man auf französischer Seite nur ein leichtes Aufbauen des flamändischen Geistes gegen die „französische Kultur“ erblicken. Aber der Ärger, der sich in allen Kommentaren französischer und franzosenfreundlicher Blätter ausspricht, beweist doch, daß man in Wirklichkeit auf dieser Seite weit davon entfernt ist, diese germanische Reaktion gegen den französischen Geist auf die leichte Schulter zu nehmen. Der Gesetzesantrag soll konstitutionell sein, vor allem nicht im Einklang mit Artikel 23 der belgischen Verfassung stehen, der besagt, daß die Anwendung der in Belgien gebrauchlichen Sprachen facultativ sei und durch das Gesetz nur für die Handlungen der öffentlichen Behörden und der Gerichte geregelt werden dürfe. Der Gesetzesentwurf will nun bestimmt stehen, daß vom 1. Juli 1908 an die Abgangszeugnisse für die höheren akademischen Grade den Inhabern becheinigen sollen, daß sie außer je einem Sturz in Englisch und Deutsch zwei Kurse im flamändischen absolviert haben. Inwiefern dieser Vorschlag mit dem Inhalt des Artikels 23 nicht im Einklang stehen, ist allerdings unerfindlich. Es handelt sich doch hier nur um eine geistesgeberische Arbeit für „Handlungen öffentlicher Behörden“. Einen starken Rückhalt findet die Bewegung am Katholizismus. Die über die fortwährende Verweltlichung Frankreichs erbitterte Geistlichkeit in Belgien sucht durch eine Unterstützung der unwürdigen flamändischen Bewegung zu verhindern, daß der französische Assimilierungsprozeß in ihrem Lande weitere Fortschritte machen kann. Das neu gewordene Stammesgefühl der Flamen ist allerdings sehr stark. Bedauerlich ist nur, daß die flamändische Frage die neue Mehrheit wiederum zu spalten scheint. Ein Teil der Rechten ist für, ein anderer, darunter der Führer Woeste, gegen den Antrag. Die Regierung selbst arbeitet auf einen Kompromiß hin. Wahrscheinlich wird es nun bald in der belgischen Kammer neben einer jung- und altkonservativen Gruppe eine flamändische und wallonische Rechte geben. Fortwährend beschäftigt sich eine Fraktionskommission mit

Einigungsverschlägen, bei denen aber kaum etwas Positives herauskommen dürfte. Die Wallonen haben sich inzwischen aufgerafft. Dreißig wallonische Deputierte schlossen sich zu einer parlamentarischen wallonischen Gruppe zusammen, um wallonische Interessen zu verteidigen. Eine solche gab es seit 77 Jahren nicht mehr. Man darf mit Interesse die weitere Entwicklung dieses belgischen Nationalitätenhabers verfolgen.

#### Der Papst und Russland?

m. Rom, 21. Mai.

Mehrere italienische und ausländische Blätter brachten kürzlich die Meldung, der Papst habe die römisch-katholischen Pfarreien in Russland ermächtigt, eine Subsription zugunsten des Peterspfennigs zu eröffnen. Zur Gegenleistung habe der Papst sich bereit erklärt, den Bischof von Wilna in Ungnade fallen zu lassen, dessen Einflug auf die Pole die russische Regierung beunruhige. Einige Blätter fügten hinzu, diese Entente sei die Konsequenz der Reise Vladimiroffs nach Rom. Nach eingezogenen Erfundenen entbehren diese Nachrichten jeder Begründung. Man hat jedenfalls nur Gedanken hören, ohne zu wissen, wo sie hängen. Von einer Autorisierung des Peterspfennigs in Russland ist nie die Rede gewesen, sondern immer nur von der Eröffnung einer Subsription für das nächste katholische Jubiläum. Dazu hat der Papst schon vor mehreren Monaten die Genehmigung gegeben. Ganz aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, daß ein solches Entgegenkommen mit dem Bischof von Wilna zusammenhinge. Die gleiche Erlaubnis wurde übrigens den katholischen Russen auch für die Jubiläumsjubiläen Leo XIII. zuteil.

#### Deutsches Reich.

\* Über den neuen Gouverneur von Südwestafrika, Herrn v. Schudmann, ist vorläufig wenig mehr bekannt, als daß er neulich gegen die Sittenverderbnis der Berliner im Abgeordnetenhaus sich eingesetzt hat. Die „Leipz. N. Nachr.“ schreiben über den neuen Herrn: „Warum man ihn für das verantwortungsvolle Amt erkoren hat, ist vorläufig noch mit dem Schleier der Maya bedekt. Er ist bisher in weiten Kreisen unbekannt, und wenn er auch vor siebzehn Jahren ein paar Monate in Kamerun verweilte und später als Generalkonsul in Kapstadt wirkte, so bildet doch seine Vergangenheit noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt. Oder sollte ein innerlicher, von humoristischer Farbung nicht völlig losgelöster Zusammenhang zwischen dieser Ernennung und der merkwürdigen Rede bestehen, die Herr v. Schudmann als Mitglied des preußischen Landtags im Stile des Abraham a Santa Clara zu halten vom Geiste der lex Heinze getrieben wurde? Damals hat er Berlin als einen großen Tingeltangel bezeichnet, er hat die Glühen seines Bornes über die Friedstraße und über die Ungeheuertheit ergossen, mit der Männlein und Weiblein sich dort gegenseitig „aufobern“. Er hat sich über das Nachtleben entrüstet und indem er die sinnreiche Frage stellte: „Haben die großen Städte denn mehr Recht als die kleinen?“ an den Minister die Wohnung gerichtet, die großen Städte ebenso zu behandeln wie ihre kleinen Geschwister und dafür zu sorgen, daß alle Berliner und alle Großstadtbewohner „mit einem Federstrich ins Bett befördert werden“. Soll nun Herr v. Schudmann nach Südwestafrika gefandt werden, damit er im Sinne seiner Landtagsrede für die Sittlichkeit von Keetmanshoop und Windhoek sorge? Soll es seine Aufgabe sein, über dem Gouvernementsgebäude die Fahne der Blankkreuzer zu hissen? Bleibt er als Apostel der Sittlichkeit in das ferne Land? Soll er es verhindern, daß nach berühmten Mustern der weiße Adam sich zur

Hand des großen Geschichtswerkes erschienen sei. Und dann fährt er fort mit Worten, die in einer Zeit allgemeiner Überheblichkeit und Selbstüberhöhung nur ein wahnsinnig großer und innerlicher Mensch schreiben kann: „Es fällt mir nicht ein, meinem erlauchten Landsmann zu unterstellen, daß er meine Arbeit auch nur erblickt habe; wo Übereinstimmung vorhanden ist, handelt es sich also um Übereinstimmung des Eindrucks der Dichtung und Übereinstimmung des selbstgewonnenen Urteils.“ —

Begegneten diese literarisch-schichtlichen Studien und Darstellungen, die keiner Richtung dienten, sondern nur das Künstlerische betonten und ganz allgemein einem verständigen und mehrgeschichtigen Realismus das Wort redeten, weniger zwar bei den Fachgenossen, wohl aber in den urteilssagigen Kreisen des Publikums steigendem Beifall, so hat sich Adolf Stern, der Dichter, nur ganz allmählich und längst nicht genügend durchgesetzt. Seiner vornehmsten Natur widerstrebt jede Rellame, auch sieht seine Muse beim Leser ein stilles und feines Verständnis für das Ungefünste und Natürlichste voraus. Erst nachdem die leichten leuten Literaturstürme vorübergebrochen waren, haben einige seiner Novellen den Weg zum Herzen der Nation gefunden. Und nun von diesen Erzählungen, nicht aber von seinen formvollendeten Epen, seinen historischen und Zeitromanen und den tiefempfundenen Liedern soll hier in aller Kürze noch die Rede sein.

Adolf Bartels, dem wir ein gutes, wohldurchdachtes Buch über Stern verdanken,<sup>\*)</sup> nimmt keinen Aufstand, ihn dem Siebengestirn der großen deutschen Novellisten einzureihen. Gegenüber Gottfried Keller, Storm, Richter und H. v. Saar, den Naturdichtern unter den Sieben, bilde Adolf Stern zusammen mit Paul Hense und Konrad Herd. Meyer eine besondere Gruppe der ausgeprägten Kultur- und Kunstdichter.

Mag man diese Unterscheidung gesten lassen, in Wahrheit gebührt Stern in der deutschen Literaturgeschichte, wie ganz neuerdings auch Hermann Anders Krüger in dem schönen Vorwort zu Sterns tödlicher Novelle „Die Wiederläufer“ (Rheinische Haussbücher, Wiesbaden, C. Behrend, Band 13) mit Recht geltend

macht, der Platz in der Mitte zwischen Wilhelm Richter und Konrad Herd. Meyer.

Mit den beiden Großen teilt Stern, dem als jungen Schriftsteller schon Hebbel den seinen Sinn fürs Detall nachdrückte, die Liebe des liebevollen Sichversenkens in ferne Zeiten und Zustände und die wunderbare Kunst, die Ideen der Vergangenheit in historischen oder in den freierfundenen Gestalten seiner Phantasie voller Leben zu vergegenwärtigen. Von der leichten, fröhlichen, nicht selten humoristischen Art Richters unterscheidet sich unser Dichter durch den stärkeren Stimmungsbereich und durch den stillen Zug der Resignation, der durch viele seiner Erzählungen geht. Stern ist ferner offenkundig sehr viel weniger dramatisch als Meyer, er steht endlich in der Buch- und Weichlosigkeit hinter ihm zurück, dafür aber übertrifft er ihn trotz Bartels an Natürlichkeit, an sorgfältiger Vorbereitung der bedeutsamen Schlusssituationen und ist ihm zum mindesten ebenbürtig in der Darstellung feinster Seelenregungen.

Als schon bewährter Romanschriftsteller und lyrischer Dichter trat Stern in den Weitstreit ein um den Vorberuf auf dem Felde der modernen Novelle. Als seinen Lehrmeister wird man Tied anpreisen dürfen, der wie Stern in Dresden wirkte und dessen Dichtersturm er in einer seiner schönsten Essays gegen das unbillige Urteil einer unverständlichen abspurenden Zeit zu schirmen wußte. Im Jahr 1863 (Leipzig) erschien die erste Novellenansammlung „Am Königssee“; einige Jahre später folgten „Historische Novellen“ (Leipzig, 1866). Dann trat eine Pause ein. Stern, der sich bis dahin als freier Schriftsteller durchgeslagen hatte, war 1869 zum Professor der Literaturgeschichte am Polytechnikum zu Dresden ernannt worden. Im Jahre 1875 (Leipzig) kamen dann „Neue Novellen“ heraus, denen sich 1879 (Leipzig; Aufl. 2, Hamburg-Großbörse, 1905) die Sammlung „Aus dunklen Tagen“ anschloß. Die „Drei Venetianischen Novellen“ (Leipzig, 1886) und endlich die 1901 (Dresden und Leipzig) erschienenen „Vier Novellen“ machen den Besitz. Aber schon vorher hatte der Dichter, freilich mit allzu großer Strenge gegen die Kinder seiner Muse, eine Auswahl getroffen, die nur neun und in der zweiten Auflage zehn Erzählungen umfaßt (Dresden, 1898 und 1905).

Über den absoluten Wert seiner dichterischen Ge-

schäften kann man mindestens gesellt und mit ihr jene Missgeschäfte erzeugt, die uns im letzten Aufstande so schwere Ungelegenheiten brachten? Auf Herrn Jesko von Kamerun soll Herr Schudmann von Südwest, auf den fröhlichen Lebewohl der Mönch folgen, der das Fleisch abschafft und die Stunenlust für Teufelswerk erklärt. Es mag eigentlich auf dem sonst so starren und unbeweglichen Antlitz des Herrn Dernburg gezuckt haben, als er die Ernennung unterschrieb. Aber werden die sittlichen Männer vom Zentrum, die sich jetzt so laut entrüssten, wenn ein armes Mägdlein läßt, in Zukunft nicht zu ehrenfurchtsvollem Schweigen verurteilt sein? Keine Cousine wird fortan ihre Phantasie beunruhigen, und die Reiderdamen werden nur noch in hochangeschlossenen Kleidern den Bauchanz riskieren. Ob vielleicht Herr Dernburg den rechten Mann an die rechte Stelle gesetzt hat, das kann nicht die wunderliche Landtagsrede, das kann erst die Zukunft erweisen. Hast will es jedoch scheinen, als ob er bei dieser Ernennung nicht seinem eigenen Triebe, sondern Rücksichten gefolgt ist, die außerhalb seiner Persönlichkeit und seines Willens liegen. Doch wie dem auch sei: Qui vivat verras, dulce, gedulde dich sein.“

\* Austausch von Lehramshospitantinnen mit Frankreich und England. Das Berliner Provinzialschulfestival hat an die ihm nachgeordneten Behörden eine Verfügung gerichtet über den gegenseitigen Austausch von Lehramshospitantinnen im Einvernehmen mit der französischen und der englischen Unterichtsverwaltung. Ein Versuch der Art ist bereits im vorigen Jahre an einigen höheren Mädchen-Schulen, wenn auch nur einseitig, durch Zulassung von französischen Hospitantinnen, gemacht worden. Dieser Versuch soll nunmehr auf einer breiteren Grundlage wiederholt werden.

\* Ultramontane Geldsätze. Ein allerliebstes Geheimnis hat einem Leipziger Blatt aufgezeigt auf einer liberalen Wählersammlung zu Kemnath in der schwarzen Oberpfalz der Benefiziat Lederer aus Erbendorf gemacht, einer von den Gefreiten der Compagnie Heim. In die Enge getrieben bei seiner Vertheidigung des schwarz-roten Bündnisses und befragt, warum das Zentrum sich abermals darauf eingelassen habe, antwortete der geistliche Herr: „Weil's für unser Geschäft von Nutzen war!“ Der selbe Mann Gottes erklärte, wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte die schwarz-rote Verbrüderung nicht nur für Bayern, sondern für ganz Deutschland zu stande kommen müssen.

\* Bayern unter der Herrschaft des Zentrums. Aus Lehrerkreisen wird der „Lid. Bayer. Vor.“ geschrieben: „Wie ähnlich die Regierung — hier die oberbayerische Kreisregierung — bemüht ist, alles aus dem Wege zu räumen, was beim Klerikalismus Anstoß erregen könnte, beweist das bei Oldenbourg erschienene Leibbuch für die Oberklassen der Volkschulen Oberbayerns. Der Bürstenabzug enthält bei dem Befeuerte „Ludwig II.“ den Passus: In den kirchlichen Angelegenheiten wurde am Grundsatz der Bildung festgehalten.“ In dem Befeuerte „Die Posaune des Gerichts“ von Verhöld Auerbach findet sich im Probedruk der Sab: „Du steht jetzt vor ihm, der über allen Kirchen thront.“ Die Abhandlung über Max III. von Bayern spricht davon, daß den Gymnasien und Realschulen die Güter des 1773 aufgehobenen Jesuitendoms zugewendet wurden.“ Im Reindruck sind diese drei Absätze weggelassen.“ Der l. bayerischen Regierung von Oberfranken erscheint es also u. a. bereits anstößig und ärgerniserregend, wenn in einem Leibbuch etwas vom Grundsatz der Bildung erhalten ist.

\* Über den Arbeitsmarkt im Monat April 1907 schreibt das offizielle „Reichsarbeitsblatt“: „Die günstige Konjunktur des Vormonats auf dem deutschen Arbeits-

markt wird das Urteil meist hin und her gehen, darüber aber wird man sich vereinigen können, daß einige der schönsten Perlen in dem reichen Kranz dieser Sammlung leider fehlen. Daher wäre zu wünschen, daß die Freunde des Verstorbenen, Gottbold Allee, H. A. Krüger, oder wer sonst etwa des Nachlasses walten wird, gerade im Hinblick auf die Bedürfnisse der Volksbibliotheken und des großen Publikums noch eine neue Folge „Auszählter Novellen“ veranstalten möchten. Darin dürfen dann auch „Maria am Schiffchen“ und die höllische aller seiner Erzählungen, die „Totenmaske“, nicht fehlen, deren beide Schauspiel wiederum der Süden ist. Neben diesen beiden Novellen wird man den „Neuen Berlin“ und die „Wiederläufer“ als die vollendeten Schöpfungen des Meisters ansprechen dürfen.

Den Lettern der Volksbibliotheken aber sollte es eine Ehrenpflicht sein, für den Nachruhm des Dichters mitzutragen zu helfen, der sich nie versagte, wenn es sich um Förderung des Volksbildungswesens handelte. In dem Preisrichterausschuß für den besten deutschen Volksroman, für den seinerzeit der Verein für Massenverbreitung alter Volksliteratur“ eine Anzahl von Preisen bestimmte, hat der mit Arbeit und Geschäft überhäufte Mann gelesen. Wenn wir uns eines Vorworts wegen an ihn wandten, war er den „Wiesbadener Volksbüchern“ stets ein bereiter Helfer. Noch kurz vor seinem Tode versuchte er dem Schreiber dieser Zeilen eine tierische Volkszählung mit einer Einführung versehen und aus der langen Reihe von dessen Kinderschriften eine zum Wiederdruck besonders geeignete ausfindig machen zu wollen. Dem ollen hat jetzt der Tod ein Ende gemacht! Sterns Ruhm aber, als einer der Großmeister deutscher Erzählungskunst, wird nicht untergehen und auch auf ihn als Menschen wird eine Betrachtung Anwendung finden, der man in einem seiner leichten und inuitigen Büchern begegnet das der Erinnerung an seine Frau, die hübschvollendete Musikkünstlerin Margarete Stern, gewidmet ist: „Doch wie kurz und flüchtig eines Namens Gedächtnis ist, wie gewiß es ist, daß die Welt rasch Erbst für alles zu finden weiß, in jedem echten Leben ist dennoch ein etwas, das nicht schwanden, nicht von irgend einem andern abgelöst werden kann.“

Wiesbaden

E. Liesegang.

<sup>\*)</sup> Dresden und Leipzig 1905.

markt hat auch im Monat April im ganzen angehalten, sie hat sich besonders bei den Industrien, deren Arbeiter vorzugsweise im freien beschäftigt sind, noch weiter entwidelt. Der Kohlenbergbau war nach wie vor gut beschäftigt, der Arbeitermangel hielt an, hingegen hat der Wagengang nachgelassen. In der Eisen-, Metall- und Maschin. wie war der Geschäftsgang unverändert günstig. Die Textilindustrie, ebenso wie die chemische und elektrische Industrie standen in voller Arbeit. Die Konjunktur im Baugewerbe hat sich überwiegend günstig gestaltet und gegen den Vormonat weiter verbessert. Eine Ausnahme machte Berlin, wo infolge der Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen größere Arbeiten teilweise aufgeschoben wurden. Die im ganzen fühle Witterung des Monats April beeinträchtigte besonders die Beschäftigungsverhältnisse im Brauereigewerbe und in einigen Zweigen der Konfektionsindustrie. Die Arbeitskrisiken in der Holzindustrie, im Hamburger Hafenbetrieb und im Schneidergewerbe waren auch noch während eines Teiles des Berichtsmonats von Einfluss auf die Lage in dem betreffenden Gewerbezweige. Die Beschäftigungsziefer bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen war am 1. Mai um 147 956 Personen höher als am 1. April d. J. Im Vorjahr beirug die Steigerung in der entsprechenden Zeit 100 942 Personen. Die Berichte der Arbeitsnachweise lassen ebenfalls im allgemeinen auf eine günstige Lage des Arbeitsmarktes schließen. Nur für den Berliner Arbeitsmarkt wird abweichend berichtet, daß der Beschäftigungsgrad im April sowohl gegen den Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahr ungünstiger geworden ist.

\* Über die Vorgeschichte der Entsendung japanischer Kriegsschiffe nach Kiel wird gemeldet: Es ist Tatsache, daß, nachdem ein französischer und ein englischer Hafen als Anlegestäle für das japanische Geschwader bestimmt war, die japanische Regierung an die deutsche mit dem Wunsche herantrat, die beiden japanischen Kreuzer auf einem deutschen Hafen anlaufen zu lassen. Als dieser Wunsch Kaiser Wilhelm mitgeteilt wurde, hat er sein Einverständnis erklärt und die japanischen Schiffe zur Kieler Woche eingeladen, worüber sich die japanische Regierung sehr erfreut gezeigt habe. Damit erweist sich also die Meldung des „Matin“ als Erfüllung. Dieses wenig deutsch-freundliche Blatt wollte nämlich wissen, Kaiser Wilhelm sei an die japanische Regierung mit dem Wunsche herangetreten, zwei von ihren Schiffen möchten deutsche Häfen aufsuchen. Eine solche Bitte wäre unverständlich wenig würdig gewesen. Wenn dagegen, wie jetzt aus Berlin gemeldet wird, Japan den Wunsch geäußert hat, so war es selbstverständlich, daß wir ihm nachkommen.

\* Anarchistenblatt. Die Anarchisten in Mannheim und Ludwigshafen geben jetzt eine eigene Zeitung heraus. Redakteur und Verleger sind zwei Mannheimer Anarchisten, gedruckt wird das Blatt nach der „Pfälzer Post“ in Ludwigshafen.

#### Heer und Flotte.

Admiral v. Prittwitz u. Gaffron. Der zum Admiral beförderte Chef der Okzestation v. Prittwitz u. Gaffron ist seit zwei Jahren der erste Seeoffizier, der wieder diesen Rang erreicht hat. v. Prittwitz u. Gaffron ist ein Schlesier; er ist 1849 geboren, also 58 Jahre alt, davon hat er 41 im Marinendienst zugebracht. Als Kapitän zur See war er Chef des Stabes der Nordseestation, Kommandant des Panzerschiffes „König Wilhelm“ und nach einem Kommando im Reichsmarineamt Kommandant des Linienschiffes „Wörth“. Als Oberverwaltungsdirektor in Danzig wurde er 1899 zum Konteradmiral befördert. 1901 übernahm er das Kommando als zweiter Admiral des 1. Geschwaders und im folgenden Jahre die 2. Marine-Inspektion. Von 1903 bis 1905

war er Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien; während dieser Zeit wurde er Vizeadmiral. Seit dem vorigen Jahre ist v. Prittwitz u. Gaffron Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel als Nachfolger des Prinzen Heinrich.

## Ausland.

### Italien.

Die „Tribuna“ beleuchtet die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei, die niemals so enge gewesen seien wie heute. Die jüngsten Erklärungen Italiens hätten in Konstantinopel den deutlich annehmbarsten Eindruck hervorgerufen. Die italienisch-türkische Freundschaft werde durch den bevorstehenden Besuch des italienischen Geschwaders in türkischen Häfen befestigt werden. Der Sultan habe bereits große Feierlichkeiten angeordnet.

### Rusland.

Die polnische Partei unterbreitet soeben der Reichskommission eine Petition über die obligatorische Einführung der polnischen Sprache in den Schulen des Königreichs Polen. Die Debatten über diese Frage dürften schon in den nächsten Tagen beginnen.

### Frankreich.

Finanzminister Caillaux hat an den Vorstehenden der Finanzkommission ein Schreiben gerichtet, betreffend die Prüfung des Entwurfes des Einkommensteuergegeses durch diese Kommission. Caillaux legt dar, daß dieser Entwurf in liberalerem Sinne adgefaßt sei als die entsprechenden Gesetze anderer Staaten. Er hebt als einen Vorzug des Entwurfes hervor, daß der selbe für Ausländer die Vorauszahlung aufhebe. Caillaux stimmt mit der Kommission überein, daß es übertrieben wäre, zu erwarten, daß die in Frankreich sich vorübergehend aufzuhaltenden Ausländer ihr ganzes Einkommen versteuern würden, und erklärt sich einverstanden mit gewissen Änderungen, welche die Kommission in bezug auf die Ausnahmestellung der Konsuln fremder Staatsangehörigkeit vorschlagen hat.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Mai.

#### Wiesbaden als Fest- und Gartenstadt.

Vorüber sind die Kaiserstage! Vertraut ist der Jubel und Trubel, den sie mit sich brachten. Die Feststrahlen nehmen nach und nach ihr altes Gepräge wieder an, und das ist gut, denn die dicken Tannengirlanden, die die Flaggenmasten verbanden und die in den ersten Tagen einen festlichen, belebenden Eindruck machten, sehen jetzt grau und unfreundlich aus und bei dem geringsten Windstoß senden sie einen Regen von Tannennadeln auf die Spaziergänger hernieder. Dem Hassen und Drängen der letzten Woche hat eine ruhige, behagliche Stimmung Platz gemacht, die den glücklichen Besucher kennzeichnet. Wir haben ja nun unser Kurhaus! „Das schönste Kurhaus der Welt“ hat es der Kaiser genannt, und wer Zeit und Gelegenheit gehabt hat, es sich einmal so recht mit Mühe zu betrachten, der braucht noch nicht mal Lokalpatriot zu sein, um dieses Urteil ohne jeden Vorbehalt zu unterstreichen. Die Wechselseite, ob es zur rechten Zeit fertig werden wird oder nicht, ist in beider Sinne entschieden, denn Tausende von fleißigen Händen waren siedhaft tätig, um die Einweihung am festgefeierten Tage zu ermöglichen; was noch von Unfertigem übrig ge-

blieben, ist nicht von Belang. Wiesbaden ist um eine Schönwürdigkeit reicher, an der das Verblüffendste die gesiegene splendide Junen-Ausübung ist, die tatsächlich ihresgleichen suchen dürfen und über die an dieser Stelle bereits in erschöpfendster Weise berichtet worden ist. Wenn deshalb heute nochmal darauf zurückgegriffen werden soll, so geschieht es, um demjenigen Teil der Dekoration Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, der der Gärtnerei übertragen war. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß der geniale Erbauer des Kurhauses Professor v. Thiersch der Bedeutung des Gartenbaues ein so großes Verständnis entgegenbringt, daß auf seine eigene Anregung hin die Gärtnerei in so ausgiebiger Weise zur Ausübung des Hauses mit herangezogen wurde. Sie hat die ihr zugesetzte Aufgabe in der feinsten Art ausgeführt und man muß es sagen, daß das unvergleichlich schöne Gesamtbild weSENTLICH beeindruckt werden würde, wollte man sich das belebende Grün und die Farbenfreudigkeit der lebenden Pflanzen und Blumen ganz hinwegdenken. Man wird sich freilich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß nicht die gesamte Pflanzendekoration das ganze Jahr über an ihrem jetzigen Platze verbleiben kann. Immerhin darf man sich aber wohl der Hoffnung hingeben, daß vieles davon behalten wird, weil es nicht nur schön, sondern auch notwendig ist. Welch außerordentlich anheimelnden Eindruck macht es nicht zum Beispiel, wenn man in den hübschen, stimmungsvollen Saal eintritt, in dem man auf unzähligen, weißgedeckten Tischen je ein zierliches Bäschchen, dicht gefüllt mit Iris, Narzissen, Tulpen, Alstroemerien und anderen duftenden Blumen, von zartem Asparaguss-Grün umrankt, erblickt! Die große, imposante Kuppelhalle, in der die offizielle Einweihung stattfand, mit prächtigen Lorbeerbäumen in allen Formen ringsum bestellt, alle Pflanzentübel grün gestrichen mit gold-bronzierter Reifen seine Vorzüglich, die bei allen in Süßigkeit stehenden Pflanzen durchgeführt ist; alle Ecken und Nischen ausgestattet mit Palmen, Dracaenae, Asparagus und anderem dekorativem Grün, in das sich die lebhaften Farben der blühenden Hortensien, Azaleen, Rhododendron und anderer Pflanzen harmonisch einfügen — es macht in seiner Gesamtheit einen geradezu zauberhaften Eindruck, der jedem, der ihn genießen konnte, unvergesslich bleiben wird. An der glänzenden gärtnerischen Ausübung sind die drei Firmen Emil Becker, L. Schenk und A. Weber u. Co. beteiligt. Während der ersten in der Haupträume die Dekoration des Inneren der Räume und der Festsaale abgelegen hat, haben sich die beiden anderen in die Außendekoration geteilt, und man darf mit Befriedigung feststellen: alle haben es verstanden, dem Gesamtbild durch harmonische Einfügung des Pflanzen- und Blumenchaumes erst die rechte Weise zu verleihen.

Die hiesige Gärtnerei hat es während der vergangenen Festwoche überhaupt nicht gar zu leicht gehabt, denn der Wiesbadener versteht es, dem einzehenden Frühling eine freundliche Stätte zu bereiten; er will Licht, Leben, Freude und namentlich Blumen überall. Es genügt ihm nicht, diese in den häuslichen und Kuranlagen in reicher Menge vorzufinden, er will auch sein Heim damit schmücken und anderen Freunde bereiten. Den Kaiserfesttagen folgte das Pfingstfest auf dem Fuße, so daß der Bedarf an Blumen und Pflanzen ins extreme stieg. Das mag daraus erheben, daß trotzdem die warme Witterung der Blütensträucher und Pflanzen außerordentlich günstig war, doch bereits am ersten Pfingsttag sämtliche in Wiesbaden und Umgegend durch Kauf erreichbaren Blüten, sowie alle anderen Schnittblumen vollständig aufgebraucht waren. Auch die Balkone sollten zum Pfingstfest fertig im Blumenchaum prangen, denn da wollte keiner zurückstehen, und es mag schwer genug gehalten haben, allen Wünschen gerecht zu werden; auch hierin sind alle für die Balkonbeplanzung in Betracht kommenden Pflanzen in den Gärtnereien so

viel noch neue Stile von Sudermann und Sulda gespielt werden. Auch ist ein Grillparzer-Balkon in Aussicht genommen.

Aus der Versteigerung des Nachlasses der Frau Cecilie Münchbacher in Berlin sind insgesamt 60 000 M. erzielt worden, die laut testamentarischer Bestimmung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München aufzuladen.

In Dauerschädel wird jetzt mit der Renovierung des verfallenen Goethe-Theaters ernstlich begonnen. Die preußische Regierung hat dafür 60 000 M. bewilligt.

#### Bildende Kunst und Musik.

Hans Pfitzner, der bekannte Komponist der Musikdramen „Der arme Heinrich“ und „Das Fest auf Solhaug“, wird seinen Wohnsitz von Berlin nach München verlegen. Er hat gleichzeitig zugesagt, in der kommenden Saison mehrere Sinfoniekonzerte des Kaisers-Orchesters zu dirigieren.

Der Beginn des Bach-Festes in Eisenach ist auf den 4. Juni verschoben worden.

Ein Beethoven-Tempel soll, wie man dem „A.A.“ aus Rotterdam meldet, in schöner Dünenlandschaft der Provinz Nordholland unter Mitwirkung einflußreicher niederländischer und fremder Komponisten und Musikknechte errichtet werden. Die in verschiedenen deutschen Konzertsälen unternommenen Versuche, das Podium darzustellen, das die ausführenden Künstler den Zuhörern entzogen bleiben, sollen bei Errichtung dieses Gebäudes fortgesetzt werden. Der Baumeister der Amsterdamer Börse, Verlage, wird wahrscheinlich die Pläne des Beethoventempels entwerfen.

#### Wissenschaft und Technik.

Wilhelm Boeckh's ausgezeichnete Erntea-Haedes-Biographie, die bis jetzt in 20 000 Exemplaren verkauft ist, ist bei Hermann Seemanns Nachfolger, Berlin NW. 87, in einer billigen Volksausgabe zum Preise von 1 M. erschienen. Das Buch wird allen, die sich über den vielumstrittenen Gelehrten ein eigenes, aufgegründetes Urteil bilden wollen, bester Dienst tun.

## Aus Kunst und Leben.

\* Vom Lesen und von guten Büchern. Im Verlag Hugo Heller u. Co. in Wien ist als Broschüre das Resultat einer von den „Neuen Blättern für Literatur und Kunst“ veranstalteten Rundfrage bei 82 literarischen und künstlerischen Autoren erschienen. Einige Stimmen, die zeigen, wie weit die einzelnen Geschmackslösungen der berühmten Urteller aneinandergehen, seien hier wiedergegeben.

Peter Altenberg hält folgende Bücher für besonders wertvoll: Strindberg: „Außenseiter“; Tschandala; Jonas Lie: „Der Großvater“; Birger-Mörsch: „Allerböse“; Plaistier. (S. Fischer's Verlag, Berlin.) Maeterlinck: „Le trésor des humbles“; Sagesse et destinée. Vollmöller: „Catarina von Armagnac und ihre beiden Liebhaber“. Helen Keller: „Optimismus“. Anna Hauptmann: „Viktoria“. Michaelis: „Das Schicksal der jungen Ulla Tangel“.

Hermann Bahrs „Zehn gute Bücher“ sind: Homer: „Odyssee“. Shakespeare: „Sommernachtstraum“. Sturm. Goethe: „Wahlverwandtschaften“. Der 28. Band seiner Schriften. Grimm: „Nedens“. Brüder Grimm: „Märchen“. Wagner: „Meistersinger“. Tristan. Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

Der jüngst verstorbene J. J. David hat geantwortet: Die Bibel und immer wieder sie. Der Parzival. (Wolfram) Simplicissimus (Grimmelshausen). Luther: „Linguiscripten“ (viele Bibel). Coleridge. Ludwig: Zwischen Himmel und Erde. Keller: „Spiegel des kleinen“ (Zeute von Selbwyra). Meyer: „Der Heilige“. Anzengruber: „Sternsteinhof“. Baruch Spinoza. Es mag das eine wunderliche Zusammenstellung sein, wie sie einem Kranfen, der wenig mehr sieht, eben begegnet...

Lieblingsbücher des Malers Hans Thoma sind: Das Neue Testament. Das Buch Jesu. Das erste Buch Moses. Die Blätter Davids. Das hohe Lied Salomonis. Homer: „Odyssee“. Der Simplicissimus von Grimelshausen. Goethe: Hermann und Dorothea. Hebel: „Schädelstein“. Uli der Knecht von J. Gotthelf.

Endlich läßt sich Edmund Thoma (Peter Schlemihl) also vernnehmen: Ach will Ihnen gern sagen, was mir in der letzten Zeit Freude gemacht hat: Darunter

sind alte Bücher, die ich oft gelesen habe. Meister Gottfried Kellers Werke. Voran das „Sinngedicht“, das man mit solchem Bedachte lesen muß, etwa wie man alten Rheinwein trinkt. Und Wilhelm Raabes lebensweise Bücher, in denen ein gütiger und großer Künstler so heiter über alle Schwächen lächelt. Da sind Hungerpastor, Abu Telsan, Schütterump, Alte Reiter, Meister Autor usw. Dann: Viktor Hehn: „Gedanken über Goethe“. Aber einige neuere: Emil Strauß: „Freund Hein“, der „Engelwirt“, „Menschenwege“. Hermann Hesse: „Camenzind“, „Unterm Rad“. Dann las ich noch Ganghofer: „Mann im Sals“ und Jakob Schaffners „Jahrfahrten“. Und las wieder manches alte, liebe Buch von Walter Scott und Dickens, bei denen man so prächtig unterm Kuchenbaum liegen und den Tabakrauch in die Höhe blasen kann.

P. S. Natürlich Goethe, und weil Sie Österreicher sind, Anzengruber: „Sterneinhof“. Wo anfangen und wo enden? Ich meine, wir sollen froh sein, daß es nicht 10 beste Bücher gibt.

\* Ein Bronze-Elmer aus dem Jahre 700 v. Chr., der interessante Streiflichter auf die früheste Geschichte Englands wirft, ist in Weybridge, Surrey, gefunden worden und wurde der Royal Society von W. Dale vorgelegt. Er wurde bei der Fundamente eines Brückenkopfes nahe dem Ufer in einer Tiefe von zehn Fuß gefunden. Er scheint von norditalienischer Arbeit zu sein und so zu beweisen, daß schon in dieser frühen Zeit ein Handel zwischen England und dem Kontinent bestanden. Er zeigt den Hallstatt-Typus, den man bisher in Hallstatt und in anderen Teilen Europas, aber noch nicht in England gefunden hatte. Auch einige Brochen, die fürstlich in englische Museen gelangt sind, kommen augenscheinlich aus Norditalien und müssen in der frühen Eisenzeit oder der späten Bronzezeit von dort ausgeführt worden sein.

#### Theater und Literatur.

Das Programm des Wiener Burgtheaters für die nächste Spielzeit umfaßt an Neuheiten ein Schauspiel von Schönherr: „Erde“, Ganhofer's Schauspiel „Sommernacht“ und eine Komödie von Barricet: „Der Landprediger“. Goen-

gut wie gänzlich geräumt, so daß bereits von außerhalb hinzugefunden werden mußte. Das war nicht immer so, und es sind noch nicht allzu viele Jahre her, da gehörte auch Wiesbaden noch zu denjenigen Städten, in denen ein mit Blumenpflanzen geschmückter Balkon die Ausnahme von der Regel bildete. Erst der anregenden und ausläufernden Tätigkeit des hiesigen „Gartenbau-Vereins“ ist es zu verdanken, daß hier Wandel geschaffen ist, und es kennzeichnet das für alles Schöne so leicht empfängliche Gemüth des Wiesbadener, daß in so kurzer Zeit eine so gründliche Änderung eintreten konnte. Man betrachte sich nur das herrliche Straßenbild, wie es sich heute mit den geschmückten Balkonen darstellt, und vergleiche dann, es in der Erinnerung mit dem früheren Bild zu vergleichen, als die kahlen Balkone nur als architektonische Zierde der Fassaden zu gelten hatten. Das sind glücklicherweise tempi passati; mögen sie es für immer bleiben!

Reiz und Anregung in reichem Maße in bezug auf Blumen Schönheit bieten uns auch die in musterhaftem Zustand gehaltenen städtischen und Kuranlagen. Das die Neugestaltung des Kurparkes mit seiner ruhigen, eleganten Begehung, mit seinen im fastigem Grün prangenden Rasenflächen und mit seinen durch praktische Ausnutzung der vorhandenen Baumpartien und durch künstlerisch durchdachte Unterpflanzung von Gehölzgruppen geschaffenen einzig schönen Aus- und Durchblicken trotz der Ungunst der Frühjahrsschwitterung rechtzeitig fertiggestellt werden konnte, ist bereits an dieser Stelle hervorgehoben worden, ebenso daß dies der städtischen Verwaltung zu großem Verdienst gereicht und beweist, daß sie bei der Auswahl ihres obersten Gartenbeamten eine glückliche Hand gebaut hat. Es war in der Tat eine Riesenarbeit, an der Herr Garteninspektor Feininger sein Meisterstück gemacht hat. Eine Neugestaltung wurde auch dem Bergarten vor dem Kurhaus zum Vorteil gereichen, der mit seinen verwucherten Baum- und Strauchgruppen, die den Blick stören, und mit seiner unzureichenden Begehung nicht mehr in das schöne Gesamtbild hineinpaßt. Es dürfte wohl nur eine Frage der Zeit sein, daß auch dieses unter dem unrichtigen Namen Bowringreen berühmt gewordene herrliche Plätzchen den beworbenen Händen des städtischen Garteninspektors zur Umarbeitung überantwortet wird. Die Wilhelmstraße mit ihrer imposanten Allee am „Warmen Damm“; die einzige bestehende Areal-Allee, die sich der Kaiser während seines hiesigen Aufenthalts nicht oft genug ansehen konnte; die Anlagen im Dambachtal — alles prangt jetzt in feierlichem Frühlingskleid, und nehmen wir noch die von sauber gehaltenen und gut gepflegten Wegen durchzogenen Tannenwaldungen mit ihren an unzähligen Reizen reichen Spaziergängen hinzu, die sich unmittelbar an die Stadt anschließen, so wird man es wohl verstehen, wenn der Wiesbadener seine schöne Heimat über alles liebt, und wenn die leidende und die gesunde Menschheit aus aller Herren Ländern hier zusammenströmt, um Herz und Sinn an dieser Natur zu erquicken und in ihr Erholung von Sorgen und Anstrengungen aller Art zu suchen und zu finden.

Wie schön singt doch der bekannte und beliebte Wiesbadener Lokalpoet, Kurinspektor Männer, im Eingang seines „Rheingauer Gruß“ betitelten Liedes:

Willkommen, willkommen am grünen Rhein,  
Im Lande, so herrlich gestaltet,  
Wo die Freude einherzieht im Glorienschein,  
Wo die Liebe am seligsten waltet! A. W.

Das neue Kurhaus hat sich im großen und ganzen sowohl während der Festwoche als auch an den Feiertagen aufs glänzendste bewährt. Es zeigte sich dem Aufsturm des Massenbesuchs sowohl in den Innenräumen wie im Garten gewachsen. Wohl wäre es angenehm, wenn der Saal etwas größer wäre; man muß aber mit der Tatsache rechnen und es dürfte auch so gehen. Die Kurdeputation hatte in diesen Tagen eine viertägige Sitzung, in welcher sie sich mit den wichtigsten Fragen — Garderobe, Beleuchtung, Verkehr in allen Innenräumen, Garten-Musik usw. — beschäftigte. Die Münzstände, an denen es ja natürlich bei einem so großen neuen Betriebe nicht fehlen konnte, werden soweit als möglich und bald bereitgestellt. Der überaus starke Andrang der ersten Zeit wird sich nach und nach in geordnete Bahnen lenken und zweifellos zur Befriedigung aller Besucher geregelt werden. Auf Einzelfragen werden wir demnächst zurückkommen.

In der Volksbadeanstalt am Nörmertor wurden je eine Bannenbadewelle für Männer und Frauen eingerichtet, da sich in den Bädern am Schloßplatz und an der Rothenstraße gezeigt hat, daß der Bedarf an Bannenbädern außer den billigen Brausen sehr groß ist. Der Preis der Bannenbäder (20 Pf.) ist der jenseits wie in den beiden letzteren Anstalten.

**Vogel.** Der kürzlich hier verstorbenen Ingenieur Emil Hollmann hat seiner Vaterstadt 9000 M. vermacht. Der Magistrat hat das Erbe angenommen.

Der Friedensschluß von 1866. Einem soeben erschienenen Buche „Vierzig Jahre nach Königgrätz“ von Graf Leopold v. Thurn-Valaisina entnimmt die „Wiener Zeit“ Kriegserinnerungen des Verfassers an den auch für unsere engere Heimat Nassau so folgenschweren Feldzug des Jahres 1866, an dem Graf von Thurn-Valaisina als Ordonnausoffizier des Kronprinzen Albert von Sachsen beim 8. österreichischen Korps teilnahm. Um bemerkenswertesten ist ein Bericht über eine Ministerkonferenz in Schönbrunn, die unter dem Vorsitz des Kaisers stattfand und der auch König Johann von Sachsen, Kronprinz Albert und Erzherzog Albrecht bewohnten. „Wir Ordonnausoffiziere“, schreibt Graf Thurn-Valaisina, standen im Vorzimmer und warteten gespannt, ob die Ministerkonferenz beschließen werde, den Feldzug weiter zu führen oder Frieden zu schließen. Am vernachlässigten hörte man Minister Benitz sprechen, und es scheint, daß er den Impuls gab, den Kampf aufzugeben. Er empfahl, zu erwägen, daß Ungarn im gegenwärtigen Augenblick Österreich nicht freundlich gefühlt sei, und daß festgestellt wurde, daß sich zwischen Preßburg und Tyrnau ungarische Insurgenten zeigten, die sich mit dem Deutschen verbündet hatten. Es wäre daher nicht

ratsam, nochmals eine Haupt Schlacht vor Wien anzunehmen, deren eventuell ungünstiger Ausgang die schlimmsten Folgen haben könnte. Dieser Ansicht schien der Kaiser nicht zu sein. Die Türsteher hatten nicht Zeit, die Tür zu öffnen, als auch schon beide Flügel zufügschlagen wurden und der Kaiser den Sitzungssaal verließ, um sich in ein anderes Zimmer zu begeben. Ein Augenblick später folgte König Johann, uns fragend, wohin sich der Kaiser begeben habe. Gleichzeitig trat der Kronprinz zu mir, mit dem Befehl, auf dem kürzesten Weg nach Hechingen zu reiten und dem General von Fabris zu melden, daß das Hauptquartier alarmiert werde und sofort nach Schwechat abmarschiere. Es war also in diesem Augenblick offenbar unentschieden, was geschehen werde. Ich führte meinen Befehl aus und lehrte zur Seite zurück. Jeder von uns dachte, es werde jetzt zu einer folgenreichen Entscheidung kommen. Es war inzwischen spät nachmittags geworden und wir erhielten einen kleinen Imbiss serviert. Als wir so in Gedanken bei Tisch saßen, sah ich eine Staffette, einen Garderitter-Eskadronsgendarmen, auf einem weißen Lipizzaner Pferd im Galopp daherprenzen. Ich meldete dies dem Kronprinzen, und er befahl mir, die Sendung in Empfang zu nehmen. Als ich den Brief dem Kronprinzen überreichte, war die allgemeine Spannung aufs höchste gestiegen. — Was wird dieses Papier enthalten? Der Kronprinz öffnete es, las und sagte dann in sichtlicher Erregung: „Gott sei Dank! Die Friedenspräliminarien sind eingetroffen“ — und sich umwendend und mit die Hand reichend: „Und Sie sind der Friedensengel!“ Die Kronprinzessin erhob sich ebenfalls und brach in die Worte aus: „Gott sei es gedankt, daß alles vorbei ist.“ So endete der Feldzug 1866.

Die neue Rechtsauskunftsstelle in Hochheim a. M. — die neunte — wurde am 22. Mai im dortigen Rathaus vom Geheimrat Meyer eröffnet. Der Besuch war noch schwach, wird sich aber heben, wenn sich die vier Blätter für Hochheim und Umgegend der Verbreitung der Sprechstunden annehmen möchten, wie dies die Wiesbadener Blätter und andere Blätter im Taunus und Rheingau dankenswert tun. — Die nächste Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft beginnt in Hochheim, auch für die Umgegend am Mittwoch, den 5. Juni, 9½ Uhr vormittags, im Rathaus.

Die städtischen Baulätze am neuen Bahnhof werden nochmals zur Versteigerung kommen. Wie verlautet, hat der Magistrat auch die am 18. d. M. eingesetzten Gebote nicht genehmigt, sondern eine nochmalige Aussicht beschlossen. Dem Steigerer städtischen Gebäudes an der Höhenstraße (1200 M. die Rute) ist der Buschtag vom Magistrat erteilt worden.

**Berlehr-Nachricht.** Ein neuer Expresszug verkehrt von Montag, den 17. Juni, zwischen Berlin-Kopenhagen. Der „Dänemark-Express“ fährt Montags und Donnerstags 11<sup>th</sup> abends ab Berlin über Barnemünde-Gjedser und kommt morgens 10<sup>th</sup> in Kopenhagen an. Der Express besteht aus 2 Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Platz-Reservierung und nähere Auskunft hier im Reisebüro Schottensfeld.

**Staats- und Gemeindesteuer.** Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt soeben, und zwar kommen heute an die Reihe die Steuerpflichtigen, welche in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben A und B wohnen. Die Steuerkasse befindet sich im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 17.

**Internationale Hundeausstellung.** Der Vorstand des „Vereins der Hundesfreunde“ sah sich veranlaßt, den Meldeklub für die Ausstellung von Hunden zur Ausstellung am 2. und 3. Juni d. J. bis zum Sonntagabend, den 26. d. M. zu verlängern. Anlass hierzu gab ihm der Ausfall der für Mannheim angesagten Ausstellung, um denjenigen Ausstellern, welche nach dorten gemeldet hatten, Gelegenheit zu geben, eventuell jetzt noch nach Wiesbaden zu melden. Auch die hiesigen Hundebesitzer, welche noch nicht gemeldet haben, wollen dies sofort noch nachholen. Der Besuch der Ausstellung selbst dürfte wohl sehr zu empfehlen sein, um so mehr, als die Konkurrenz eine ganz hervorragende sein wird. Unter anderem sind Hunde aus England, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland usw. bereits gemeldet. Besonders dürfte auch die Spezialausstellung von Barsoi (russische Windhunde) ihre Anziehungskraft nicht verfehlten. Es wird dies eine Kollektion von circa 40 Tieren geben, worunter die besten dieser Rasse von Deutschland, Holland und Belgien zu finden sind. Der Eintrittspreis ist ein sehr mäßiger und beträgt Sonntagsvormittags (Prämierung) 1 M., nachmittags 50 Pf.; Montags (Ausgabe der Ehrenpreise) 1 M.

**Banunfall.** Von dem kaum fertiggestellten Kilianschen Neubau auf dem Michaelsberg lösten sich gestern nachmittag, während die elektrische Bahn vorbeiführte, die als Pfleißerbekleidung verwendeten Marmorplatten der beiden unteren Stodwerke und stürzten, zu kleinen Trümmerzusammenhangen, auf die Straße. Als ein besonderer Glücksschlag ist es anzusehen, daß an dieser so außerordentlich belebten Stelle niemand verletzt wurde. Da wohl ein Fahrt in der Befestigung vorliegt, darf man erwarten, daß auch die noch übrige Marmorbekleidung einer eingehenden Prüfung unterzogen und eventuell weiteres Unheil abgewendet wird.

**Radiopathie.** Wir haben jüngst vor dem amerikanischen Schwindelinstitut von G. A. Mann in Rochester gewarnt, daß mit dem Heilverfahren Radiopathie groben Unfug treibt. Der Karlsruher Gesundheitsrat, die Darmstädter und Frankfurter Polizeibehörden erlassen seit einer ähnlichen Warnung, die besonders auf die schwedische Klinik des Instituts hinweist. Es heißt da: Der „Erfinder der Radiopathie zu Heidelberg“, wie er sich nennt, bestätigt, wenn man seinen prahlischen Auskündigungen Glauben schenken will, eine „wunderbare Gewalt“, er vollbringt „wunderbare Taten“, über die „das ganze Land erstaunt“ ist. „Den Unheilbaren wird wieder Beratungen eingesetzt.“ „Ärzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wunderträger (!) Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt.“ Seine Ratschläge sind unentbehrlich für

alle.“ (!) „Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie hilft gegen alle Krankheiten.“ (!) „Wenn Sie krank sind, ist es einerlei, an welcher Krankheit Sie leiden, schreiben Sie Herrn Mann, beschreiben Sie die Symptome, geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen die Krankheiten zu nennen, an denen Sie leiden, und Ihnen ein Verfahren beschreiben, das Ihnen nützen wird. Dieses kostet Sie absolut nichts“ (!) und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar des wunderbaren Buches: „Wie man sich selbst und anderen helfen kann“ mitkönnen. Dieses Buch erklärt, wie Herr Mann es ansieht, die Kranken zu behandeln, und enthält eine vollständige Beschreibung seiner Wunderarten. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich sein wird, sich diese wunderbare Kraft anzueignen und für die Folge Kranken zu behandeln, die sich in Ihrer Umgebung befinden. (!) Sie werden nicht einen Penny zu bezahlen haben, um dieses Buch zu erhalten. — Die Proben dürften genügen, um den Charakter des Unternehmers zu kennzeichnen. Um so mehr muß es bestreben werden, daß dieser Wundermann, der bei den Behörden seiner Heimat als Schwindler bekannt ist, bisher auf diese Weise geradezu fabelhafte Summen eingenommen hat. Es muß daher auf das dringendste vor diesem Schwindel gewarnt werden.

**Todesfall.** Der auch in unserer Gegend, namentlich unter den Landwirten, bekannte Pächter der Engelheimer Au, Karl Böll, ist vorgestern gestorben. Er galt als Autorität in landwirtschaftlichen Fragen.

Spanien, Portugal und Marokko sind dieziele der während der Sommerferien zu verantwaltenden Studienfahrt. Von Marseille aus werden mit Benutzung eines eigens hierzu geschafften prächtigen Dampfers, der deutsche Küche und Bedienung führt, Barcelona (mit Tibidado), Langer, Lissabon (mit Cinta), sodann nach der herrlichen Küste des Guadalquivir auswärts Sevilla, von hier aus mit Bahn das Kleinstland Spaniens, Granada, besucht. Von Malaga wird die Rückreise über Palma auf Mallorca nach Genua angetreten. Den verschiedenartigen Ferien entsprechend beginnt die erste Reise am 19. Juli, die zweite am 9. August. Die Preise sind auch diesmal sehr niedrig. Die ganze 21-tägige Reise, von Basel bis zurück, einschließlich aller Ausgaben auch für die Landeskursionen, Wohnung und erstklassige Verpflegung mit Wein, Beleidigungen, Ausflügen, Eintrittsgeldern, Trinkgeldern, in einer Kabine 1. Klasse zu vier Betten (nicht Schlafräume) nur 570 Mark. Da diese Länder für Einzelreisende nur mit vielen Mühen, Unannehmlichkeiten und hohen Reisekosten zu erreichen sind, so wird gewiß vielen Reisefreudigen diese außerordentliche Gelegenheit sehr willkommen sein. Prospekte können bei der Schriftleitung der „Studienfahrt nach den südl. Städten der Kunst und Geschichte“ Herrn Dr. phil. O. Haffner, Freiburg i. Br., Erbprinzenstraße 15, gratis bezogen werden.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Kindervorstellung in der Walhalla. Die Direktion des Walhalla-Theaters veranstaltet am nächsten Samstag, den 25. Mai, die leute große Kindervorstellung. Dazu gerade das jetzige Programm für eine Kindervorstellung wie geöffnet ist, beweisen die vielfachen Anträge an die Walhalla-Direktion, noch eine Kindervorstellung mit Perzinas Bunderdruckart zu geben. — In der morgigen Kindervorstellung tritt das gesamte Künstlerpersonal auf. Herr Perzina wird im ersten Teil des eignen für die Vorstellung zusammengestellten Programms kein zoologisches Potpourri bringen; es werden in diesem Drehzettel 40 Tiere, wie Kadavus, prächtig gefiederte Papageien, ferner Katzen, Hosen, Hunde und Giften mit. Im zweiten Teil bringt Herr Perzina die Kuriose „Aus einem kleinen Garnjoch“, ein Hundeleben in 10 Bildern, ausgeführt von 30 Hunden, welche die Santomime ohne jede menschliche Beihilfe selbstständig spielen. In dem Programm würden ferner mit die 6 Röder, die besten Lustbühne der Welt, der unstopierbare Hercules-Zongleur „Altoja“, dessen enorme Leistungen geradezu Sensation erzeugen. Der beliebte Klavierhumorist und Improvisor William Schäff und Frau Schäff-Delina werden ebenfalls ihre Vorträge der Kindervorstellung anpassen. Den Schlus der in allen seinen Teilen erstklassigen Vorstellung bildet eine hochkomische Bildererie des Walhalla-Bistroff. Die Vorstellung findet bei kleinen Preisen statt, beginnt um 4 Uhr und endet um 6 Uhr.

\* Mozart-Stiftung. Das öffentliche Konkurrenzspiel für die zugelassenen Bewerber um die diesjährigen drei Mozartpreise à 300, 200 und 100 M. für die drei besten Schülerleistungen findet am nächsten Sonntag, den 26. Mai, vormittags 11<sup>th</sup> Uhr, im Saale des Wiesbadener Konseratoriums, Rheinstraße 54, statt. Als Preisrichter fungieren wie auch im vorjährigen Jahre die Herren Professor Mannhardt, H. J. Welschamp und Direktor Michaelis. Der Zutritt ist nur den Schülern und Schülern des Konseratoriums, sowie deren Angehörigen gestattet. Eintrittskarten für letztere sind durch die Schüler im Bureau des Konseratoriums vorher zu beziehen.

#### Nassauische Nachrichten.

[?] Dobheim, 23. Mai. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorjuß des Bürgermeisters Rossl 6 Mitglieder anwesend. Aus der Tagesordnung ist folgendes mitzuteilen. Von der Genehmigung der Regierung zur Erhebung von 120 Proz. Einkommensteuer wird Kenntnis genommen. Der Antrag von Gemeindeleibenden, während der Sperrung der Schiersteinerstraße den Strassenmüllweg mit ihren Fuhrwerken befahren zu dürfen, wird abgelehnt. Zur Anfertigung der Gebäudebeschreibungen liegen von zwei Bautechnikern Angebote vor. Windesfordernder ist Julius Paul hier, welchen die Anfertigung der etwa 610 Gebäudebeschreibungen übertragen wird. — Ein über dem Mainzer Graben belegenes Grundstück, 88 Ruten groß, ging durch auf von dem Maurer Adolf Sauermann an den Landmann Adolf Wintermeyer zum Preise von 1050 M. über.

y. Sonnenberg, 22. Mai. Da in verschiedenen Gemeinden die sehr gefährliche Blattseuche der Kirschbäume aufgetreten ist, wurden infolge einer Verfügung des königlichen Landrats auch die Kirschbäume unserer Gemeinde durch das Feldbaupersonal einer eingehenden Revision unterzogen, doch wurden an dieser Stelle extraktive Bäume nicht angetroffen. — Der im vergangenen Jahr neu gegründete Verein zur Pflege der Sings-, Rub- und Bierbögel beschäftigt, im September eine Großausstellung zu veranstalten. Es ist eine Prämierung der schönen Exemplare und eine Verlosung geplant. Der Verein zählt trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 120 Mitglieder. Seine hauptsächliche Tätigkeit ist auf die Vermittlung des An- und Verkaufs jeder Art von Holzgut und Buttermittel gerichtet; die bis jetzt erzielten Resultate sind gut. — Bei der am 21. Mai d. J. abgehaltenen Versteigerung der Immobilien der Erben der Chefarzt Schreiner Karl Schmidt auf das Wohnhaus Schlagstraße und den Acker Distritt „Büschgarten“ 15 000 M. ge-

te. Bierstadt, 23. Mai. Als gestern abend gegen 7 Uhr der Milchhändler Merkel von hier mit seinem Fuhrwerk die Langallee passierte, ließ ihm das 8½-jährige Söhnchen des

Gärtnerhändlers Peter Trost plötzlich ins Fuhrmerf. Der Kleine geriet unter den Wagen und wurde von Vorder- und Hintertad an den Beinen überfahren. Glücklicherweise kam er verhältnismäßig glimpflich davon, da das Führerwelt sehr leicht war. Wäre der Wagen schwerer gewesen, so wäre das Kind wohl kaum mit dem Leben davon gekommen. Den Führer des Wagens, Herrn Merle, soll nach Berichten von Augenzeugen keine Schuld an dem Vorfall treffen, da der Knabe ganz plötzlich in einer Entfernung von kaum fünf Schritten vor dem Wagen die Straße überqueren wollte.

= Rambach, 22. Mai. Das diesjährige Am pfge- schäft für die zur Vorstellung gelangenden Erst- und Biederimphlinge aus hiesigem Orte findet am 6. Juni, die Am pfmischung am 13. Juni d. J. im Sitzungssaal der Bürgermeisterei statt. Die Zahl der vorzustellenden Erst- imphlinge beträgt 71, die der Biederimphlinge 39. Als Am pfarzt fungiert Herr Dr. Kürb aus Sonnenberg. — Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet mit seinen Mitgliedern am Sonntag, den 26. Ma., einen Ausflug nach Biebrich a. Rh. zur Besichtigung der Gewerbeausstellung.

= Aus Nassau, 22. Mai. Aus dem jetzt zur Ausgabe gelangten Rechenjahrbericht des Landesvereins Nassau des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins ist zu erkennen, daß der Landesverein im Jahre 1906 wieder über 1000 M. als Belohnung für erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Jagdschutzes ausgezahlt hat. Im Kreise Höchstädt erhielten Herr Gendarmerie-Oberwachtmeister Rath-Döck und Herr Gemeindeschreiber Müller in Marxheim Goldprämien, und zwar steht letzterer mit 160 M. an der Spitze aller Prämienträger. — Für das Aussehen von Wild im Taunus hat der Verein im letzten Jahre wieder 500 M. aufgewendet. — Die ordentliche Generalver- sammlung des Landesvereins findet am 1. Juni, mittags 12 Uhr, in neuem Kurhaus in Wiesbaden statt.

n. Langenselbach, 22. Mai. Eine freudige Überraschung wurde gestern nachmittag der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zuteil. Herr Landrat von Kölle überreichte den 5 ältesten Feuerwehrleuten im Namen des Kaisers für treue 37jährige Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen. Es sind dies die Herren Brandmeister Rud. Kauth, dessen Stellvertreter Herr Christian Balzer, sowie die Herren Christoph Schäfer, Fritz Maier und Wilhelm Bender.

= Eppstein, 22. Mai. Ein seltsamer Pfingst- drauf hat sich hier erhalten. Am Morgen des 2. Feiertages um 5 Uhr ziehen unsere drei Gesangsvereine in den südlich vom Orte gelegenen Kriegerwald, wo der Verein „Rännerchor“ sich an Sängerkonkurrenz, die „Konkordia“ sich weiter unten im Walde niederläßt, um abwechselnd der Orts- einwohnerchaft von der im malerischen Grün prangenden Vergesellschaft ein Ständchen zu bringen, dem man unten im Tale gerne lauscht. Früher erschienen zu dieser Wald-Pfingsttouren auch die venachbarten Langenhainer Sänger, jetzt nicht mehr. Daß es bei dem „Sängerkrieg“ im Kriegerwald nicht bloß beim Gesange sein Bewenden hat, ist selbstverständlich. Lustig freilich der Bemerk, mit dessen kostbarem Nach jeder sein kaltes Prüfungsbild hinaubeworfen. Um 10 Uhr ist die Waldfeier für den Vormittag beendet, nachmittags wurde sie früher am „Altbüro“ im Lorbehdorff als Volksfest fortgesetzt. Es ist das der Platz, auf dem jetzt das Frankfurter Kriegerheim steht. Seit der Errichtung desselben sind die Volksfeste am Altbüro eingegangen, ein Erfolg dafür hat sich bis jetzt noch nicht gefunden.

= Hochheim a. N., 22. Mai. Die Direktion der Aktien-gesellschaft vormals Burghoff u. Co. verbindet soeben die Einladungen zu ihrem am 29. Juni 1. D. stattfindenden 70-jährigen Gesellschaftsjubiläum, zugleich verbunden mit dem 50-jährigen Jubiläum der Firma als Aktien-gesellschaft.

= Idstein, 22. Mai. Im Alter von 85 Jahren starb gestern die älteste Einwohnerin Idsteins, Frau Scheuerer, Witwe, geb. Gissel. Diese war schon einige Jahre völlig erblindet und seit einiger Zeit im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebracht.

e. Idstein, 22. Mai. Am 2. Pfingstfeiertag fuhr ein auswärtiger Radfahrer in der Wiesbadenerstraße einen fünfjährigen Jungen um und verletzte ihn mit den Pedalen schwer am Kopf. Der unvorsichtige Radler entfloß unerkannt. — Gestern abend führte im hiesigen Altenheim der Schuhmacher und Bleger Stolle die Treppe hinunter und brach einen Fuß vollständig; außerdem trug er noch einige Verletzungen am Kopf und den Händen davon.

n. Königstein i. T., 22. Mai. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, zurzeit in Düsseldorf bei ihrer Schwester Hilda von Anhalt weilend, wird in der ersten Hälfte des Monats Juni auf dem hiesigen Schloß Bochum nehmeln.

r. Nüdesheim, 22. Mai. Unter zahlreicher Teilnahme der hiesigen Einwohnerchaft fand am Pfingstmontag die 6. Auflage der goldenen Ehe des Jubelpaares Anton Schott und Frau in der Pfarrkirche statt. Herr Stadtpräfater Köhl überreichte dem Jubelpaar im Auftrage des hochwürdigen Herrn Bischofs von Limburg Dominicus Willi dem hochbeagten Cheparat ein hübsches Urkundens- und Erbauungsbuch mit der Widmung: „Dem Jubelpaare Anton Schott und Katharina, geb. Starbuck, zu Nüdesheim wünsche dieses Erbauungsbuch zum frommen Andachten an den Tag der goldenen Hochzeit, den 20. Mai 1907, mit dem Ausdruck aufrichtiger Glück- und Segenswünsche Limburg an der Lahn, den 16. Mai 1907, der Bischof von Limburg Fr. Dominicus S. Ord. S. Th.“

!! Rüdesheim, 22. Mai. Der Gesangverein „Darmomie“ errang mit 213 Punkten auf dem Gesangwettstreit in St. Wendel den 5. Preis, bestehend in einem silbernen Eichenkranz und Medaille nebst Diplom. Der 1. Preis war in dieser Klasse (3. Stadtklasse, Abt. A) mit 236 Punkten herausgekommen. — Der Kreisdenkverkehr während der beiden Pfingstfeiertage hier und auf dem Niederrhein war trotz des ungünstigen rauhen Wetters ein ziemlich lebhafter.

o. Braubach, 22. Mai. Die Firma Langenbach in Ehrenbreitstein führt gegenwärtig die Wasserleitungsanlage nach der Marburg aus. Durch die Anlage soll dafür gesorgt werden, daß auf der Marburg stets reines Wasser vorhanden ist; auch soll etwaiger Feuerungsgefahr begrenzt werden können. Man hofft, die Arbeit bis zum Panzerfest-Burgfest fertig zu haben.

hn. Weilburg, 22. Mai. Das hiesige „Tagbl.“ schreibt: Die Rennner haben es auf die Telegraphenleitung an der „Kanonenstraße“ abgesehen. Nachdem dieselbe von dem letzten Unfall wieder hergestellt worden war, hatte heute morgen der Führer eines Benziniwagens die Kurve nicht nehmen können und ist wieder gegen dieselbe gefahren. Die Stange wurde niedergestammt, der Wagen stürzte in den Graben und Chauffeur und Passagier fliegen auf den Ader. Diesmal kamen die Verunglücks besser weg. Die Arzte konnten nur bei dem leichteren eine leichte Gehirnerschütterung feststellen.

### Aus der Umgebung.

= Biedenkopf, 22. Mai. Aus dem Kreise Biedenkopf wird gemeldet, daß sich die Feldmäuse infolge des günstigen Wetters ungeheuer vermehrt haben. Täglich sollen sie in trockenem Biesen, Klee- und Roggengelände hausen. Die ältesten Leute wollen sich eines derartig starken Auftretens der Schädlinge im Frühjahr nicht erinnern können, hatte man doch auf den strengen Winter die Hoffnung gesetzt, er werde die Feldmäuse dezimieren. Auf Klee- und Roggenfeldern sucht man sie in der Weise unzähliglich zu machen, daß man Fauche in die Mäuselöcher sieht.

= Biebrich, 19. Mai. Wir sind in der Lage, nachstehend das offizielle Programm des Heimatpflege- und Volksstrahlens festzustellen zu können: Sonntag,

den 16. Juni 1907: Eröffnung des Heimat- und Volksstrahlens-museums in der Friedelerstraße durch den Historischen Verein zu Biebrich; nachmittags 1/2 Uhr: 1. Mußtak, 2. Ansprachen, 3. Musikkunde, 4. Preisverteilung an die Verfasser der von dem Verein für ländliche Heimatpflege, Wohlfahrt- und Kunstpflege preisgekrönten Gedichte und Erzählungen (Preisausschreiben vom 18. April 1907), 5. Vortrag der drei preisgekrönten Gedichte, 6. Spinnstuhlenieder, 7. Blumentreigen, 8. Harmonikavortrag (Preisausschreiben des Vereins für ländliche Heimatpflege, Wohlfahrt- und Kunstpflege vom 8. Mai 1907), 9. Vortrag von Gedichten in Weiterauer Mundart, 10. Musikkunde. — Konzert in der Festhalle, Ansprachen, Lieder, Abends 8 Uhr. — Auf dem Festplatz am 16. und 17. Juni von nachmittags 3 Uhr an: Volksunterholungen verschiedener Art, Tanzboden, Wirtschaften. — Mit dem Trachtenfest verbunden ist die Hauptversammlung des Hessischen Vereins für ländliche Heimatpflege, Wohlfahrt und Kunstpflege, die am Montag, den 17. Juni, vormittags 11/2 Uhr, im Saale des „Hess. Hofes“ stattfindet. Dazu ist folgendes Programm vorgesehen: Öffentliche Vorträge; 1. Pflege des Gartenbaues, Blumenanpflanzung und Vogelschau in den Volksschulen, sowie in besonderen Vereinen, Hauptlehrer Storch-Burkhardt; 2. Einschränkung und Verhütung der bei der Feldbereinigung sowie der Bach-Unterhaltung und Regulierung entstehenden Schäden für das ländliche Aussehen der Gemäldungen, Reichsamt für Dr. v. Helmolt-Griedberg; 3. Transport von Karren und Pferden auf Straßen und in Häusern, Kreisarzt Dr. Rebel-Friesberg; gleichzeitig werden Tragbahnen, Tragvorrichtungen, Kramtentransportwagen, Verbandkisten, sowie Sanitätsdräne ausgetestet und erklärt; 4. Verbesserung der Bauweise in Dörfern, Professor Falke-Darmstadt; Geschäftlicher Teil: 5. Geschäftsvortrag des Vorstandes; 6. Rechnung für 1906/07; 7. Voranschlag für 1908; 8. Änderung der Statuten; 9. Statut für die Bezirksgruppen; 10. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. Nach Schluss der Versammlung findet um 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel „Hessischer Hof“ statt. Die Mitglieder sowie die Freunde dieser Versammlungen sind hierzu freundlich eingeladen.

— Gassel, 22. Mai. Aus dem um 8 Uhr 10 Min. morgens hier abfahrenden Personenzug für Nürtingen zwischen Baden und Sinalis zwei Kinder im Alter von drei und elf Jahren, die sich in Begleitung ihres Vaters auf einer Reise nach Frankfurt a. M. befanden. Der Vater zog die Notbremse, der Zug hielt und die Kinder wurden mit ziemlich schwere Verletzungen auf dem Geleise gefunden. Das Unglück war jedenfalls dadurch erfolgt, daß sich die Kinder an eine schlecht geschlossene Abteiltür lehnten.

— Wetzlar, 22. Mai. Bei den Dämmungsarbeiten hinter der Buderusseidlung Arbeiterkolonie fand der 18 Jahre alte Sohn des Gutswirts Weimar aus Waldgirmes so unglücklich unter die Maschine einer Feldbahn, daß er schwer verletzt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Sport.

\* Automobilsport. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat durch amtlich veröffentlichten Erlass als Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge für den Regierungsbereich Wiesbaden die weiteren Nummern 2601 bis 3200 überwiesen.

sr. Die Gewinnsumme des Weinbergischen Rennhalles hat nach Abschluß des Hoppengartner Jubiläums-Meetings das erste Hunderttausend bereits weit überschritten. Im ganzen gewonnenen die Vertreter der blau-weißen Farben 71 825 M. davon entfielen auf Alos 18 800, Hesl 15 000, Del 14 520 und Tabula 13 405 M. Hesl hat durch seinen Sieg im Jubiläumspreis das bisher erfolgreichste deutsche Pferd Ramona von seinem Platz verdrängt und mit 307 210 Mark die höchste Summe erreicht, die je von einem deutschen Pferde gewonnen wurde. Ramona hatte in ihrer vierjährigen Karriere 301 785 M. ihrem Besitzer zusammengebracht.

nn. Rennen zu Hoppegarten am 22. Mai. Der Schlusstag des Hoppegartner Jubiläums-Meetings brachte das zweite Auftreten von Herrn Weinberg's Derby-Dreis. Der Hengst ging unter den schwierigsten Gewichtsverhältnissen ins Rennen, fuhr aber den ganzen Weg hindurch und gewann im glänzenden Stile. Nach dieser hervorragenden Prise dürfte es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß mit Dreis die geplante Expedition zum Österreichischen Derby unternommen werden wird. Die Gewinnsumme des Weinbergischen Stalles beträgt in dieser Saison bereits 71 425 M. Die einzelnen Rezultate waren: 1. Rennen: 1. Herren E. von Lang-Buchholz und A. v. Schmiders Rojetwenski (Boardman). 2. Hochzeit (Lewis). 3. Romore (Shaw). Tot. 12:10, drei liefen, sehr leicht 1/2-3 2. 2. Rennen: 1. Hrn. 2. Horns Golfo, (Cleminton). 2. Polycarpus (Shaw). 3. Nebelwet (Weatherdon). Tot. 15:10, drei liefen, leicht 7-8 2. 3. Rennen: 1. Hrn. A. Monnes Cape Common (T. Burns). 2. Minnelied (Rottenberger). 3. Gladiatrix (Boardman). Tot. 28:10, Pl. 13, 22, 11:10, Unpl. Günther II, Itala, Bildiana, Bel. Preiss, Ritterf. Rubin. Überlegen 2-1 2. Ard. Patrik-Rennen: 1. Kreis 13 000 M. Tot. 22:00 Peter. 1. Hrn. Weinberg's Dreis (Shaw). 2. Calabas (Cleminton). 3. Miguel (S. Aulin). Tot. 12:10, Pl. 11, 12:10, Unpl. Kurius (4). Vas de Quatre. Kanter 1 1/2-4 2. 5. Rennen: Dr. J. v. Bleichröders Kriegsbruder (Weatherdon). 2. Chant (Boardman). 3. Wolfgang (S. Aulin). Tot. 26:10, Pl. 13, 13:10, Unpl. Utopie, Heldmarball. Kanter 4-1 2. 6. Rennen: 1. Dr. J. v. Bleichröders Irin (Gaedde). 2. Marot (Bocca). 3. Tradition (Forts.). Tot. 23:10, Pl. 16, 29, 16:10, Unpl. Vorbago, Goldwähnra. Schöne Sunderin, Genius. Überlegen 2-4 2. 7. Rennen: 1. Mr. Hans Vigilant (Burns). 2. Lippi (Saurog). 3. Reuter (Neomans). Tot. 23:10, Pl. 13, 14:10, Unpl. Don Quichote, Port Arthur. Überlegen 2-1 2.

### Gerichtsaal.

Wiesbadener Strafkammer.

#### Ungetreue Fuhrleute.

Schon mehrfach hatte das Schöffengericht in letzter Zeit über Fuhrleute abzuurteilen, die einen Teil der von ihnen an Kunden abzuliefernden Kohlen für sich beiseite schafften. Die Fuhrleute A. und B. unterschlugen einmal 4 Sac, ein andermal 2 Sac Kohlen. Jeder von ihnen erhält dafür 3 Wochen Gefängnis.

### Vermischtes.

lr. Von der 7. Generalversammlung des Preußischen Rektorenvereins. Aus Berlin, 22. Mai, wird uns weiter berichtet: Um 10½ Uhr wurde die Tagung des Preußischen Rektorenvereins mit einer Messe eröffnet, worauf ein Prolog die Bedeutung des Tages und Ber eins näher beleuchtete. Dank der guten Witterung konnte der Vorsitzende, Rektor Reinke, eine zahlreiche Versammlung, etwa 250 Mitglieder und Gäste, begrüßen. Der vom Minister bestimmte Vertreter entließ wegen Krankheit. Das Provinzialschulcollegium, die Regierung, sowie der Magistrat hatten Vertreter entsandt, die

jährlich die Versammlung begrüßten. Nachdem der Vorsitzende die Beschlüsse der Delegiertenversammlung bekannt gegeben hatte, hielt Herr Provinzialschulrat Voigt-Berlin einen 1½-stündigen erwärmenden Vortrag über das Thema: „Religions- oder Moralunterricht“, der mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Redner wies überzeugend nach, daß wohl der Religionsunterricht einer Umgestaltung bedürfe, jedoch nicht beseitigt werden könne. Die Leistungen des Vortragenden wurden angenommen. Als zweiter Redner sprach Meltzer Hardt-Goslin über „Unreine Wünsche zu den in Aussicht stehenden Schulgebäuden“. Er erörterte viel Anerkennung für seine Ausführungen und begründete mit Weitsicht seine Leistungen. Als jedoch mehrere Redner für das Festhalten der früher angenommenen Norm wegen des Gehalts der Rektoren (100 Proz. höheres Grundgehalt, 50 Proz. höhere Wohnungsentzündung) gesprochen hatten, zog Referent seine Leistungen zugunsten obiger Anträge zurück, die dann mit allen Stimmen gegen eine (die des Vertreters des Nassauischen Rektorenvereins) angenommen wurden. Hieran wurden noch einige Lehrmittel vorgeführt und die Tagung mit einem Festessen in der „Nessource“ beschlossen.

\* Aus dem Lande der Lynchjustiz. Aus Dalton in Georgia wird telegraphiert: Dienstag abend umringte ein Pöbelhaufe das Haus des Negers Sam Padgett, dessen Sohn Flem verdächtigt war, eine weiße Frau vergewaltigt zu haben. Dem Pöbel wurde die Erlaubnis erteilt, das Haus zu durchsuchen. Doch als er eindrang, wurden Schüsse aus dem Innern des Hauses geschossen und ein Weißer getötet, vier verwundet. Der Pöbel erwiderte das Feuer und tötete Sam Padgett sowie seine Tochter und mehrere andere. Die Menge wartete dann auf Verstärkungen, und als Sam Padgets Frau und Sohn ins Gefängnis abgeführt wurden, durchbohrten sie dieselben mit Augeln, Flem Padgett entkam jedoch.

### Kleine Chronik.

Der Anfang des Hochzeitsbüchchens. Am 2. Pfingstfeiertage beginnt der Schieferbrucharbeiter Max Neupert in Rötersdorf bei Schleiz seine Hochzeit. Auf dem Wege von der Kirche zu Osla zurück nach Rötersdorf wurde dem Anfang des Hochzeitsbüchchens gehuldigt; ein Revolver versagte. Einer der Trauzeugen hantierte mit dem Revolver, wobei sich die Waffe entlud. Die Angestellte trat den ledigen Wirtschaftshelfer Haas, der den Hochzeitswagen führte, in den Kopf und tötete ihn sofort. Die Pferde wurden scharf, gingen durch und warfen den Wagen um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden; viele wurden verletzt.

Ein Magistrat, der das Baden verbietet. In Glogau hat der Magistrat unter dem 18. Mai das Baden verboten! Wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, tat er den erstaunten Glogauern und zu wissen, daß er infolge eingetretenen Wassermangels gezwungen sei, fortan Wasser nur zu bestimmten Tagesstunden abzugeben, und daß er „jede Bergendung des Leitungswassers, sowie insbesondere die Benutzung zu Bädern strengstens untersage und jede Übertretung dieses Verbots durch vollständige Absperrung des Wassers unanständlich bestrafen würde.“ Wird der Glogauer Magistrat neben jeder Badewanne einen Polizisten aufstellen?

Das Ende einer wilden Ehe. In Düsseldorf starb der Fabrikarbeiter Scholten einer mit ihm in wilder Ehe lebenden Frau Wiesbüsch zwei Revolverkugeln in den Kopf. Dann sprang er aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Beide sind schwer verletzt.

Eine Spielbank in Luxemburg. Ein Konsortium französischer und süddeutscher Kapitalisten beantragte bei der Regierung des Großherzogtums Luxemburg die Erteilung einer Konzession zur Errichtung einer Spielbank gegen eine jährliche Entschädigung von 6 Millionen Franc. — Die Regierung hat vor zwei Jahren ein ähnliches Angebot bereits abgelehnt.

Eine verbrannte Stadt. Das „Echo de Chine“ berichtet: Die Stadt Podun in der nördlichen Mandchirei ist am 7. April durch eine Feuerbrunst zerstört worden. 125 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. 25 Personen sind umgekommen.

Bon der Camorra. Der Führer der Neapolitaner Camorra Errico ist in Havre verhaftet worden. Er war aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte es seinerzeit abgelehnt, ihn an die italienische Regierung zu überliefern.

20 Frauen ertrunken. Aus der Stadt Poscharatz in Serbien wird gemeldet, daß vorgestern im Dorfe Brezham über 20 Frauen, darunter welche mit Säuglingen, ein Fahrzeug bestiegen, um über den hochangeschwollenen Dorava zu scheben. Das Fahrzeug kenterte, sämtliche Insassen ertranken.

Eine Falschmünzerbande wurde in Essen entdeckt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Lebte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Dresden, 23. Mai. Einer Einladung der preußischen Regierung folgend, welche den Wunsch hat, ihren Standpunkt in Sachen der Schiffsabgaben darzulegen, begaben sich Beamte der hiesigen Ministerien der Finanzen und des Innern zur Entgegennahme der in Aussicht gestellten Informationen zu einer Zusammenkunft von Vertretern der deutschen Elbfahrerstaaten nach Rostock. In dieser Teilnahme ist keineswegs eine Sinnesänderung der sächsischen Regierung zu erblicken, sondern im Gegenteil sind die sächsischen Vertreter angewiesen, feiner Weise darüber bestehen zu lassen, daß die sächs



# Haben Sie schon erfahren,

was die neu eröffnete Verkaufsstelle der Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft m. b. H. in wirklich haltbaren Schuhwaren bietet?

Herren kräftige Zugstiefel, alle Größen	für 3.75
Herren schöne moderne Halbstiefel . . . . .	für 3.95
Herren solide Leder-Halbstiefel . . . . .	für 6.75
Herren Vorhohe-Halbstiefel, elegante Sohlenform . . . . .	für 7.90
Herren echte Chevreaux-Halbstiefel . . . . .	für 8.75
Damen kräftige Schnürstiefel in allen Größen . . . . .	für 4.75
Damen farbige echte Rogenleder-Schnürschuhe mit Lederfutter . . . . .	für 3.30
Damen braune echte Rogenleder-Schlangenschuhe mit Lederfutter . . . . .	für 3.25
Damen hochlegante Vorhohe-Stiefel . . . . .	für 6.90
Damen feinste echte Chevreaux-Stiefel . . . . .	für 8.50

## Knaben- und Mädchen - Schulstiefel

in Rahmenarbeit und modernen breiten Sohlenformen wirklich preiswert.

Überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit.

Neben diesen ganz unvergleichlichen Vorteilen, die wir bieten, erhält jeder Käufer beim Einkauf von über 50 Pfennigen, wie bisher, einen Gutschein auf Waren der Lebensmittelbranchen

## vollständig gratis,

die sofort eingelöst werden können.



19 Kirchgasse 19,  
nahe der Luisenstraße.



## Ringofen-Versteigerung.

Die von den Herren Phil. Friedr. Dornmann & Wilh. Rossbach gemeinsam betriebene Feuerstelle mit Ringofen, Wohnhaus und 10 Morgen gutem Lehmboden-Land, belegen an der Wiesbadener Straße zu Schierstein, wird zwecks Aufhebung der Gemeinschaft auf dem Rathause zu Schierstein am Samstag, den 25. Mai, nachmittags 3½ Uhr, versteigert. Interessenten ist hierdurch Gelegenheit geboten, ein gutes, in bestem Betriebe stehendes Objekt zu erwerben.

## Friedrichshaller

Denthlands Bitterwasser  
Mild, sicher, prompt.

Zur Unterhügung der Brunnensur von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Käuflich in Apotheken, Drogengeschäften etc.

F 119

## Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Seezunge à la Coudé, Salm à la Nantua, Tournedos-Vendatour, Pigeons à la Vernon, Poulet à l'Estragon, Oeufs à la Roto-Mayon, Sauerbraten mit Thüringer Klösse.

Pilsener Urquell, Münchner Schwabinger, Germania-Bier.

Weine aus ersten hiesigen Firmen.

Bäder der altherühmten Adlerquelle per Dizd. Mk. 10.—

Paul Lutz, Direktor.

## Sommerkur für Nerven-

Kranke. (Geisteskranken ausgeschlossen.) Behaglich eingerichtete kleine Anstalt Spezialheilstätte. Neue Gesellschaftsräume und Bäder. Kühlcr schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätkuren. (Dedendance für Minderbemittelte.) Prospekte franko.

Dr. M. Schnitzle-Kahleyss, Nervenarzt.

Sanatorium Hofheim im Taunus.

1907 A 121

## Prima Limburger Käse

per Pfund 25 und 30 Pf.

w. Leffkowitz, Herderstraße 27,  
Käse en gros. — Verkauf nur an Wiederverkäufer.

## Damen-Hüte.

!Saison - Ausverkauf!  
E. Schliephake,  
Bismarck-Ring 21.

## Gebrüder Herz, Kammerjäger,

Wiesbaden, Moritzstraße 11, II.

Größtes Geschäft dieser Art Deutschlands.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: Ratten, Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges. Spezialität: Vertilgung von Motten und deren Brut. D. R. G. M. 62282. Giftfrei! Geruchlos!

Referenzen erster fürstlicher Häuser und der grössten industriellen Gesellschaften.

Rut noch 8 Tage!  
Gäng. Ausverkauf von Zigarren und Zigaretten. Die Waren werden zum Spottpreise verschleudert. Ich bitte daher noch nie dagewesene Gelegenheiten. 100 St. für 6.25. Zigarren, prima Qualität, zu 3.50, 100 St. 5.25, pr. Vorh. 2.95, 100 St. 8.25, pr. Qual. 4.50, 100 St. 10.25, pr. Qual. 6.—, 100 St. Zigaretten, pr. Qual. von 54 Pf. an. Moritzstraße 24. Laden.

100 Touristen-  
u. Tenuis-Züge, englische Ware (Gelegenheitsausf.), in allen Größen, früher 25—40 M., jetzt 15—20 M.

Schwalbacherstraße 30, 1 St.

Mehrere halbstündig prima Aufsehlein hat abzugeben. Näheres Röderstraße 9, „Zum Himmel“.



Reparaturen an Messerkunstmaschinen, Fleischmaschinen — Kaffeemühlen, Teppichfehmashinen.

Ph. Krämer, 2079,  
Meissnerstraße 27. St. Langgasse 5.

## Ton-Kästen, Ton-Ampeln,

in verschied. Größen, für  
Balkons etc.,  
zum direkten Einpflanzen von Blumen  
empfiehlt

## Rud. Wolff,

Inh.: P. Oechsner, Hofflieferant,  
Glas, Porzellan u. Luxuswaren,  
Marktstraße 22.

## Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.  
Dampf-Schreinerei.  
Gebr. 1858.  
Telefon 411. 523

## Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins  
für Neuerbestattung  
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-  
anlassen wir auf einfache Weise bei uns alle weiteren  
Besorgungen und Gänge.

Zweckmäßig  
ausgestattete  
Drucksachen  
haben Erfolg

Der strebsame Geschäftsmann beachte obige Worte, denn geschmackvoll ausgeführte Drucksachen bilden den wesentlichsen Bestandteil der modernen Reklame, in deren geschicktester Ausführung das Geheimnis des geschäftlichen Erfolges liegt.

## Einmal ist keinmal!!

Dies gilt auch für die Reklame; sie sei nicht plump und aufdringlich, kehre aber in veränderter Form wieder, denn

die Kunst des Publikums ist wandelbar!

Es versucht gern allerorten. Deshalb müssen auch alte, eingeführte Geschäfte ihre Firma stetig aufs neue in geeigneter Weise dem Publikum in Erinnerung bringen. Wir empfehlen unsere seit dem Jahre 1809 an hiesigem Platze bestehende Buchdruckerei insbesondere zur Herstellung feiner Akzidenz- und Reklame-Drucksachen, deren sorgfältige und wirkungsvolle Ausführung in den weitesten Kreisen Beifall und Anerkennung gefunden hat. Unsere neuen maschinellen Einrichtungen, unsere reichen Schriften- und Papier-Vorräte, unser in allen Zweigen des Buchdruckes wohlgelehrtes Arbeits-Personal, wie nicht zuletzt die Sorgfalt, die wir jeder uns übertragenen Arbeit, von der einfachen Visitenkarte bis zum künstlerischen Farbendruck, zuzuwenden pflegen, verbürgen eine prompte, geschmackvolle, durchaus zielgemäße, korrekte Ausführung aller uns überwiesen Aufträge. Dabei sind unsere Preise durchaus mäßige. Zu persönlichen Besprechungen und zur Ausarbeitung von Kosten-Anträgen sind wir jederzeit gern bereit.

I. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Fernsprecher Nr. 2266.



## Mobiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 24. Mai, nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

## 25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände:

Eleg. Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Auszugstisch, 6 Stühle, Eichen-Büfett, eleg. Tisch, Büfett, 3 St. Kamelsäulen-Divan, Auszugstische, Spiegel in Trumeau, großer Herrn-Schreibtisch, Kommoden, Waschtischkomode, 12 zweifarb. Gl.-Schätzchen, Ottomane, Herrn-Fahrrad mit Freilauf, Motorfahrrad, Kontravas., Deckbetten und Kissen, 3 eleg. höchl. Betten, eleg. Kinderwagen, Polsterstuhl, Badewanne, Tüche, Stühle, Eichen-Büfett, 12 Eichen-Stühle, eleg. Gaststuhl, span. Wand, Kleiderständer, 2 Mahag.-Konsole mit Marmorplatten, Schreibstetär, Vinylum, Portieren, 2 Pracht-Anzüge, netzgr. Herren u. Damenkleider, Weißzeug, Lupus u. Gebrauchsgegenstände, Bilder, Delgemälde, Teppiche, darunter 1 großer Smyrna-Teppich, kompl. Küchen-Einrichtung, besteh. aus: Küchenchrant, Tisch, Stühle, Topfbrett, große Partie Wirtschafts-Vorzellen, 2 Ladentheken, Ladenreal m. 60 Schubladen, Ausstelltafeln 4-rädr. Hand-Federwagen, Glasbach 6: 2 m, Ladengetreile, 2 für. Eisfahrant, Erfer-Wäschluft u. viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Vorauszahlung. — Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

## Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß heute morgen nach langen Leidern mein lieber Mann, unser guter Vater,

jantf entshlosfen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Boß, Clarenthal.

Clarenthal, den 21. Mai 1907.

\* Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

## philipp Boß,

## Fortschritt

Vornehme Eleganz.

A parte Formen.

Billige Preise.



Allein-Verkauf aller Fortschritt-Fabrikate.

**Neustadt's Schuhwarenhaus,**Wiesbaden, Langgasse 9,  
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K 139

## Balkonschmuck!

Balkonkästen aus rotem porösem Ton, mit ob. ohne Unterlage.  
Blumenköpfe, Samenschalen.

Ampeln für Hängepflanzen.

**Jul. Mollath,**

Tel. 1956. Schulberg 2/4, am Michelsberg. Tel. 1956.

## Beausite.

Auf vielseitigen Wunsch des geehrten Publikums  
erlaube ich mir jeden Samstag nachmittag

## Café-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regts. No. 80  
von Gersdorff,  
zu veranstalten.

Zu zahlreichem Besuch lädt höflichst ein

**W. Cruciger.**

## Baden-Baden.

Badischer Hof, altberühmtes erstklassiges  
Hôtel de la cour de Bade, Haus.  
Einziges Hotel I. Ranges am Platze mit eigener grosser  
Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage, direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park. (B.Z. 64281) F 9

## Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15, 3.  
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage  
nach Dr. Johannsen. Keine Narben.

Schmerzlos.

Spezialistin für Haarentfernung.

## Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

629

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

**Wilhelm Baer,**

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

## Fleisch- pp. Lieferung.

Am 3. Juni 1907, früh 10 Uhr, wird in dem diesseitigen Geschäftszimmer, Rheinstraße Nr. 47, der Bedarf an Fleisch- pp. Waren für die hiesige Garnison auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 verdungen. Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden. F 283

Besiegelte Angebote sind vor dem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Fleischlieferung“ abzugeben.

**Garnison-Verwaltung.**

Der allseitig so beliebte

## Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.



**Streup. „Bums“** (gef. gefüllt). Radikal. g. Schwaben. Ameisen z. Rein lässt. Stauben! Gar. Erfolg!

**Grasztats Wauzentinfur,** sicherste Bekämpfung der Plage! Keine Flecken a. Tapeten u. Möbeln. In folgenden Drogerien zu haben: Apoth. Otto Siebert, Marktstr. 9, am Schloß. F 128

Drog. Moebus, Taunusstr. 25.  
F. H. Müller, Bismarckstr. 31.  
Minor, Schwalbacherstraße.  
Broth. Otto Lillie, Moritzstr. 12.

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 373

Paket à 1 Dtzd. M. 1.  
½ „ „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damendienbung.

**Chr. Tauber.**

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telefon 717.

**Zähne** und ganze Gebisse fertigt dauerhaft und preiswert, frische Zähne werden gehetzt und faulhaft gemacht. Piels. Zahn-Atelier, Rheinstr. 97, Part. Beamten und solventen Personen Teilzahlung gern gestattet.

Enorm billig kaufen Sie Fahrräder und Zubehör, Nähe und Waschmaschinen bei Friedrich Mayer, Hellmundstr. 56. Reparatur, gut u. billig.

**Lager in amerik. Schuhen.**

Aufträge nach Mass. Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.



## Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“ nach Dr. Osterstag.

Unverschiebar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeliebtest“ und seiner Folgezustände, wie: „Verlagerung der Unterleibsorgane – Wanderleber – Wandernde“ etc. etc. – Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ansdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“

Ferner: **Teufels Leibbinden,**

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Größen von Mk. 3. – bis Mk. 11. – Andere bewährte Systeme von Mk. 1,25 an. – Weibliche aufmerksame Bedienung. K 189

**P. A. Stoss.**

Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.

**Hessen-Nassauische Baugewerks-Berufsgenossenschaft**  
**Sektion III Wiesbaden,**

Telephon 3941.

Die diesjährige, gemäß § 22 des Status abzuhalrende

## Sektions-Versammlung

findet am Sonntag, den 26. Mai 1907, vormittags 10½ Uhr, im Gasthaus „Zum Lamm“ in Idstein i. L. statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch ein. Mitgliedschein bezw. Selbstversicherungsurkunde sind vorzuzeigen.

Der Vorstand der Sektion III Wiesbaden  
der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.  
G. Schweitzer.

Telephon 385.

## Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

½-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. Heinr. Bitt, Bergschlößchen.

Stadtbüro: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

21

## Original Englisch

## Platinum-Anti-Corset

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur.  
Stäbchen entfernbar. — Corset waschbar.

Elegant. — Dauerhaft. — Bequem.



Alleinverkauf:

Webergasse 1,

Hotel Nassau. K 136

## Franz Schirg.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transistor) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.

Wirklich günstiges Angebot!

## Schuhwaren,

welche sich von verschiedenen Gelegenheitsläufen angezimmelt, Einzelpaare, durchgehend bessere Ware, werden zu dem billigen Preis von 5, 6, 7—10 Mt. verkauft; früherer Ladenpreis derselben war 7, 10—14 Mt. Bitte sie davon zu überzeugen, da die Mehrzahl der Stiefel mit den früheren „Originalen“ und der Fabrikmarke „Goodnear“-Belt und „Handarbeit“ versehen sind. Ein Posten Kinder-Socken u. Chevreux-Stiefel in schöner neuerster Qualität und Damen-Habschuhe werden zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Kein Laden. Nur Neugasse 22, 1 Et. Nur Neugasse 22, 1 Et. Nur Neugasse 22, 1 Et.

NB. Aus Gelegenheitsläufen darf. Stiefel, früher 10 Mt., jetzt 5 Mt.

## Die dem Veilchenseifenpulver „Marke Kaminfeger“

heilenden Geschenke sind ausnahmslos nur nützliche, prächtige Gegenstände, die viel Freude machen.

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schuhmarke Kaminfeger“!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

Gebildetes Fräulein, bewandert in Haus- u. Handarb., zu groß. Kinderl. gel. Kaiser-Friedrich-King 40, B. Vorzugstelle bis 4 Uhr. Suche für 1. Juni ein Kindertl. nicht unter 20 Jahren. Vorzugstelle Dorotheistraße 11, 2. Fräulein mit guter Handschrift zum Beitragen der Bücher stundenweise ges. Off. mit Gehaltsanträg. unter B. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche. Tüchtige Verkäuferin gesucht. Off. unter E. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei gesucht. H. Cron Söhne, Neugasse 11.

Städtische Trödelballen. Zur Bedienung junge Frau oder Mädchen gesucht. Reld. von 9 bis 10 Uhr vorm. Johnstraße 17, Part.

Taillen- und Rockarbeiterin gesucht. Wörthstraße 20, 2.

Tücht. Taillenarbeiterinnen v. ist. b. h. Lohn dauernd Bahnhoft. 9, 2.

Arbeiterin für ff. Schneiderei gesucht. Bierbaum, Karlstraße 8.

Tüchtige Arbeiterinnen für sof. gel. Hellmundstraße 53, 2 L. Arbeiterin sofort dauernd ges. 2. Schmitt, Mauritiusstraße 3, 2 L. Sof. tücht. Arbeiterinnen gesucht. Frau G. Dorz, Grabenstraße 9; ebenfalls täglich saubereres Mädchen für leichte Hausharbeit.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Schwabacherstraße 45, 2 r.

Lehrmädchen f. Damenkleiderei gesucht. A. Debus, Am Römertor 5.

Perfekte Köchin, w. Haushalt übern. wird auf baldigst in herrsch. Haus ges. Off. m. Bezug. Abstr. u. R. 489 a. d. Tagbl.-Verlag.

S. Bentz. u. Herrsch. K. Ladenstr. 1. Metzg. Küchenm. f. Herrsch. K. Elie Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2363.

Gesucht zum 1. Juni mit Bürgerl. Rödlin, die etwas Hausharbeit übernimmt. Vorzugt. morg. 9-2, abends 7-9 Uhr Nerobergstr. 7.

Selbständ. bürgerliche Köchin für sofort oder zum 1. Juni gesucht. Beberstraße 13.

Tüchtige Köchin zum 1. Juni gesucht. Bräuer Hof, Grabenstr. 5. S. Herrsch. K. in edl. Haus, 50 M. 2. sof. gutgel. Koch. z. 1. 7. hr. 1. Alleinst. n. ausw. t. Verkäufl. f. Schweinemeh. M. Clembowitsch, Stellenbüro, Wörthstraße 13, 2.

Heinburg. Köchin gesucht.

Unter Lohn. Alexanderstraße 11.

Bei Anfang Juni suche ich ein evangel. in aller Hausharbeit erfahrener, gewordenes Haussmädchen, welches servieren, nähen und bügeln kann. Gute Bezeugnisse erforderlich. Bewerberinnen müssen sich Sonntag, den 26. dieses Monats, zwischen 3 und 6 Uhr nachm. vorstellen. Freim. v. Coghausen. Kaiser-Friedrich-King 37, 2.

Ordentliches Mädchen für die Haushalt. in H. Haush. per 1. Juni ges. Luxemburgstr. 7, 2 L.

Einsachtes älteres Mädchen in kleinen Haushalt auf 1. Juni gesucht. Adelheidstraße 87. Parterre.

Alleinstmädchen in bess. H. Haushalt zum 1. Juni gesucht. Schenkenhofstraße 1, Part. r.

Tüchtiges Alleinstmädchen, gut empfohl. gel. Westendstr. 10, 1.

Tücht. Alleinstmädchen f. H. Haush. gesucht. Franz-Albrechtstraße 3, 1.

Ein fleißiges Mädchen für Küchen- u. Haushalt. gen. hohen Lohn gesucht. Albrechtstraße 31, Part.

Einsachtes Mädchen für Haushalt ver. 1. Juni gesucht. Röderstr. Schulgasse 4, 2. Ott.

Brav. fleißiges Alleinstmädchen m. g. Bezug. z. 1. Juni od. fr. gef. Koch. n. erforderl. Oranienstr. 17, 1.

Suche für sofort ein tücht. Mädchen gegen hohen Lohn. Monatsstr. wird gehalten. Wiener Caf. Behergasse 8.

Gesucht zum 1. Juni 2 reinl. tücht. Mädchen für Küche u. Haus in Restaurant, geg. h. Lohn. Röd. Herringartenstr. 11, Ott. 2. vorm.

Anständ. Dienstmädchen gesucht. Dorothea 47, 2 r. Müller.

Tücht. Alleinstmädchen auf sof. gef. Kaiser-Friedrich-King 16, 2. Vorzugstelle mittags zwischen 1 u. 3 Uhr.

Freundl. sauberer. Mädchen, welches etwas tönen kann. sofort zu hinterlosem Ehepaar ges. Vorzugt. 12-6 Uhr Tannenstraße 24, 2.

Will. Mädchen f. häusl. Arbeit gesucht. Sedansplatz 7, Part. links.

Ein tücht. Alleinstmädchen gesucht. Röderstr. 28, Part.

Alleinstmädchen bei hohem Lohn gesucht. Rheinbahnstraße 2, 1.

Zum 1. Juni tücht. saub. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Adelheidstr. 69, 2. Ott.

3. fleisch. Alleinstmädchen. 3. 1. Juni sei. Dorotheistraße 47, 1 rechts.

Ein eins. fleisch. Mädchen, am liebsten vom Lande, welches noch nicht gedient hat, wird gesucht. Emmerstraße 4, Ott. Part.

Einsachtes saubereres Mädchen gesucht bei soh. Seerobenstraße 19.

Tüchtiges Mädchen gesucht. H. Lohn. Bismarckring 31, Baderei.

Eins. tücht. Mädchen zum 1. Juni gesucht. Oranienstraße 50, 3 rechts.

Sum 1. Juni gesucht. Wohlmeisterstraße 22, 2 rechts.

Bauerl. bravest. Mädchen sof. od. 1. 6. sei. Blücherstr. 19, 1 r.

Anges. sauberer. Mädchen für ganz od. täglich zu einem Kinde u. Haushalt. sei. Herderstraße 7, 2 L.

Gesucht ein Mädchen für Küche gegen hohen Gehalt. Hotel Imperial.

Braves fleißiges Mädchen bei gutem Lohn per 1. Juni sei. Vorzugstelle mittags zwischen 2 u. 5 Uhr Adolfsplatz 8, Part.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Seerobenstraße 28, Baden.

Besseres junges Mädchen in H. Haushalt gesucht. Vorz. vorm. von 10-1 u. nachm. bis 3 u. nach 7 Uhr Luisenplatz 7, 2 r.

Tücht. Mädchen für Privat-Hotel vor sof. gesucht. Privat-Hotel Kontreir. Geisbergstraße 28.

Ein sauberer. Mädchen auf sof. gesucht. Wohlmeisterstraße 39, B.

Mädchen für Küche u. Hausharbeit in Wohlmeister sofort od. 1. Juni gesucht. Hermannstraße 1, 1.

Ein sauberer. Mädchen gesucht. Wohlmeisterstraße 56, Part. r.

Suche verl. Zimmermädchen n. ausw. dürr. Koch. u. Haussmädchen. Frau Elie Lang, Stellenvermittlungsbureau, Schulgasse 2.

Ein tüchtiges Mädchen vom Lande sei. Röderstraße 23, 2. 1.

Jüngeres besserer. Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Frau Heuß. Friedrichstraße 14, 1. Etage.

Mädchen, besseres zuverlässiges, zu einem 1/2-jährigen Kinde per 1. Juni gesucht. Vorzugstelle bis nachmittags 4 Uhr Röderstraße 16, 2 r.

Dienstmädchen zu Kindern per 1. Juni gesucht, am liebsten vom Lande. Röd. Kronenstraße 3, 2.

Ein Mädchen, w. Kochen kann, für leichte Stelle ges. Schwalbacherstraße 45, 2. r.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Röderstraße 23, 2. 1.

Jüngeres besserer. Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Frau Heuß. Friedrichstraße 14, 1. Etage.

Mädchen, besserer. zuverlässiges, zu einem 1/2-jährigen Kinde per 1. Juni gesucht. Vorzugstelle bis nachmittags 4 Uhr Röderstraße 16, 2 r.

Dienstmädchen zu Kindern per 1. Juni gesucht, am liebsten vom Lande. Röd. Kronenstraße 3, 2.

Ein Mädchen, w. Kochen kann, für leichte Stelle ges. Schwalbacherstraße 45, 2. r.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Röderstraße 23, 2. 1.

Mädchen oder Frau für nachmittags auf einige Stunden gesucht Bärenstraße 7, 2.

Monatsfrau gesucht. Bebergasse 44, 1.

Monatsmädchen tagüber (8-4) gegen guten Lohn gesucht. Röd. Hellmundstraße 13, 3.

Tücht. Monatsmädchen f. Haushalt. tagüber gesucht. Lohn 20 M. und köstl. Röd. Goethestraße 15, 2.

Monatsmädchen oder Frau gesucht. Albrechtstraße 27.

Gesucht für einige Stunden vormittags eine jüngere ehrl. Monatsfrau oder -Mädchen. Frau Goldmann, Röderstr. 11, 2. St. 7556

Jünges Monatsmädchen von 8-2 Uhr in H. Haushalt ges. Röd. Bleichstraße 43, 1 r.

Tücht. Monatsmädchen gesucht. verlangt Schleicherstraße 14, 2. 7574

Monatsfrau ver sofort gesucht Langgasse 19, 3.

Eine reinliche Frau für leichte Monatsstelle auf gleich gesucht. Röd. Berthastraße 3, B. r.

Monatsfrau oder -Mädchen f. vorm. 2/, nachm. 1/2. Stunden gesucht. Röd. Heinzl. Röderstraße 5.

Monatsmädchen gesucht. Westendstraße 1. Parterre.

Sauberer. Monatsmädchen gesucht. Bietring 12, Ott. 1 L.

Monatsmädchen oder -Frau 1. St. vorm. ges. Dogheimerstraße 11, B.

Ein tüchtiges Mädchen 15. 6. od. Schersteinkir. 20. B. r.

Tücht. f. reinl. Mädchen gesucht. Bertramstraße 11, Part.

15-16jähr. Mädchen f. H. Haush. gesucht. Röderstraße 14, Part. r.

Mädchen von 9-11 u. 1-2 tagl. per 1. Juni gesucht. Röderstraße 5, 1 l.

Tüchtige saubere Monatsfrau für vormittags per sofort gesucht. Röderstr. Bärenstraße 4, 1.

T. Mädchen f. Küche u. Hausharbeit gesucht. Röderstraße 15, im Laden auszub. Metzg. Röd. Hellmundstr. 48.

Ein junges Mädchen für leicht Arbeit u. zu einem Kinde gesucht. Blücherstraße 15, Laden.

Ein reinliches Mädchen, w. alle Haushalt verrichtet u. Liebe zu 2 gr. Kindern hat. Gute Koch. au. gezeichnet. Seerobenstr. 3, 2 lins.

Tüchtiges Alleinstmädchen sucht. Bäd. Volostr. Hotel. Vorstell. Eingang Salzgasse.

T. Mädchen f. Küche u. Haushalt gesucht. Röderstraße 1. Part. r.

Brav. fleißiges Alleinstmädchen gesucht. Schulgasse 4, Ott. Part.

Ein junges Mädchen für leicht Arbeit u. zu einem Kinde gesucht. Röderstraße 1. Part. r.

Brav. fleißiges Alleinstmädchen m. g. Bezug. z. 1. Juni od. fr. gef. Koch. n. erforderl. Oranienstr. 17, 1.

Suche für sofort ein tücht. Mädchen gegen hohen Lohn. Monatsstr. wird gehalten. Wiener Caf. Behergasse 8.

Gesucht zum 1. Juni 2 reinl. tücht. Mädchen für Küche u. Haus in Restaurant, geg. h. Lohn. Röd. Herringartenstr. 11, Ott.

Anständ. Dienstmädchen gesucht. Dorothea 47, 2 r. Müller.

Tücht. Alleinstmädchen auf sof. gef. Kaiser-Friedrich-King 16, 2. Vorzugstelle mittags zwischen 1 u. 3 Uhr.

Freundl. sauberer. Mädchen, welche etwas tönen kann. sofort zu hinterlosem Ehepaar ges. Vorzugt. 12-6 Uhr Tannenstraße 24, 2.

Will. Mädchen f. häusl. Arbeit gesucht. Röderstr. 28, Part.

Ein tücht. Alleinstmädchen gesucht. Röderstr. 2. Ott.

Alleinstmädchen bei hohem Lohn gesucht. Röderstr. 2, 1.

Zum 1. Juni tücht. saub. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Adelheidstr. 69, 2. Ott.

Eine tüchtige Büglerin sofort gesucht Römerberg 12, 3 St.

Büglerin gegen guten Lohn gesucht Nerostraße 23, Ott. 1.

Bügelmädchen für Waschhantl. gesucht. Zu melden Rauenthalerstraße 15, 2 l. zwischen 1 u. 2 Uhr.

Büglerin und Wäscherin sofort gesucht Römerberg 29, 1.

Büglerin für ins Haus sofort gesucht Rhein-Hotel.

Mädchen f. das Bügeln erlernen Nerostraße 23, Ott. 1.

Ein Stärke- u. Bügelmädchen, sowie tücht. Büglerinnen sofort ges. Berliner Neuwaicherei. Bertramstr. 9.

Anges. sauberer. Mädchen für ganz od. täglich zu einem Kinde u. Haushalt gesucht Sedanstraße 10, 1 rechts.

Büglerin für dauernde Stellung Wohlmeisterstraße 28, Baden.

Tüchtiger Schneidergesell gesucht. Seerobenstraße 34.

Geißel. Büglerin Nerostraße 34.

Anges. Büglerin Nerostraße 34.

Anges. Büglerin Nerostraße 34.

Anges. Büglerin Nerostraße 34.

Anges. Büglerin Nerostraße 34.

## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen.

**Gesucht** für zwei amerikanische **Mädchen** (Alter 5 und 7 Jahre) eine **nursery governess**, die perfekt französisch und deutsch spricht und willig ist, nach Amerika zu gehen. — Referenzen erwünscht. — Offerten unter D. 487 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Buchhalterin**, selbständige, umstüttige Arbeitserin, die den Chef in Abwesenheit vertreten kann, sofort oder später gesucht. Offerten mit Bezugsnachweisen und Gehaltsansprüchen unter D. 495 a. d. Tagbl.-Verl.

**Suche** für sofort eine Hotelbuchhalterin, eine Verkäuferin i. Dienst, Gesch. 5 Büros, Fräulein für bessere Dauer, z. B. Nöchtern für Hotel-Restaur. u. Pens., mehrere Betriebsfräulein, Wäsche-Belehrerin, perfekte Büglerin für biegsches Hotel, Serviermädchen, Hotelzimmerschädeln, Alleinmädchen, Hausmädchen, Kochmädchen, verfeiste und feinbürglerliche Herrschaftsfäulen, Küchenmädchen usw.

## Internationales

## Zentral-Placierrungs-Bureau

## Wallrabenstein,

Langgasse 25. Telefon 2555.

## Erstes Bureau am Platz.

Frau Anna Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

**Christl. Heim, Stellennachweis**, sucht sofort und später Pensions- und Herrschaftsfäulen, Kinderfrei, Allein-, Haus-, Mutter- u. Altenmädchen.

P. Seifer, Stellenvermittler.

## Weißöchlein

sofort gesucht. Hotel Reichspost.

## Erfahrenes Mädchen,

das selbständig Kochen kann und die Haushaltserbeit versteht, zu einzelner Dame zum 1. Juni oder auch früher Biebricherstraße 15.

**Kräftiges Mädchen** z. Kochen, gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Hotel Meister, Mühlgasse 7.

**Tücht. Alleinmädchen**, welches bürgerlich Kochen kann, gute Beziehungen bei, gegen hohen Lohn gef. Kirchgasse 29, 3.

**Tüchtiges Zimmermädchen** für gleich gesucht. Bodenhaus „Zum goldenen Kreuz“, Spiegelgasse 6.

## Zum 1. Juni

problemloses leichtes Alleinmädchen, weich, an längeren Bleiben in guter Stelle gesucht. R. H. H. (4 Erwach.), gant. Lohn u. Behandl. R. H. Moritzstr. 21, 3.

**Tüchtiges sanb. Mädchen**, das gut bürgerlich Kochen kann und etwas Haushaltserbeit macht, so oft oder 1. Juni gesucht. Vermittlung nicht angekündigt. Solche mit guten Beziehungen wolle sich melden, v. 2-5 Uhr. Frau Reg. Rat Körner, Mainzstr. 5. 7548

**Gebild. Fräulein, Norddeutsche**, v. gut Kochen f. ges. Hausmäd. vorh. Frau Maj. Duškovská, Mainz, Heilig-Grabg. 2. F. 44

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.

Hirschland, Adelheidstr. 77, 1.

Nöchtern zu zwei Personen, nette Kleine, hell. u. eins. Hausmäd. 30 M. Lohn, in vorz. St. St. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

**Perfekte Nöchin**

für ausw. Großstadt in hohem Schalt-

ges. Auskunft bis nachm. 4 Uhr.



Marktstraße 13, 2. Et., 5 Zimmer, Küche und Zubehör vor 1. Oft. zu verm. Näh. Seifengeschäft. 1662

Marienstraße 22 neu herger. 5. Bim., Wohn. u. Sub. sofort od. später. 1663

Mittelestrasse 20, 2. sehr schöne 5. Bim., Wohn. vor sofort od. später zu verm. Näh. C. Koch. Bahnhofstr. 16. 1664

Oranienstraße 62 eine schöne 5.-8.-Bim.,

per 1. Oktober zu vermieten. 1665

Ede Blätter- u. Bandelstrasse, Land-

hausquartier, 5 Min. vom Balde,

schöne 5.-8.-Bim.-Wohnungen m. Bad,

Café, Balkon u. allem Zubehör, zu

v. Näh. daf. od. Blätterstr. 12. 1666

Abernstraße 94, Bel.-Et., 5 Zimmer,

Küche und Zubehör, per sofort od. später zu vermieten. 1667

Rüdesheimerstraße 10, 1. Et., per

sofort od. spät. zu vermieten. 1668

Kaiser-Friedrich-Ring 31, Bel.-Et.,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör auf

1. Oktober zu verm. Näh. B. 1282

Kaiser-Friedrich-Ring 54 cf. 7.-3.-B.

1. Et. s. v. R. Goethestr. 1. 1440

Kirchstraße 27, 2. Et., Wohnung von

7 Zimmern u. Zubehör, welche 8

Nahr. v. einem Arzt beim war, v.

1. Okt. s. v. Näh. 1. Trepp. 1799

Abeinstraße 62 7.-8.-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, der Neuzeit ent-

sprechend einger., ver sofort od. spät.

zu verm. Näh. Bureau Part. 1695

Abeinstraße 70, 3. Et., 7.-8.-Zimmer,

Badekabinett, 3 Mantl., 2 Keller,

neu hergerichtet, auf sofort oder

später zu verm. Näh. Part. 1696

Balduinsteinstraße 15 hochherreßlich.

7.-8.-Bim.-Wohn., reichl. Zubeh.,

Terrasse, Balkon, parfümiger Garten,

zu verm. Näh. Adolfstr. 5. 1. 1697

Elisabethenstraße 14, Hochpart., ist die Wohnung v. 7. Bim., nebst Zubehör, eine geschlossene gedekte Terrasse, Badeeinrichtung, elektr. Licht, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bogenstrasse 20, 2. sehr schöne 5.-8.-Bim., Wohn. vor sofort od. später zu verm. Näh. C. Koch. Bahnhofstr. 16. 1664

Friedrichstraße 18, 3. Et., 7 Zimmer und Küche, mit Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. Et. der Gottlieb. 1694

Villa Hainerweg 1, Hochpart., 7 Bim. u. 2 Balkone mit Garteneinrichtung, zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Dräferei-Kontor. 1490

Kaiser-Friedrich-Ring 31, Bel.-Et.,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör auf

1. Oktober zu verm. Näh. B. 1282

Kaiser-Friedrich-Ring 54 cf. 7.-3.-B.

1. Et. s. v. R. Goethestr. 1. 1440

Kirchstraße 27, 2. Et., Wohnung von

7 Zimmern u. Zubehör, welche 8

Nahr. v. einem Arzt beim war, v.

1. Okt. s. v. Näh. 1. Trepp. 1799

Abeinstraße 62 7.-8.-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, der Neuzeit ent-

sprechend einger., ver sofort od. spät.

zu verm. Näh. Bureau Part. 1695

Abeinstraße 70, 3. Et., 7.-8.-Zimmer,

Badekabinett, 3 Mantl., 2 Keller,

neu hergerichtet, auf sofort oder

später zu verm. Näh. Part. 1696

Balduinsteinstraße 15 hochherreßlich.

7.-8.-Bim.-Wohn., reichl. Zubeh.,

Terrasse, Balkon, parfümiger Garten,

zu verm. Näh. Adolfstr. 5. 1. 1697

### 8 Zimmer und mehr.

Wolfsallee 27, 2. Et., schöne 9.-8.-Bim.

u. Sub. v. 1. Juli. R. B. 1698

Gutenbergsstraße 4, 1. Et., 5.-8.-Bim.

m. Balk., mit od. ohne Mans.

Wolfsstraße 25, Hochpart., Villa,

5.-6. B. B. 1698, Speisek., Nach-

Zimmer, 2 Keller, neu herger., sofort zu verm. Anzusehen zwischen 10 u.

1 Uhr. Näh. 1. Etage. 1677

Schäfersteinerstraße 13, 1. hererr. W.

5. B. Bad, Balkon u. Zubeh., per

sofort od. später zu vermieten. 1672

Sedanplatz 4. Wohn., 1. Et., d. gr. 8.

Balk. u. Sub. 1. Juli. R. B. 1673

Sedanplatz 4, 3. Wohn., d. große 8.

Balkon u. Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näh. Parterre. 1674

Sonnenbergerstraße 45, 1. 5.-6.-8.-Bim.

el. o. sp. s. v. Näh. dasl. 2. Et. 1675

Stiftstraße 15, 1. Et., 5.-8.-Bim.

m. Balk., mit od. ohne Mans.

Wolfsstraße 25, Hochpart., Villa,

5.-6. B. B. 1698, Speisek., Nach-

Zimmer, 2 Keller, neu herger., sofort zu verm. Anzusehen zwischen 10 u.

1 Uhr. Näh. 1. Etage. 1677

Weinstraße 6, 1. Et., schöne 5.-8.-Bim.

u. Sub. v. 1. Juli. R. B. 1678

Wittelsbachstraße 3, 1. Et., neuza-

5.-8.-B. B. 1. Et. Näh. 1. 1678

Weinstraße 5, 1. Et., 1. Et., neuza-

5.-8.-B. B. 1. Et. Näh. 1. 1678

Wittelsbachstraße 37, nahe d.

Wald, an den Bergtalalleen, ist die 2. Et., sowie die Part.-Wohn.

je 5 Zimmer, Küche, Bad usw., per

1. Mai resp. 1. Juli zu vermieten.

Näh. Beute. 1679

5.-8.-Bim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, auf Oft. zu verm. Näh. Villa Josephine, Biebricherstraße 8. 1777

### 6 Zimmer.

Abelheidstraße 48, 1. Et., 6.-8.-Zimmer-Wohnung mit gr. Veranda auf L. Oft. zu vermieten. Anzusehen von 10.-12 u. 3.-5 Uhr. Näh. dasl. beim Hausverwalter oder Reinhardtstraße 56, 1. 1487

Abelheidstraße 80, B. Wohnung von 6. Bim. auf 1. Juli od. später. 1680

Arndtstraße 4, 1. Et., 6. Bim., Bade-

zimmer, 2 Balkone und reichliches

Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 1681

Maners Gartenanlage, Elßviller-

straße 19/21, hochl. 6.-8.-B. B. 1. Et.

mit v. Sub. u. all. Bequeml., auf

sof. od. sp. zu verm. Näh. dasl.

bei Mauter, Elßviller-Garten. F. 238

Emserstr. 39, Landh. som. 6.-8.-B.

gleichl. oder später zu verm. 1683

Friedrichstraße 48, 1. 6. Bim. u. Küche,

Speisek., Kiesel, 2 Stammern und

2 Keller zum 1. 4. 1908 zu verm.

Näh. bei Hausserv. Kämpler. 6. 2.

Goethestraße 12, 1. Etage, 6. Bim.,

reichliches Zubeh., elektr. Licht, per

Oft. oder früher zu verm. Näh.

dasl. 2. Stod. 1390

Herrngartenstraße 5, 3. 1. sehr grohe

6.-8.-Bim., reichl. Sub. p. 1. Oft.

zu verm. Näh. dasl. 3. Et. 1684

Wittelsbachstraße 12, 2. Et., 6.-8.-Zimmer-

Wohn., mit reichl. Zubehör, per

sof. od. sp. zu v. Näh. R. B. 1685

Wittelsbachstraße 3, Villa, Part.-Wohn.

von 6 Zimmern, Badezim., großer

Veranda und allem Zubehör, per

sof. od. spät. zu v. Näh. Gartendienst.

Näh. dasl. 2. Stod. 1686

Kaiser-Friedrich-Ring 66, 1. u. 3. Et.,

hererrichtl. 6.-8.-Zimmer-Wohnungen

zu vermieten. Näh. dasl. 1. Stod.

Langstraße 16 hochherreßlich. 6.-7.

Zimmer-Wohn., reichl. Zubehör in

Stegenville per 1. Oktober. 1687

Wittelsbachstraße 60, 1. 6. Bim., Bad,

Küche u. Keller zu vermieten.

Wittelsbachstraße 66 Part.-Wohnung mit

6. Bim. u. Zubeh. auf sof. od. spät.

z. v. Näh. Rheinstraße 71, B. 1688

Rheinstraße 74 gr. 6.-8.-Bim.-Wohn. auf

gleichl. oder später. Näh. Parterre.

Abelheidstraße 3, Part., ich. ar.

6.-8.-B. B. auf sof. z. v. 1689

Wallauerstraße 10, Part., ich. 6. Bim.-

Wohn. mit reichl. Zubehör auf

sof. od. spät. zu verm. Näh. dasl.

Parterre links, bei Rena. 1690



1-2 Damen finden billigen gefunden  
Landhausenthalt. Fr. Böller, Wo.,  
Grundweg 3, Nähe d. Grundmühle.  
Kurhaus und Hotel-Restaurant  
**„Waldsriede“**,  
Besitzer: Hubert Schwank.  
Wehen im Taunus. — Teleph. 4.  
Gutshaus 1. Ranges.  
Romantisch gelegen am Walde, 10 Min.  
von der Bahnhofstation Hahn-Wehen,  
20 Min. von der Station Eiserner Hand,  
durch den Wald.

Eine d. schönst gel. 1. Witten  
im climatischen Kurort Braunfels,  
8 Zim., Bad, Küche u. Zudek.,  
ist mögl. zu verm. Näh. Rentmeister  
Henrich in Braunfels.

**Mietgejüche**

**Wohnung von 3 Zimmern**  
und Zubehör zu mieten gefunden,  
mögl. nahe Kurlage. Off. mit Preisangabe  
unter Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**5-6-Zimmer-  
Wohnung**

1. od. 2. Etage, für 1. Oktober gesucht  
von zwei älteren Damen in feinerem  
Viertel. Billig-Etage bevorzugt. Offerten  
mit Preisangabe u. Nr. 57 Tagbl.-  
Hauptstr. Wilhelmstr. 6. 7549

**Suche für 1. Oktober**  
**herrschäftsliche**  
**8-Zim.-Wohnung**

in guter Lage, Hochparterre, aber falls  
Billig vorhanden, auch höher. Preis bis  
2000 Mark. Offerten unter Nr. 58 an  
Tagbl.-Hauptstr. Wilhelmstr. 6. 7572

**Lagerraum**

mit bequemer Aufsicht, Nähe des Güter-  
bahnhofs bevorzugt, zu mieten gefundet.  
Off. u. Nr. 58 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbl. Zimmer**

in ruhiger Lage für bauend gesucht,  
es. mit leichter Mittagsküche. Off. m. Preis  
u. Nr. 25 an d. Tagbl.-Verl. F 123

**Möbl. drei unmöbl. Zimmer**  
in gutem Hause und ruhiger Famille,  
Nähe der Elektro., 1 oder 2 Treppen  
hoch gelegen, werden für 1. Sept. für  
einen älteren, alleinstehenden Herrn  
gesucht. Derselbe wird während des  
Sommers und Winters viele Monate  
auf Reisen sein. Offerten mit Angabe  
der Bedingungen erbet, u. Nr. X. 299  
postlagernd Wiesbaden.

**Laden**

in besserer Kurlage, am liebsten obere  
Wilhelmstraße, für 1908 gesucht. Off.  
unter Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht möglichst in der Nähe der**  
**Sonnbergerstraße Pferdestall** für  
2 Pferde, Remise für 2-3 Wagen,  
Aufzimmersimmer von Mitte Sept.  
ab. Telefon erwünscht. Off. u.  
Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien****Immobilien-Verkäufe**

**Grenz. Wohnhaus, Bülowstr. 8,**  
75.000 M. auf hief. gr. Geschäftsh.  
(Gef.) in sehr guter Lage, an dritter  
Stelle gelegen. Nicht ausgeschlossen.  
Off. u. Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**20.000 M. auf 1. Ost. zu 4½ %**  
am 1. Juli nach auswärts gesucht.  
Off. u. Nr. 493 an den Tagbl.-Verl.

**35-45.000 Mark**

gegen prima 2. Ost. auf ein gutes  
Geschäftshaus im Mitteln. d. Stadt.

Off. u. Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**30-35.000 Mk. v. 1. Juli et.**  
Off. u. Nr. 493 postl. Schützenhofstr.

**35.000 Mark**

aus einem Geschäftsguthaben

zu zedieren in schönem Nachlass.

Risiko 6%, und 1% Gewinnanteil  
von der anzulauenden Summe. Das  
Geschäft ist in besserer Lage Wiesbaden.  
Bürgschaft wird vom Aktionär (reicher  
solider Mann) übernommen. Laufend  
5 Jahre. Offerten unter Nr. 493 an  
den Tagbl.-Verlag.

**35-40.000 Mark.**

auf gute 2. Ost. für 1. Juli ges. Off.  
unter Nr. 493 postl. Schützenhofstr.

**Nestkast. Nr. 39.000 auf**

hief. Geschäftshand, n. einige

Jahre lauf., mit Nachlass und

voller Garantie zu zedieren.

Off. u. Nr. 493 an den Tagbl.-Verl.

**45-55.000 Mark.**

gegen prima 2. Hypothek zu 5%

auf ein antikes Geschäftshaus im

Mitteln. der Stadt ges. Off. u.

Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**Welcher reiche, sehr edelspendende**

**Herr** würde einem jungen, tüchtigen

freibürom. Kaufmann zum Neubau eines

großen modernen Geschäftshauses auf

seinem eigenen Grundstück Hypotheksdorfen

in Höhe von M. 175.000 zu

höchstens 3½ %, mindestens 5 Jahre

unfundbar, erwünscht? Geschäft. Offerte

zu höchst unter Nr. 493 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

**Die zum Nachlass der**

**Baronin Direkinek**

**von Holmfeldt gehörige**

**Villa****Parzstraße 40**

mit Garten, an den Kur-

anlagen, 8 Zimmer,

5 Mansardenzimmer u. reich-

liche Nebenzimmer, Zentral-

heizung, elektr. Licht-

anlage, ist durch unter-

zeichneten Testamentsvollstrecker

zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger

Anmeldung dafelbst F 241

**Justizrat Dr. Loeb,**

Kirchgasse 43.

**Hochherrschaftliche Besitzung**

**zu verkaufen.**

Die Villa Ihrer Durchlaucht der Frau

Prinzessin **Solm-Braunfels**, in

höchster Lage Wiesbadens (Gustav-

Frentagstraße 17) gelegen, mit allem

Komfort der Neuzeit ausgestattet,

12 Zimmer, Dienerschafts- und Bade-

zimmer, perfekte Sonnerräume, Podiums-

räume, mit Gartent., ist zu verkaufen.

Übergabe nach Wunsch. Nähere Aus-

führungen unter Nr. 493 an den Tagbl.-Verlag.

**Zustand Dr. Klein-Schmidt,**

Darmstadt, Hügelstraße 55.

**Die Villa**

**Wöhringstraße 13**

mit Garten, zusammen 1 ar 03 qm

groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu

verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,

sowie bei dem Vertreter der Erben.

**Justizrat Dr. Alberti, Adelheid-**

straße 24. F 241

**Mehrere Villen**

sind preiswürdig zu verkaufen.

Offerten erbeten unter Nr. 493 an

den Tagbl.-Verlag.

**Reizende Villa**

mit groß 50 Minuten Garten, 3 Minuten

vom Kochbrunnen, beliebte Kurlage,

11 Zimmer, reich. Zubehör, mit allem

Komfort der Neuzeit, preiswert zu ver-

kaufen. Näh. Freiherrnstraße 41.

**Suche 2-Familien-Villa**

mit Garten gegen mein Edhous mit

Laden und 3- u. 4-Zimmers-Bewohner-

zu kaufen. Offerten unter Nr. 493

an den Tagbl.-Verlag.

**Wiesbadener Tagblatt.****Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.****Nr. 237.**

**Pension Villa Rosengarten,**  
Sachsenstraße 10. Zimmer frei.

**Jeder Mieter**

verlange die Wohnungslisten des  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.  
Telephon 480. F 397

**Wohnungs-Nachweis-****Bureau****Lion & Cie.,**

Friedrichstraße 11.  
Telephon 708.

Größte Auswahl von Wies- und  
Rauobjekten jeder Art.

**Fremden-Benitons**

**Gayellenstraße 12, 1. St.,**  
elegant und comfortable eingerichtete  
Fremdenzimmer frei.

**Eleg. mobl. Zimmer**  
mit vorzügl. Pension Luisenstr. 14, 2.

On parlo français. Se habla español.

Bäder im Hause.

**Pension Schupp,**

früher Luisenplatz 7, jetzt Rheinstr. 20,

gut möbl. Zimmer, ruhige Lage.

Bäder im Hause. Manige Preise.

**Feines Privatlogis.**

Eleg. Zimmer mit oder ohne Pension.

Rheinstr. 72. Part.

**Welch' vorneh' indenkender älterer**

Herr wurde sich bei alleinsteh. gebildeter

Home in fl. f. Ben., dauerndes Heim

u. gute Pflege gewünscht? Offerten unter

Nr. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Verhältnisse halber verkaufe  
mein schönes Haus mit unbedarf-  
tem Konzession, sch. Loft mit  
Gart., gute Lage. Al. Anzahl. genügt.  
Off. u. Nr. 480 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausverkauf.**

In schöner verkehrdr. L. gr. Torf-  
Werft. im Ost. preisw. zu ver-  
kaufen. Antrag. postl. Schützenhofpost u. 740.

**Herrschäfts-Villa**  
mit Stall und Remise, Ecke Gustav-  
Frentagstr. u. Ullandstr. 2a, besgl.  
Villa Leistungstraße 5 zu verkaufen.  
Räumeres dabei.

**Gutville a. N.**  
Moderne Villa mit schönem Obst- u.  
Gemüsegarten, in reizender Lage, mit  
7 Zimmern u. allem sonstigen Zubehör.  
zu verkaufen. Näheres bei **G. Jos.  
Bremer**, Baugeldstr. Gutville.

**Villen-Meilestanten**  
bietet Befüllig. mein. v. Prof. Megendorf  
ausgeführt, vornehm. Villenkolonie gr.  
Unterh. Pr. v. N. 25.000 an inst. ge-  
fert. Gart. Ansichten u. zu Diensten.  
Mittelst. Al. Deutsch. wohlb. Kauf-  
höfen. Jagdg. Landsch. O. Deuts. u.  
höhl. Mädchensch. 60 Jähr. A. Wahn.  
Dreppenheim B. Mittelpunkt v. Heidelberg.  
Mannheim, Worms, Darmstadt. F 121

**Geschäftshaus zu verkaufen**  
mit schönem Gelände, in guter Geschäftslage Wiesbadens, für jedes Geschäft geeignet, für 125,000 M., bei 10- bis 15,000 M. Anzahlung. Wertungen unter G. 490 an den Tagbl.-Verlag richten.

**Baufläche**  
nähe Kaiser-Friedrich-Ring,  
Hohenlohestraße,  
Biebricherstraße  
zu verl. Julius Allstadt,  
Schiersteinerstraße 13.

**Grundstück**

Distr. Steinfeldchen zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schiersteinerstraße 13.

**Bauplatz** an 2 Straßen  
(alt. Garten), mit  
Genehmigung f. 2 Villen, zu verl.  
Näh. im Büro, Nikolastrasse 1, Part. 7540

**Hotel Adler Badhaus.**  
Hoffmann, Fr. Oberstleut., Biebrich.  
Reinecke, Amtsgerichtsrat, mit  
Pfleg., Hannover.

**Hotel zum neuen Adler.**  
Zipp, Kfm., m. Fam., Löhnberg.  
Egloff, Frl., Rheydt. — Anden, Jr.  
med., m. Fr., Bonn.

**Allesaal.**  
Behme, Rent., m. Fr., Hamburg.  
Dieckhoff, Prof., m. Fr., Hamburg.  
Vogler, Kand. jur., Göttingen.  
Heymann, Gutsbes., m. Fam., Cleve.  
Wilenkine, Frl. Rent., Russland.  
Gröte, Kfm., Hagen. — Hoffmann,  
Rent., Albany. — Schöngarth, Oberstleut., m. Fam., Heidelberg.  
Haeseler, Apotheker, m. Fr., Berlin.  
van der Loo, Frl., Amsterdam.  
Hoorn, Frl., Rent., Amsterdam.  
Seureaud, Frl., Rent., Frankfurt.  
Levy, Rent., Paris.

**Belgischer Hof.**  
Rossellen, Zahnarzt, Kassel.

**Russischer Hof.**  
Philipsen, Fr. Schwester, Marburg.  
Schnitt, Stud. chem., Leipzig.  
Kluge, Fabrik., m. Fr., Barmen.  
Strauch, Stud. med., Marburg.  
Benichek, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

**Hotel Sächsischer Hof.**  
Wild, Flach., Schulz, Kfm., Trier.  
Schneller, Kfm., Dresden. — Sterz, Kfm., Dresden. — Kempke, Kaufm., Kreisfeld. — Andichens, Kfm., m. Fr., Aachen. — Jumot, Kfm., Kreisfeld. — Simpkay, Kfm., Aachen. — Schultz, Frl., Berlin. — Gräwo, Berlin. — Berkemann, Frl., Essen. — Berg, Frl., Düsseldorf. — Hekelmann, Kaufmann, Mainz. — Kluge, Frl., Hannover. — Helmert, Frl., Leipzig.

**Savoy-Hotel.**  
Wagner, Kfm., Köln. — Muskens, Rent., m. Fr., Nymegen. — Oppenheimer, Rent., Frankfurt. — Schnurpehl, Apotheker, Berlin. — Hirschmann, Kfm., Nürnberg. — van Oyen, Rent., Amsterdam. — Hanauer, Rent., Frankfurt. — Gottschalk, m. Familie, Lüttich. — Frank, Fr., Rent., London. — Sandelowsky, Kfm., m. Familie, Königsberg. — Porgers, Rent., m. Fr., Budapest. — Wolf, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Rein, Kfm., m. Tochter, Basel.

**Kuranstalt Dr. Schloss.**  
Tobackmann, Kfm., Lodz. — Kaufmann, Rechtsanwalt, Gelsenkirchen.

**Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**  
Flögel, Fabrikdirektor, m. Fr., Breslau. — Marre, Kfm., m. Fr., Berlin. — Böckl, Lehrer, Karlsruhe. — Nathan, Kfm., Berlin. — Lucken, Gutsbesitzer, Weilburg. — Latte, Gutsbes., Weilburg. — Brager, Dr. med., Weilburg. — Schallbruch, Kfm., m. Fr., Solingen. — Stieger, m. Fr., Krefeld. — Weck, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Schmaldfeld, Stud., Chemnitz. — Wehr, m. Fr. u. Kind, Neuhausen. — Erdmann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Priddell, Kfm., Saarbrücken. — Schroer, Kfm., m. Frau, Saarbrücken. — Stede, Fr., Schottland. — Stede, Fr., Schottland. — Winthrop, Schottland. — Hundley, Ing., England. — Jung, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Gooraddey, Advokat, m. Frau, Konstantinopel. — Danchl, Stud. jur., Heidelberg. — Fischer, Bankdir., m. Fr., Bremen. — Freidorr von Berchem, Hauptmann, Germersheim.

**Sendig-Eden-Hotel.**  
Seitz, Bankdirektor, München. — Posadowsky, Graf, Bonn. — Littmann, Professor, m. Fam., München. — Dmorthowksi, Fr. u. Frl., Siedlitz Stadt. — Dorsser, Rent., m. Fr., Zeitz. — Ronnefeldt, Rent., London. — Fechner, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Wahl, Fr., m. 2 Kindern, Luxemburg. — Bornmann, Fabrikant, m. Fr. und Mutter, Hannover. — Marum, Kaufm., Sobernheim. — de Randwyck, Baronin, Holland. — Crommelin, m. Fr., Holland. — Stein, Fr., m. Fam., Kirchen a. S. — Kobelsdorf, Schriftsteller, m. Frau, Berlin. — Kiefer, Fabrikant, m. Fr., Kork i. R. — Hausemann, Fr., Frankfurt. — Huesgen, Gutsbes., Trarbach. — Kühne, Frl., Oberhausen. — Reinhard, Fr. u. Frl., Oberhausen. — Dermann, m. Fr., Basel. — Reinhard, Essen. — Neumann, Dr. med., Oberhausen. — Baron Vredenburg, Dipl. m. Baronin, Bed. u. Automobilfahrer, Wieu. — Thewald, Rechtsanwalt, m. Fr., Trier. — Weber, Kfm., München. — Pfützer, Dr. med., m. Fr. u. Auto-mobilfahrer, Bonn. — Marum, Kfm., m. Fam., Frankfurt. — Marum, 2 Hrn., Kfse., Frankfurt. — Konstantinoff, Rent., m. Fam., Petersburg. — Dzialoscinski, Rechtsanwalt, m. Fam., Berlin.

**Zum goldenen Stern.**  
Schuhmacher, Beuel. — Söhner, Zimmerhof. — Schips, Eichenrein. — Scharienecker, Dankelsweiler.

Molino, Fr., Frankfurt. — Lotze, Sek., m. Fr., Elberfeld. — Heyer, m. Frau, Elberfeld. — Jürgens, Elberfeld. — Jung, m. Fr., Elberfeld. — Ackermann, Sekretär, m. Fr., Elberfeld. — Harnick, m. Fr., Elberfeld. — Gruner, m. Fr., Elberfeld.

**Baufläche**  
nähe Kaiser-Friedrich-Ring,  
Hohenlohestraße,  
Biebricherstraße  
zu verl. Julius Allstadt,  
Schiersteinerstraße 13.

**Immobilien-Gausgeschäfte.****Wer Käufer, Hypothek  
oder Teilehaber sucht**

für ein Haus, Fabrik-Terrain, Biegelei, Gärtnerei, Mühle, Gashof, ländlichen Betrieb oder Geschäft gleich welcher Art, wende sich vertraulich an die Central-Beratungs-Werkstatt Deutsch., Frankfurt a. M., Tönnesgasse 23, Angebote binnen 3 Tagen, Besichtigung kostenlos. (F. H. 4290) F 162

Bir suchen besonders:

- Ein Mittat., 1/4 Wald, bei hoh. Unz. (Rendabilität in Nebenjade) in Hessen-Nassau ob. Südl. Teil Thür. Herrnh. mit 20-30 B. Part. nahe gr. Stadt mit hoh. Schulen, Fischerei erwünscht. C. Fol. 9718.
- Gutspachtl. ob. Ressorten für 40 Ress. mit 20-50,000 M. für 30 Ress. mit 50-300,000 M.
- Mittat. zu kaufen ob. Pachtg. mit 3-60,000 M. Unz. C. Fol. 9706.
- Mittat. ob. Stadtamt mit 200,000 M. Unz. C. Fol. 9777.

5. Gut mit Brennerei ob. Südbend. bei 120,000 M. Unz. C. Fol. 9718.

6. Gut mit 50-80,000 M. Unz. abhäng. Südboden oder Brennerei. C. Fol. 8889. (Mga 5095) F 123

7. Auch and. Objekte im jed. Größe u. Gca. — Ziegelstein, Mühlstein, Gashäuser u. bei 20,000 bis 1 Million M. Unz. (Ibd. Buch-Nr. 10770).

Verkäufe, bezw. Pachtg. laut Revers vor Verkauf u. seiner Zahlung vermittelt in diskretter Weise das Agenturgebäude in Firma

Will. Hennig & Co., Dessau.

**Fremden-Verzeichnis.**

**Hotel Berg.**  
Velten, Ing., m. Fr., Weil im Dorf.

**Tannhäuser.**  
Frenzel, Kfm., Bonn. — Schwarz, Kfm., Nürnberg. — Zeelin, Kfm., mit Fr., Oldenburg. — Eller, Kfm., Oberhausen. — Kae, Kfm., Neuwerk. — Bröcker, Kfm., Neuwerk. — Bougart, Kfm., Neuwerk. — Meures, Kfm., Neuwerk. — Miller, Kfm., Köln. — Denzinger, Ing., m. Fr., Worms. — Wolff, Frl., Dresden. — Hohenlinder, Dr. chem., Frankfurt. — Wiegel, Kfm., Witten. — Wehres, Kfm., Neuwerk. — Thaler, Dr. med., Duisburg. — Nervogno, Zahnarzt, m. Sohn, Köln. — Grünewald, Kfm., m. Frau, Hannover. — Schön, Kfm., Plauen. — Mühlbach, Kfm., Schramberg. — Runtenbrück, m. Fr., Krefeld. — Rissmann, Gutsbes., m. Fr., Gr. Rodensköben. — Müller, Kfm., Stuttgart. — Stern, Dr. med., m. Frau, München. — Illmann, Kfm., Weilburg. — Walther, Kfm., m. Fr., Naumburg. — Lindau, Kfm., Köln. — Frenzel, Ing., m. Fr., Bonn.

**Taunus-Hotel.**

Adolf, Referendar, Köln. — Altenort, Kfm., Bruchsal. — Busse, Kfm., Diepholz. — Müller, Baumeister, mit Fr., Leipzig. — Wright, Hauptmann, Schwerin. — Jensen, Rent., m. Mutt., Giessen. — Zenker, Dr. med., m. Fr., Stettin. — Wallenstein, Kfm., London. — Pratt, Chemiker, Dr., Aachen. — Schiller, Ingen., m. Fr., Frankfurt. — Barthol, Frl., Rent., Annaberg. — Heinrich, Kgl. Landmesser, m. Frau, Altenkirchen. — Hilberg, Reg. und Baurat, Essen. — Dietz, Fabrikant, Oestringen. — Madelung, Kfm., Gotha. — Koischwitz, Ingen., Berlin. — Ljungquist, Fr., Rent., m. T., Stockholm. — Müller, Kfm., Marburg. — Siegel, Landger. Rat a. D., Karslruhe. — Hirsch, Rent., m. Fr., Rostock. — Berkenheim, Dr. med., Moskau. — Langsdorff, Leut., Charlottenburg. — Strauss, Kfm., Strassburg. — Brack, Chemiker, Dr., m. Fr., Mannheim. — von Osterburg, Dr. med., m. Fr., Saarbrücken. — Koester, Kfm., mit Fr., Braunschweig. — Dittrich, Stud. jur., Breslau. — Graf Strachwitz, Stud. jur., Breslau. — Lützel, Kfm., m. Fr., Pirmasens. — Buchholz, Fabrikant, m. Fr., Pirmasens. — Sauerwein, Dir., München. — Croner, Kfm., m. Fr., Berlin. — Strelbel, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Strenze, Oberschulrat, m. Fr., Schwerin. — Daniel, Amtsgerichtsrat, Düren. — von Volois, Vize-Admiral z. D., Berlin. — Thometzek, Leut. Dies. — Bollacher, Apotheker, m. Fr., Stuttgart. — Meyer, Dir., m. Fam., Düsseldorf. — Geissenheimer, Kfm., Frankfurt. — Geier, Frl., Rent., Dresden. — Geier, Kfm., Homburg. — Sauer, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Marx, Rent., Aachen. — Groening, Kfm., m. Fr., Ibbenburg. — Bruder, Chemiker, Dr., m. Fr., Griesheim. — Waller, Kfm., m. Fr., Köln. — Zielonka, Dir., Kempen. — Bagel, Fabrik, m. Fam., Mülheim. — Voigt, Fabrik, m. Fr., Sparneck. — Strosky, Kfm., Limburg. — Groetz, Kfm., Berlin. — Burant, Major, Saarbrücken. — von Cronenthal, Rittmeister, Hanau. — Roper, Dr. med., m. Fr., Altenburg. — Julius, Kfm., Nordham. — Meyer, Dr. med., m. Fr., Heide. — Linden, Kfm., Neuss. — Dickhorn, Oberleut., Bensberg. — Rindskopf, Kfm., m. Frau, Elberfeld. — Haasen, Kfm., m. Frau, Krefeld. — Flyl, Dr. med., Eisleben. — Haar, Kfm., Berlin. — Bender, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Florent, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

**Hotel Union.**

Weber, m. Fr., Furt. — Paems, Prot., Konstanz. — Poschler, Archit., m. Fr., Berlin. — Krüger, Ing., Wilhelmshaven. — Mattern, m. Fr., Saarbrücken. — Brunsing, Musikdir., Krefeld. — Jrant, Frl., London. — Dach, Frl., London. — Kollam, Kfm., mit Fr., Barmen. — Perff, Kfm., m. Fam., Barnens. — Jost, Chemik, Duisburg. — Senz, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Dressler, Kfm., m. Sohn u. Schwester, Kassel. — Arnold, Kfm., m. Frau, Limburg. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Hampelhof, Dir., m. Fr., Düsseldorf. — Alberta, Kfm., m. Fr., Gr. Steinheim. — Franz, Mühlenbesitzer, mit Frau, Meiningen. — Franz, 2 Hrn. Chemik, Kruft. — Plödt, Fr., Königswinter. — Vogel, Fr., Kaiserslautern. — Beckmann, m. Fr., Bernem. — Suger, mit Frau, Gunzenhausen. — Schweizer, Kfm., König. — Menzel, Kirn. — Krolikowski, Berlin. — Schurig, Ing., Leipzig. — Mensing, m. Fr., Eschwege.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**

Gerson, Stud. phil., Berlin. — Bödecker, Kfm., Hamburg. — Senius, Konzert singer, Petersburg. — Solf, 2 Hrn., Berlin. — Reinert, Frankfurt. — Vorwerk, Fr. in Sohn, Schweinfurt. — Weil, Kfm., m. Fr., Lodz. — Heintel, Reg. Baumeister, Hannover. — Falkenroth, mit Fam., Schweinfurt. — Blume, m. Fr., Lüneburg. — Kölisch, Frl., Barmen. — Granzberg, Amsterdam. — Gerson, Rent., m. Bed., Berlin.

**Zum goldenen Stern.**

Schuhmacher, Beuel. — Söhner, Zimmerhof. — Schips, Eichenrein. — Scharienecker, Dankelsweiler.

Molino, Fr., Frankfurt. — Lotze, Sek., m. Fr., Elberfeld. — Heyer, m. Frau, Elberfeld. — Jürgens, Elberfeld. — Jung, m. Fr., Elberfeld. — Ackermann, Sekretär, m. Fr., Elberfeld. — Harnick, m. Fr., Elberfeld. — Gruner, m. Fr., Elberfeld.

**Hotel Bender.**

Hardung, Fr., Nürnberg. — Weber, Hotelbes., Weilburg.

**Spiegel.**

Toepitz, Frl., Breslau. — Pinschower, Fr., Berlin. — Menden, Kgl. Steuer-Sekretär, Ahrweiler. — Glimmann, Kfm., Hamburg. — Glaser, Fähnrich, Potsdam. — Ahlendorf, Frl., Mülhausen.

— Sturm, Leut., Schneide-mühl. — Bernsee, Frl., Berlin. — Mülhausen, Fr., Blankenese.

**Hotel Vogel.**

Peyer, Architekt, m. Fr., Zürich. — Fentsch, München. — Baseler, m. Fr., Erlangen. — Schlosser, Lehrer, m. Fr., Mannheim. — Herzberg, Dr. med., m. Sohn, Berlin. — Wölfl, Kfm., m. Fr., Magdeburg. — Flierl, München.

**Hotel Weing.**

Grüter, Postdir., Opladen. — Zimmermann, Fabrikant, m. Fr., Chemnitz. — Vogel, m. Fr., Ludwigshafen. — Racke, stud. chem., Worms. — Clemens, Kfm., Worms. — Weber, Kfm., Worms. — Schie, Landger. — Rat Dr., Karlsruhe. — Schmidt, mit Fr., Quedlinburg. — Eurich, Architekt, m. Fr., Frankfurt. — Thiessen, Kfm., m. Fr., Elbing. — Zopf, Giessen. — Elisabethenstrasse 27, 1:

Rosenbaum, Kfm., m. Fr., Berlin.

**Pension Edite.**

Hellmannsberger, Fr. Dir., Frankfurt. — Flohrs Privathotel: Dusch, Frl., Rent., Mehlsack.

**Pension Fortuna:**

Carpenter, Jonas, Fr., Paris. — Steuer, Frl., Berlin. — Steuer, Frau, Berlin. — Philipsen, Krefeld. — Philipsen, Fabrikbes., m. Fr., Krefeld. — Philipsen, 2 Fr., Krefeld. — Cerd, Fabrikbes., m. Fr., Krefeld.

**Hotel Weins.**

Korkhaus, Ing., m. Fam., Saarbrücken. — Strak, Rent., Weidenau. — Emunds, Frl., Elberfeld. — Krüger, Frl., Elberfeld. — Bockendorf, Frl., Elberfeld. — Bechmann, Kfm., m. Fr., Haag. — Wittmann, Fr., m. Kindern. — St. Ingbert. — Dempwolf, Chemiker, Isenroth. — Leonhard, Kfm., Siegen. — Breckheimer, Oberinspekt, Frankfurt. — Welter, Kfm., Frankfurt. — Leidoit, Reg. Assessor, Köln. — Schlumper, Kfm., m. Fr., Lanz. — Colm, Dr. med., Mannheim.

**Hotel Weins.**

Korkhaus, Ing., m. Fam., Saarbrücken. — Strak, Rent., Weidenau. — Emunds, Frl., Elberfeld. — Krüger, Frl., Elberfeld. — Bockendorf, Frl., Elberfeld. — Bechmann, Kfm., m. Fr., Haag. — Wittmann, Fr., m. Kindern. — St. Ingbert. — Dempwolf, Chemiker, Isenroth. — Leonhard, Kfm., Siegen. — Breckheimer, Oberinspekt, Frankfurt. — Welter, Kfm., Frankfurt. — Leidoit, Reg. Assessor, Köln. — Schlumper, Kfm., m. Fr., Lanz. — Colm, Dr. med., Mannheim.

**Hotel Weins.**

Kohlhaas, Kfm., Bielefeld. — Hafnergasse 4/6:

Valten, Kleve.

**Heimat:**

Eckert, Frl., Bogadel. — Villa Helene: de Jong, Leiden. — Kühne, Altenburg.

**Villa Herta:**

Stumphreys, Student, London. — Spokes, Fr., Brighton. — Roth, Hauptmann, Germersheim.

**Christl. Hospiz I:**

Ranch, Mühhausen. — Besch, Frau Prof., Freiburg. — von der Groeben, Fr. Stiftsdame, Königsberg. — Clemm, Oberlehrer Dr. u. Prof., mit Sohn, Giessen. — Sch

# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 13.

1907.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- Darmstädter 3½% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. L. v. 1902.
- Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anl.
- Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden, 4% Schuldverschreibungen.
- Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
- Kaiser Franz Josef-Bahn, 4% Silber-Prior.-Obl., Emiss. 1884.
- Lissaboner 4% Stadt-Anleihe.
- Lütticher 2½ 100 Fr.-Lose v. 1897.
- Oesterreichische 5% 600 Fl.-Lose von 1860.
- Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.

## I) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

138. Serienziehung am 1. Mai 1907. Prämienziehung am 1. Juli 1907.  
 Serie 128 353 356 411 446 464  
 721 799 819 871 872 910 939  
 948 1235 1401 1906 2128 2148  
 2347 2702 2417 2444 2575 2626  
 2751 2882 2937 3098 3157 3232  
 3412 3453 3533 4238 4462 5139  
 5706 6340 6571 6753 6882 7001  
 7459 7469 7523 7606 7777 7836  
 7853 8114 8154 8327 8501 8594  
 9170 9248 9385 9551 9824 9852.

## 2) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

115. Verlosung am 20. April 1907.

Zahlbar am 15. April 1908.

Serien:

- 352 4567 5456 11346 13926  
 24658 26114 26579 26778 31599  
 31174 37509 37557 44343 44746  
 52060 53415 53514 53707 55767  
 56226. Prämien:

- Serie 4567 Nr. 2 18 (760), 5456  
 10 17 20, 11346 17, 24658 6 9,  
 26114 2 14, 26778 2, 31899 1  
 (150.000), 12 17, 34174 15 (750),  
 37509 2 (750) 17, 44343 17, 44746  
 5 22, 52660 6 16, 53415 13, 53514  
 3 9 (1500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigelegt ist, sind mit 400 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 200 Fr. gezogen.

## 3) Darmstädter 3½% Stadt-Schuldverschr. Lit. L. v. 1902.

- Verlosung am 18. April 1907.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

- Serie I. à 2000 M. 1 15 185 352  
 114 370 613 679 945 980 1070.

- Serie II. à 1000 M. 236 232 333  
 334 352 393 403 409 532 598 741 796  
 924 1119 147 274 290 295 473 562 596  
 844 2105 310.

- Serie III. à 500 M. 88 210 260  
 460 472 618 675 1612 676 704 716 887  
 868 886 906 2174 187 223 260 268 268  
 273 290 384.

- Serie IV. à 200 M. 174 239 435  
 438 605 784 933 1069 085 118.

## 4) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anleihen.

- Verlosung am 22. April 1907.

### Anlehen Lit. R. von 1884.

Zahlbar am 31. Dezember 1907.

- à 2000 M. 9 33 79 184 182 186  
 248 389 356 437 499 624 683 715 737  
 744 784 857 887 901 908 1010 025 039

- 060 100 146 166 181 193 214 245 248  
 347424 455 547 670 688 785 828 943 961.

- à 1000 M. 2600 070 077 081 115  
 132 178 316 240 382 383 386 409 420  
 554 579 594 601 612 618 626 660 671

- 710 727 737 860 906 986 3036 088 094  
 118 125 184 142 358 382 413 550 608

- 627 717 858 882 4006 370 497 520 682  
 636 676 682 722 734 747 816 867 874

- 875 894 941 944 975 978 5203 267 250

- 280 353 358 375 398 404 466 515 520  
 551 579 584 680 694 713 716 772 809

- 818 820 834 840 907 937 961 083 050

- 060 071 097 228 261 313 329 353 469

- 493 512 524 536 628 757 837.

- à 500 M. 7006 113 138 155 173 173

- 255 262 308 334 427 481 449 475 517  
 639 608 724 750 832 847 873 922 940

- 8034 086 105 159 176 206 218 249 315

- 356 443 459 568.

- à 200 M. 8673 674 742 748 889

- 930 955 969 9133 159 166 194 215 284

- 285 398 400 507 573 582 625.

### Anlehen von 1901 Abteilung I.

Zahlbar am 1. September 1907.

- à 4000 M. 72 106 155 200 207  
 268 270 325 454 582 760 773 787 788

- 857 887 900 974 1036 245 374 409 614

- 673 821 909 986 2116 158 240 269 293

- 303 866 427 445 475 556 573 601 633

- 633 682 687 695 760 800 829 961 965

- 3018 108 105 125 150 194 199.

- à 2000 M. 3203 236 298 350 411

- 427 445 616 663 760 778 788 821 868

- 944 978 4084 203 248.

### Anlehen von 1901 Abteilung II.

Zahlbar am 1. September 1907.

- à 5000 M. 4560

- à 2000 M. 4761 5185 211 310.

### Anlehen von 1901 Abteilung III.

Zahlbar am 1. September 1907.

- à 1000 M. 9284 10522.

- à 200 M. 12367 423 449 611 680

- 866 13057.

## 5) Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden,

### 4% Schuldverschreibungen.

Verlosung am 27. April 1907.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

- Lit. A. 10 27 68 77 118 157 193

- 225 233 242 248 280 300 325

- 347 349 377 428 445 456 466 494 518

- 635 541 550 574 589 600 626 628 661  
 696 715 737 739 746 789.  
 Lit. B. 9 55 92 115 131 132 138  
 177 190 220 243 269 264 274 276 280  
 290 292 295 379.

## 6) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze,

### 25 Lire-Lose von 1885.

86. Verlosung am 1. Mai 1907.

Zahlbar am 9. Mai 1907.

(Treffer mit 20% Abzug.)

### Amortisationsziehung:

- Serie 616 1048 1107 2387 2462  
 2553 2628 2722 3220 3395 6151

- 6427 6651 6770 6775 7447 7583

- 8645 9284 9290 9716 9746 10484

- 10916 11224 11815 Nr. 1-50 a

### Prämienziehung:

- Serie 961 Nr. 43 (50), 2437 12 (50),  
 2873 19 (600), 6427 32 (30.000),

- 7746 11 (1000), 7758 50 (60), 8321  
 28 (50), 10588 43 (50), 11956 26  
 (1000 Lire).

## 7) Kaiser Franz Josef-Bahn,

### 4% Silber-Prior.-Obl. Em. 1884.

(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

24. Verlosung am 2. April 1907.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

- à 5000 Fl. à 6. W. Silber. Serie 348  
 426 640 1087 216, enthaltend je

### 2 Schuldverschreibungen.

- à 1000 Fl. à 6. W. Silber. Serie 1567

- 734 767 768 814 878 2008 120 143 205

- 321 517 578 687 737 887 890 952 959

- 3087 274 375 445 493 494 561 926 4046

- 150 216 248 427 565 593 5074, enthaltend je 10 Schuldverschr.

### 8) Lissaboner 4% Stadt-Anl.

#### Emission vom Mai 1886.

Verlosung am 19. April 1907.

Zahlbar am 1. Juli 1907.

- à 2000 Fl. 369 848 1087 2043 171

- 378 404 520 789 841 3246 4261

- à 400 M. 546 832 943 678 7229

- 404 480 886 8227 677 9832 10284

- 855 11157 295 3



**Böttcher-Schule,**  
Taunusstr. 12 (Saal 40). Geg. 1879.  
Vorbereitung für die staatliche Handarbeitslehrerinnen-Prüfung. Ausbildung von Fachlehrerinnen für Böttcher, Schneidern, Kämmhändarbeiten, Liebhaberstücke. Berufliche Ausbildung von Büschneiderinnen, Kunststickerinnen, Leichtnerinnen. Nächstes durch Prof. Böttcher oder den Unterzeichneten Moritz Böttcher.

**Berlitz-School**

Sprachlehr-Institut  
für Erwachsene  
Luisenstraße 7.

Französisch  
Englisch  
Italienisch  
Deutsch  
Russisch

durch Lehrer der betroff. Nation.  
Von der ersten Lektion an hört und spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probelektionen gratis.

Parisienne Institutrice donne leçons de gram., conversation demander Taunusstrasse 61, Parterre. 7446

Herr wünscht französische Stunden durch Konversation von Franzosen oder Französin. Offeren unter N. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Guter Klavierunterricht wird erteilt Römerstraße 2, 2. I.

**Bunte Welt.** =

**Vom modernen Unterroß.** Zum Unterroß wird gegenwärtig der größte Reichtum und die höchste Eleganz der Modedame entfaltet. Sie ist so viel Wert auf entsprechende Zeilen gelegt worden, wie boten sich dem Blick so viel Verfehlungen der Unterleidung als in diesem Frühling. Man friszt Suppos, die aus einem Überzell von Seite und breitem Golant leicht niederrauschenden Muscblings bestehen. So, ganze Untergewänder mit angestürziger Taille werden geachtet. Denn der Unterroß ist nicht mehr ein verborgener Behandelt der Kleidung, der höflichens im festen Verwirrungen unter dem Oberrock seine Schönheit erweisen kann, sondern er ist ein zu bewertet für sich, das alle die Wunder und Schönheiten wider aufzu nimmt und eine reiche eigene Schönheit entfaltet. Von höchstem Wert ist es, daß der Unterroß gut sitzt, sich in vollendeter Weise der Gesäß anspannt. Daher erfordert Waproße und Herstellung des Jupons ebensoviel Geduld und Vorsicht als die Streierung der Zolleite seßlich. Gehen die Dossens nicht, dann kann auch kein Kleid passen. Darum darf der Unterroß nicht zu lang sein, muß aus mehreren Teilen bestehen und bei aller Geeignetheit und Schönigkeitssamkeit doch sehr leicht liegen. Seine Goldfornirtheit, schmal bestickt Schmuck aber erfordert noch wie vor in den Golants und Garnierungen, die in Girlanden und Blüten, in Rebauillons und Strukturationen, in mancherlei eingefüren Blumen und Schmetterlingsmustern bereits sehr hoch oben anfangen und in einer Art von Spangen und Kraulen, von Beißägen aller Art ansetzen. Das kostet Werkstätter der Chantilly-Spitzen sehr sich ab von einem kleinen Sammelsband. Wie ofttrige Zöpfe tragen sich plissierter Zastet

enthalt nie das Bild der arischenhen Venus aus jodigem  
Schaum der Menschenwollen antauischentheint. In der  
Vorfigkeit des Jupons ist dieses Jahr eine weiße Mäfft-  
nung eingetreten. Man bevorzugt ein reines Weiß und  
benutzt sich durch den Glanz der Verierung durch auf-  
wendete Bänder und Streifen, durch feine Masier aller  
Art zu wirken. Elegante Straßen im Zeltin des Clotess  
gelten ebenfalls als sehr modern. Ein blaßliches Blau, ein  
matiges Rosa halten sich banchein, aber von der Unfälle  
der gefährlichen Spitzen ist man wieder abgetommen. In  
fledenlorem Weiß flutet Galencienesspitzen in ver-  
schoenlicher Fälle hin und einen sich mit sorten  
Eleganter, mit durchzogenen Arbeiten und dem fräu-  
len Weißglanz spitz geschnittenen Zaden an dem Sander  
von Größe und Eleganz, das der moderne Unterrod  
barstellt.

Stammesfälle als Mittst. Das „N. 22. T.“ bringt  
folgenden Bericht über eine originelle Geschäftserhand-  
lung, die ausstich ein töltisches Zitterntheil gibt. Der  
Gastwirt Joseph Reis in Währing (Wien) hatte ein schönes  
Zögterlein, das ihm richtig im Haushalte mitholf. Eine  
allen große Küstener fand er ihm leider nicht mitgeßen,  
denn das Geschäft ist gerade keine Goldgrube, aber er  
hatte eine andere Idee. Bei ihm fehrt eine Reihe von  
Stammgästen ein, deren Durst ein ständig sickerig Mu-  
tagepäper hoden, und wenn ihnen auch fortwährend  
angereichert werden musste, was schadet das? Gernmal  
werden sie schon die Zunge herapen. Dies öfteren nahm  
der alte Reis sein Gräbel herliche und möchte nur Auf-  
merksamkeit. „Spät — so hieß nämlich des Zögters  
Zögterlein — Mittal, daß auf kein auftreihen,  
du weißt, wannst' amal heira'th, gehört alles, was du  
schuldig bleiben, hein“ Das verstand die Wheit noch,  
und mit heimlicher Freude überhöhle sie auf der Zür  
Ihre stiech, mohrende Mäßigkeit und bediente mit ver-  
dommter Zorglosigkeit die fravren Kunden. So ist einer

• „Simplifizismus“ (Simpl.-Verlag, S. m. b. S.  
Winden.) Nr. 8 des „Simplifizismus“ enthalt folgende  
Zeichnungen: „Deutschlands Vorberichtigungen auf Friedens-  
konzerten“ von Th. Schulte, „Auf Stoßu“ und „zu den  
Zertern“ von Wilhelm Schulz, „Routine“ von E. Zorn, „Die  
Freuden des Lebens“ von Rudolf Wille, „Gernanienfolg“  
von Ernst Delmann, „Mai“ von R. Eicel, „Clementon und  
die Sunfaktion von Orleans“ von L. Gustafsson, „Göttler“  
von N. Graef, „Aus Österreich“ und „Kenidienfreudlich“  
von S. Engal. Terribil ist die Gunnar angeschafft mit  
einer Fräschung „Stille“ von Ebbe Sonne, je einem Gedicht  
„Ku den Weltkrieg“ von Peter Schlemihl, „Blumofen“ von  
Dr. Oskar Stedler, „Früchtung“ von Erich Witschan und „Gottstafer“  
von Edgar Stedler, sowie mit vier Beiträgen unter „Nieder-

• „Simplifizismus“ (Simpl.-Verlag, S. m. b. S.  
Winden.) Nr. 8 des „Simplifizismus“ enthalt folgende  
Zeichnungen: „Deutschlands Vorberichtigungen auf Friedens-  
konzerten“ von Th. Schulte, „Auf Stoßu“ und „zu den  
Zertern“ von Wilhelm Schulz, „Routine“ von E. Zorn, „Die  
Freuden des Lebens“ von Rudolf Wille, „Gernanienfolg“  
von Ernst Delmann, „Mai“ von R. Eicel, „Clementon und  
die Sunfaktion von Orleans“ von L. Gustafsson, „Göttler“  
von N. Graef, „Aus Österreich“ und „Kenidienfreudlich“  
von S. Engal. Terribil ist die Gunnar angeschafft mit  
einer Fräschung „Stille“ von Ebbe Sonne, je einem Gedicht  
„Ku den Weltkrieg“ von Peter Schlemihl, „Blumofen“ von  
Dr. Oskar Stedler, „Früchtung“ von Erich Witschan und „Gottstafer“  
von Edgar Stedler, sowie mit vier Beiträgen unter „Nieder-

• „Die Kunst für alle“, herausgegeben von H.  
Schwarz (Verlagsanstalt H. Schwarz, München), Heft 16  
und 17 (vierteljährlich 3.50 R.). Die beiden vorliegenden  
Hefte vermittelns uns wieder die Bekanntheit einer Reihe  
interessanter Künstler. Besonders Beachtung verdienen die  
in Heft 16 beschriebenen beiden Walter Adolf Höglag, Ettika  
gart, und Rudolf Schramm-Sittau, Wirschen. Nicht die Ge-  
meinsamkeit ihrer Kunstsinnsonungen ist es, welche die beiden  
Künstler in diesen Heften vereint, sondern der Ausfall, daß  
sie beide in der letzten Monatsschriftung der Windener  
Zeitung durch große Kollektionsbeiträgen vertreten waren. Nur  
eines ist beiden gemeinsam, ihr Ziel nur auf klarsterförmig  
eingeht durch reine Malerei zu erreichen. Die zahlreichen vors-  
sichtig geflossnen Illustrationen zeigen aus Södell als einen  
stumpfen, der trog seiner vielen Handlungen und An-  
sichten eine eigene periodische Rolle benötigt hat. Schramm-  
Sittau ist unter den jüngsteren Künstlern einer der begea-  
tigten. Seine Kunst zeigt ihm als einen Künstler von großer male-  
rischer Kultur, der nicht mit dem Spiel von Lust und  
Scherzen nachgehen vermag, sondern der auch die Form  
und die Gebenissenberungen des Tieres in darüberfürsichtiger  
Weise festhalten weiß. Das Heft 17 behandelt in ansch-  
aulicher Weise die fränkische Ausstellung bei  
Wiener Zelle die fränkische Ausstellung bei

Berichtswürdig für die Erfüllung: 3. Sämtler in Südtirol. — Zuflucht und Versteck der Bündnerischen Aufständischen in Südtirol.

Sie sollen ihn nicht hahen!

www.ijerpi.net

3

Dampfers in seiner ganzen Schönheit aufstellt und sonst an Bord zahlreiche Bewunderer fand; der breite, majestätische Strom mit den Langgestrittenen, zum Leid der bewalbten Inseln, die er zwischen Biebrich bisfartig umfließt, und der ferne, in den Überseefahrten betümmerung gehüllte Egottertrif des Fürstereichen, von Festungsanfällen umstürzten alten "goldenen" Mainz.

Ein Student, der vor fünf Jahren als Gießener Student sich der Verhaftung wegen „pedagogischer Unrechte“ entzog, weil er ein motorischer Anhänger Karl Hollens und Weidig war, kehrte in die Heimat zurück im Bertronnen auf die tagende neue Zeit.

Erich Hell hatte in Gießen Ingenieurwissenschaft studiert und war dann in der Zwischenzeit in Belgien ein auch im praktischen Dienst erfahrener Eisenbahntechniker geworden. In seinem Lande fand es ja schnell zum Ausbau eines nochgärtlerischen Eisenbahn-

Als er die Zeit reif für die Rückkehr erkannte, kehrte er sich von Brüssel aus um die Stelle eines Betriebs-Ingenieurs bei der neuen, erst vor kurzem eröffneten Zentrale des örtlichen Frankfurter a. M. Gefel und Giebrich, deren Direktion mit der Absicht umging, auf einen großen Zeit ihrer Stredde ein zweites Gefell legen zu lassen. Das Gefell war ihm hold. Heute kommt er von Brüssel über Köln, um seine Stelle einzutreten, die ihm fürs erste das Betriebsbüro in Giebel, dem rheinischen Wartinger Vorort, als Arbeitsstätte

Seine Brant, Räthchen Schönhardt, ein schmuckes Förtzind seiner Heimat, war ihm von Mainz aus, wo sie bei einer dort verheirateten Schwester zu Besuch heilte, nach Biebrich entgegengefahren.

Damals, als sie ihn vor seiner Flucht zum Leben mal gesehen hatte, war er schmächtig und bleich gewesen, — heute trat er ihr, zum Manne gereift, entgegen. Ein starker blonder Herr schmiedete ihm Mund und Stimme und sein Linge blieb freier, milder aus dem sommerbrannten Gesicht. Bald hatte er die Geschlechter unter der Menge der neu einstiegenen Passagiere erkannt, und fahrend, unter Beinen und Säcken, lag sie an seiner Brust. Als er dann ihr Haupt zu sich emporhob und — unbefüllt um seine Umgebung — ihr timig Mund und Stirn und Haare rüttelte, da hatte sie nur die eine Empfindung: „Kün bist du wieder mein — für immer!“

Der kräftrige Ruf der Schiffsglocke, welcher das erste Zeichen der Abfahrt gab, löste die Unzornung. Kün trat auch die Schweißer Rüttels, Frau Rotte Werner, mit ihrem Mann, dem johilan Regierungsbaumeister Arnold Werner, heran, die bisher vom Ufer aus dem Wiedersehen der beiden in Eßlitz Würzung zugeschaut hatten.

1

Grit Hell begrüßte sie herzlich. Die Schwestern sahen sich zum erstenmal. Grit aus gegenwärtigen Briefen und den Erzählungen der Schwestern wussten sie einander bekannt. Bei der Beförderung um die Stelle an der Eisenbahn hatte Werner als Hessen-Lahnföldischer Regierungsbaurat sich Hell durch gute Nachdrücke erfolgreich erweilen können. Das neu zu erbauende Schleusentor sollte führen zu einem Zeit durch heftiges Gewitter. Auch Grits Vater, Robert Grit, lag ja im Großherzogtum Hessen, gleich Mainz, das freilich als Teilung deutsches Bundes-Eigentum war.

Werner war erst seit Tagen von Darmstadt nach Mainz verlegt worden, wo er wichtige Aufgaben auf Gebung der Rheindisconto auszuführen hatte.

"Auf diese spielt er nun an, als Hell ihm seinen Verlobten dort soffir aussprach, daß auch er ihn ersten Begrüßung mit noch Siegfried herübergewonnen sei.

"Darüber, lieber Schwager, berüttelt nur sein Mord! Der verwünschte Fonsgammel, mit dem uns die Raffau hier das alte Strombett verdorben haben, nicht mir das fleißige Gefahren der Strecke zur Flucht! Dunn kennt dir gleich jetzt auf der Fahrt den Süden sehen!"

Die vier befiegen das Schiff, auf welchem die Leb-

flingen Sie nun begierigst auf unsern Tisch  
neue Züge vom „freien“ deutlichen Stein,  
es mit Zahofl, frei von französischen  
wie lange wird es noch dauern, bis der Regen  
von den Gelenk und Gemünnungen des Regen  
So lange jeder Rheinlauf das Meer behält  
Brücke der rheinlauf, rheinlauf sichend  
Zoll zu erheben, ist eine Verbindung zum  
möglichst“ Zoll hörte mit Sutereife dießen  
zu, um so mehr, als er sah, daß wahrer es  
dortdien Stolz an seinen Lippen hing, und  
fotverträumten Fragen den Schwogt ihm  
müssten sich die Männer auf einen Fürgen  
tausch berührten, Werner von dem mo-  
er im Rauer Strongebiet allerhöchst Witz  
die dem alten Sonder der Stadt zur  
reihen folgten, hatte unter den Mitgliedern  
tafel“ nicht wenig Bekannte, und die  
diesen trauten auch seine Frau, die im letz-  
eine der reisenden Westen gewesen war.

Gehr bald hatte es sich herumgesprochen,  
Gerr neben Frau Berners Schreise, t-  
Lebensart aus den Augen strobte und da-  
der Sohn noch gebrechlich doch so ernt und  
war ein betriebschichter Flüchtling sei.

„überfrem das und ich sing“  
„Doch! Aber kann auch frei errtheit wird“  
„dält, von der Schiffe eilen Musstern nicht Ausführungen rette und mit wenn er mitterbrach. Doch Gedankenwas“  
„n röhte, doch heiten leite, Förderung ge-“  
„r der „Sieder“ neisen von neuen Särnebal

14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14 14

im Zeichen der großen Generationen, jetzt erneuert durch einen gesättigten Kunstkreis, der besser als jemals zuvor uns allein uns schenkt. Wer kann sich vorstellen, daß es jemals wieder eine solche Ausstellung geben wird? Ich kann es nicht. Ich kann nur hoffen, daß sie bald wieder kommt.

Gartenbau-Kunstausstellungen in Deutschland, sondern auch aus dem Ausland führen. Die Kunst ist hier eben nicht die eigentliche Ausstellung, sondern sie führt in die präzisen und schönen Dinge „Gärten zu plaudern“; man kann im englischen Garten auch eine

erstellungen.  
wesben und  
Φ in einer  
die Gärtnerei  
3 erinnern,  
großen Gart-  
ter die mirr-  
attische Tot-  
rit die alte  
isch Wurz-  
ine Gärten  
rn weiß.  
en Quisling  
reide Gart-  
ne appaltische  
in Ginklong  
en Quisling  
leiden aus-  
trur in den  
delt, woon  
Semiramis

Und die auf  
phantastisch  
phantomhaften  
Formen. Spon-  
taneide Struk-  
turen, amal-  
gatische Rad-  
struppen und  
und Kunst in  
ganz neuem  
In nicht  
Wirkungen  
nur zu äußer-  
haben sind  
aber mit der  
Gartennatur.  
Gärtnerinnen  
tiefes Rat-  
und doch  
der Nation  
alten Gart-  
frei ihre Zä-  
affrechten Mu-  
tum gestalti-  
die besondere

Wieder mit der Landschaft, die einer schönen  
entzückenden prächtige, gewundene, mächtige  
Büste, die dem Gesicht eine architek-  
tive geben, wechselt mit Rosenfächern und  
die das gute von oben herabstellt. Oben  
fließen frünen nun hochaufschürzte Blüten,  
ob ergräben sich in tiefe Rauhns. Natur  
find hier in eines verblühten und zu einem  
Gundherd geworden.

Die Dampfer hatten in jenen Tagen für die fuisse  
föhrt von Biebrich nach Mainz feinen so glatten Kurs  
wie heute. Damals war noch das kleine Biebrichter  
Röth, das jetzt an die rheinab sich schiebende Rettbergs-  
hue angegeschlossen ist, eine selbständige Siedlung. Die  
Einfahrt in den breiten flossbaren Rheinarm zwischen  
der Peters- und der Angelheimer Hue wurde eröffnet  
durch einen sich vom Biebricher Röth aus in den Strom  
erstreckenden Steinamm, der nach Biebrich hin einem  
starken Abstrom des Johannaflusses bewillte. Dieser  
"Gang oder m" hatte seltsamerweise die "no sicut  
vixie Regierung" zugunsten ihres neuen Gouverneurs  
aufscheinen lassen, den sie vor Biebrich auf Geschäft  
der Schiffahrtskommission der Rheinflöten hatte au-  
legen durften.

"Sehn haben's die Herrn in Wiesau angefangen  
des muß man sagen!" murmelte Werner, der mit ge-  
rungenem Stirn einem kleinen Kindigen Schauspieler den Gang  
domm bestaute. "Denn hat man auf unserer Seite ja  
spät beweitet, vorwurf die Sache hinausließt. Jetzt sind  
die Regierungen in besserer Stunde begreiflich. Der  
Eingang zum Mainzer Hafen verlandet, unter  
ber Schoden, den unter Handel erlebt, ist ungeheuer  
Seitdem die Biebricher uns das Stromwasser abgeschnitten  
haben, wächst der Verkehr aufschwung in diesem

unter dem Bettan oder die Seugten des unruhigen Schauspiels wurden. Räthe fügte das Kind und neigte sich gleich ihren Gräntzgäum darend gegenüber.

Da ging ein Blüthen wie heimliche Verabredung durch die Runde; auf dem offenen Platz vor Steuermannskosten stärkte sich eine Gruppe Herren um den Revolutionsbriganten und bräutend das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland?“ ein, bis vor kurzen verbogene Lied des alten Vaterland. 1818 die buntfönen Truppen über den Rhein noch freudig hinein begleitet hatte und dann beim Friedensschluß der Demagogenvorführung verfeindt worden war. (dem hatte auch dieses Lied nur heimlich als Flüchtling unter Flüchtlingen gelebt. Sagt aber mit es war wieder frei, war wieder heimgeschafft; jetzt wetteiferte es dem Rheintal, daß wen entfamme Vaterlandsgründung des Wolfe zu offenbaren . . . „Das ganze Land soll es sein!“)

Aller, die das Lied sangen, waren aufgestanden, hande es sich um ein Gebet, ein Befehlts, Mond, der in feierlichem Glanz über dem Xantus 1. gieb sein ernstes, mildes Lied über die ondöns Gruppe. Modestönig verholte das Lied im Wutanoden des Rheines.

Wirkung  
unfriede  
Hefte ⑥  
Gitarne  
der jedoch  
eine für  
durch  
bringt,

gen in ihren heiligen Göttersäulen, wo mehrmals  
et Sibone und Gorberbhne standen und be-  
trafen den wütendsten Marmor der Herrlichkeit  
der unterirdisch. Das Ideal des Kunstschatzes  
eine Nachbildung der Natur verstoßt, vielmehr  
intellektuelle Eleganz, eine reifliche Stimmung  
eine architektonische Miederung zum Quadrum  
war hier erreicht.

Die grandiose und phantastischen Menge der  
vörmischigen Götterrei ist, Heros Schöpfung einer  
finsternen Wildnis mit Gestalten, Gespenstern und Geistern,  
deren Formen die Seele, seine Unruhe und des Tempels  
und des Kultus, in der Götter alle Kraft und  
Graut feiner so unerträglich heiligen Gestaltformen noch  
etwas aufzunehmen schafft und gleichsam in die Natur  
ausgestrahlt hatte. Dem Wittkäfer war der Zier-  
garten nur ein lustiges lustiges Spiel, in dem es eine  
möglichst reiche Pracht von Stoffen oder Witten entfalte.  
Sein unehrliches Werk war der Garten des Paradieses,  
den seine Dichter so oft geschildert, ein funkelnd Habs-  
teppich, gewebt aus unzähligen Witten, feine Ged-  
woll reichen Schmuckes, das ganze etwas lieblich und  
primitiv, mehr ein Stoffhaag, ein Heiligenschein oder  
wunderlicher Probst, als ein nach flüchtigeren Prin-  
zipien gehorches Stoff der Gaudifheit.

Part Widder-Wagnos, Reitern hatten, die  
Sähren so die fröhs. „Ratnparz“ die Rose un-  
terfertigten, hat vor 1816 die Gaußarien als  
ihren beschworenen Gedanken bis heute schriftlich und gespro-  
chen heute wieder zu ehren. In Goethes Gespräch  
kommt im Jahre 1825 die Rede darauf, daß Partanakas  
die elust, besonders durch Hirschfelds altherren vertheu-  
tete „Theorie der Gartenkunst“, in ganz Deutschland  
eifriges Beleben gewesen wären, weil ja aus der Mutter-  
seite, „man höre also Leie nirgends mehr, daß lenzen  
einen trummen Regen antrete, eine Träumeide pflanze  
vielmehr sind festgenomme Roboten mit geraden Zweigen  
und einer Rose blühender, dazieder Stimmen beläßt  
In bunten Obstgärten spielen sich Sinner und Zorn  
gar wunderbar. In südländl. eternopionären Gauen  
und Baumgängen schlummert fröhlicher Schatten, Ged-

"Sein haben's die Serrn in Staffau angeTathen,  
das muß man sagen!" murmelte Werner, der mit den  
runzelten Sätern seinem flüchtigen Gedanken den Zangen  
dann zeigte. "Dann hat man auf unserer Seite ja  
spät hineinfert, worauf die Sache hinzufließt. Jetzt kann  
die Regierung in betrügerische Weise bedrücken. Der  
Eingang zum Mainzer Saal verlandet, und  
der Schaden, den unser Handel erleidet, ist ungemein.  
Seitdem die Bischöfliche uns das Strommäuerchen abge-  
fangen haben, wächst der Verkehr auf ungeheuren Maßen.  
Sagen. Die Lautenbahn fördert ihn auch. Doch leider  
Protest hilft! Unsere Nachbarn stützen sich auf das  
ihnen eingerührte Recht, den Sälen zu errichten; nun  
ist einem Sälen, sofern sie gehören auch die Möglichkeit  
guter Aufzüchtung von Männern uns aber kostet es viele  
Schwerden und Vorleidungen beim Ministerium, es  
würde." Drin steht. Unser getreuer Herr Minister ist

ret, war wieder beseigert; jetzt weiterete es nicht mehr Rheintrotz, daß wen entflammte Batteriegeschüsse des Boote zu offenbaren . . . „Das ganze Deutſchland foll es fein!“

All, die das Lied sangen, waren aufgestanden, als handle es sich um ein Gebet, ein Segenritus. Der Mond, der in feierlichem Glanz über dem Zaun stand, gießt sein ernstes, mildes Licht über die ondäntige Gruppe. Modestönig verholte das Lied im Wellenröhren des Rheines.

—  
—  
—

voll reichen Gewindes, das sonst etwas kleinig und primitiv, mehr ein Stoffenhaar, ein Gestigenkreis von wunderbarer Kraft, als ein noch filigraner Primitiv-gekörntes Städt der Landschaft.

Die untere Knae blieb zuerst, während Dinen den  
Dn bunter Blüthen spießen ließ. Simmel und der  
der wunderlich, in tödlichen, eisannässigen Röntgen  
und Baumgängen schwärmt frischoller Schatten. Gedacht  
im 18. Jahrhundert waren diese Hölter allen Gärten  
gepflegt worden, die man heute noch "Giebelreiche"  
nennt, und aus denen Mörite und Storn  
gut Teile ihrer Freizeit gesucht haben. Sie haben  
mehrere mit den Bantergärtchen gemein, deren Schönheit  
man ebenfalls wieder entdeckt hat, die jenseit Gläsern  
in der gemauerten Wurzelkübeln und Blättern,  
Sinnheit und Güte der Blumen, den Zuhausehören  
von Laube, Gede und Beeten. Nur sind sie intime  
fräuleinlicher, selber angelegter, mehr Ort der Ruh' und  
des Retzengen, als des Arbeitens und Ratschens, die  
wieder die Schönheit unserer Zeit, die des Klassizismus  
liebt, wenn gleich thüre Gefahr auch nach einer  
nechung des monumental gewaltigen Barockgartentyps  
verlangen.

Von alter Gartenkunst.

卷之三

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Bereitscher Nr. 2953.

Umfang von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Bereitscher Nr. 967.

Umfang von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postlesestelle. —  
Anzeigen-Postlestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr.  
Nr. 6 und die 165 Postlestellungen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Postlestellungen und in den benachbarten Dörfern und im Mainzgau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Satzform; 20 Pf. in einem abweichenden Satzaufbau, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige  
Reklamen. Ganz, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Natur.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstescheinende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 238.

Wiesbaden, Freitag, 24. Mai 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das neue Kolonialamt.

Das neue Reichskolonialamt, wie es durch den Etat vorgesehen ist, ist nun also vollständig gebildet. Die vom Kaiser am Pfingstfest vollzogenen Ernennungen sind bekannt; sie haben teilweise doch einige Überraschung hervorgerufen. Es ist richtig, daß die Anwärter für derartige Stellen recht dünn gesetzt sind und daß es leicht ist, Kritik zu üben, aber man kann sich doch gegenüber der Besetzung zweier eminent wichtiger Posten eines gewissen Bedenken nicht erwehren. Es muß dahin gestellt sein, ob es zweckdienlich war, Herrn v. Lindequist aus Südwesafrika, wo gerade jetzt große und schwierige Aufgaben der Lösung barren, abzuberufen, da der Ge-nannte unzweifelhaft hierfür als die geeignete Personlichkeit erachtet und vor allem uneingeschränkt vertraut genoß; man wird vielfach der Meinung sein, daß es weit wichtiger war, eine hervorragende Persönlichkeit im Schubgebiet zu belassen, anstatt sie an den grünen Tisch zu berufen, wofür man doch vielleicht hätte einen anderen finden können. Dieser Einwurf hat viel für sich, wenngleich man den Wunsch Dernburgs verstehen kann, als seinen Vertreter und Hauptberater eine Persönlichkeit um sich zu haben, welche mit den Dingen an Ort und Stelle genau vertraut ist. Insofern kann man der Berufung Lindequists eine gewisse Berechtigung nicht absprechen; anders steht es dagegen mit der Wahl seines Nachfolgers. Herr v. Schudmann hat allerdings im Kolonialdienst schon früher gestanden, indessen kennt er nur Amerika aus einem halbjährigen Aufenthalt als Vertreter des Gouverneurs, und man muß sich daher fragen, ob er für die völlig anders gearteten Verhältnisse in Südwesafrika auch die geeignete Persönlichkeit ist, trotzdem er einige Zeit als Generalkonsul in Kapstadt tätig war, was wohl für seine Ernennung in der Hauptstadt den Ausschlag gegeben haben mag. Überdies ist Herr v. Schudmann seit einer Reihe von Jahren außer Dienst, und man wird ihn nach alledem in der Kolonie mit ziemlich gemischtem Gefühl aufnehmen. Dazu kommt, daß v. Schudmann auf dem äußersten Flügel der Konser-vativen steht und durch seine Sklavizade gegen das Nachtleben Berlins sich nicht gerade mit Ruhm bedeckt hat; eine so pronuncierte Persönlichkeit auf einen höchst verantwortungsvollen Kolonialposten zu stellen, muß aus politischen Gründen einiges Verzerrung erregen, weil es doch im Hinblick auf die Parteikonstellation im Reichstage nicht angängig erscheint, den Freiinnigen gerade auf kolonialem Gebiete, für dessen Hebung sie jetzt freudig mitarbeiten, vor den Kopf zu stoßen. Im Interesse unseres kolonialen Lebens wäre es erfreulich, wenn Herr v. Schudmann durch seine Amtsführung die gegen ihn aufgetretenen Bedenken glänzend widerlegen würde. Mit den sonstigen Ernennungen dagegen kann man sich durchaus einverstanden erklären, weil sie zeigen, wie Staatssekretär

Dernburg bemüht ist, für alle Zweige seiner Verwaltung die richtigen Persönlichkeiten zu suchen. So ist Geh. Rat Conze zum Direktor befördert worden, um die unter den Vorgängern recht verworreene Finanzwirtschaft einer umfassenden Reform zu unterziehen. Weiter wurde der Vortragende Rat der Bergverwaltung entnommen, weil speziell in Südwesafrika dieser Zweig noch eine bedeutende Rolle spielen dürfte. Ebenso ist auch die Bauverwaltung im Hinblick auf die wichtigen Aufgaben des Eisenbahnbaues nicht unvertreten geblieben. Vor allem hat bei der Auswahl der Kandidaten die Kenntnis kolonialer Dinge den Ausschlag gegeben, indem nur solche Persönlichkeiten berufen worden sind, welche die Kolonien sowie den Auslandsdienst aus mehrjähriger Erfahrung genau kennen; selbst für die Verwaltungsbeamten der militärischen Abteilung ist dieses Prinzip gewahrt worden. Das Kolonialschiff ist nun benannt; mag nun die Verteilung der Posten bei dem einen oder anderen, wie gesagt, nicht ganz zweitmäßig erfolgt sein, so ist doch die Hauptstufe, daß am Ende eine Persönlichkeit steht, die den Kurs genau kennt und sich durch etwaige äußere Einflüsse nicht dazu bewegen läßt, vielleicht zum Schaden für die Gesamtheit von der ihr richtig erscheinenden Bahn abzuweichen.

### Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft.

Braunschweig, 23. Mai.

Kurz nach 9 Uhr erklärte gestern der Präsident, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Sitzung mit einer Ansprache für eröffnet, der wir folgendes entnehmen:

Von Nord und Süd, von Ost und West sind wir herangezogen, wie in den Tagen, als die Landesherren des Deutschen Reiches hier jenen denkwürdigen Reichstag beschieden, auf dem die größte geistige Bewegung des ausgehenden Mittelalters zur Entscheidung kam. Gleich wie damals die Seelen erregt waren von diesem Widerstreit der Meinungen und der Reichstagsaal von heissen Wettkämpfen widerhielt, so gärt es auch heute in unseren Reihen unter dem mächtigen Anstoß, der durch die Ereignisse der letzten Monate der größten wirtschaftlichen Bewegung des neuen Deutschen Reiches, der Kolonialen, gegeben worden ist. Wie rings um uns her in der blühenden Vergesprächsnatur an allen Ecken und Enden hervorspricht, so drängen auch in unseren Kreisen neue Gedanken und blühendes neues Leben ans Licht des Tages: Anträge auf Anträge, fast so unzählbar wie die schmalen Blätter des Kirschbaums, sind beinahe über Nacht auf den Zweigen unseres blühenden Kolonialgesellschaftsbäumes hervorgebrochen. Zwar nicht jede von ihnen wird zum Anfang kommen, wie bei den Baumblättern. Und in so mancher von ihnen, die zur Reife gelangt, ist vielleicht, wie in der saftigen Kirsche, ein bitterer harter Kern. Aber sei es wie es sei! Die vielen Blätter sind ein freudvolles Zeichen, daß frisches Leben in unserer Gesellschaft pulsiert und daß für den kolonialen Gedanken ein neuer Punkt gekommen ist. Und

dass begrüße ich mit wahrhafter Freude, denn unter den wilden Stürmen, unter den Hagel- und Schneeschauern, die im vergangenen Jahre über die Kolonien und unsere koloniale Arbeit hereinwogen, gab es gar manche, die fast verzagen wollten, doch unseren Bestrebungen noch jemals ein Frühling versprochen. Und mit banger Sorge mußte es erfüllen, wie unser Volk zwischen zwei Seiten stand und auch mancher Streiter für die gute Sache nutzlos die Wehr senkte. Da kam der frische Frühlingssturm, der das dunkle Gewölfe hinwegsegelte, und ließ die Sonne durchbrechen, unter deren belebendem Strahl das alte Reich neu zu erspielen begann. Jetzt siehen wir mitten im Frühlingsprangen, aber auch in den Gefahren des Frühlingssturms, und es ist nun an uns, die Blüten zu hegen und vor Nachtreif und Hagel zu wahren, damit sie ansetzen und zu reicher Frucht auswachsen. Das können wir aber nur dann, wenn wir fest zusammenstehen, wenn wir den Streit in unseren Reihen nicht aufkommen lassen, oder, wo er schon vorhanden sein sollte, ihn bannen und das gemeinsame Volk allein im Auge behalten. Deshalb richte ich heute dringlicher als je die Bitte an Sie, über kleinen Meinungsverschiedenheiten das einigende Band zwischen uns allen, das eifrige Bestreben, die Notwendigkeit von Kolonien für unser Volk allen Volksgenossen klar zu machen, nicht zerreißen zu lassen, sondern es nur noch mehr zu festigen und es auszuspielen, bis es unser ganzes Volk umfasst. Vergeßen Sie aber auch nicht, daß unsere Gesellschaft kein parteipolitischer Verein ist, daß sie vielmehr Mitglieder aller staatsverhältnenden politischen Parteien zu den Ihren zählt. Deshalb dürfen wir auch nicht hinabsteigen in die politische Arena, um gegen diese oder jene politische Partei Stellung zu nehmen. Gerade das, was die gesamten staatsverhältnenden Parteien gegenüber den nicht national gesinnten zusammenhält, das Bestreben, dem Ganzen zu dienen, ist ja auch unser Ziel, denn richtig geleitete und blühende Kolonien bringen unserem ganzen Volke in allen seinen Schichten neue Vorteile. Immer und immer wieder müssen wir an der Hand der Tatsachen nachweisen, daß die bisher leider so weitverbreitete ungünstige Beurteilung unserer Kolonien unzutreffend ist. Und hierbei dürfen wir uns nicht bloß auf die Angehörigen unserer Stände oder gar unsere Mitglieder beschränken, sondern wir müssen unsere Überzeugung auch in die breiten Massen unseres Volkes tragen, gleichzeitig, ob wir dabei neue Mitglieder in großer Zahl gewinnen oder mit überzeugten Anhängern des von uns vertretenen Gedankens.

Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben: Der Mitgliederbestand betrug zu Ende des Jahres 1906 annähernd 33 000. Die Zahl der Abteilungen hat sich im Berichtsjahr um 14 erhöht. Das Vermögen beläuft sich auf über 2 Millionen Mark. Die Einnahmen betragen 287 000 M.

Eine Reihe von Anträgen betrifft eine Änderung der Satzungen.

Ihre Änderung geht dahin, eine größere Propaganda in breiten Schichten des Volkes zu ermöglichen.

### Feuilleton.

#### Aus dem Leben des letzten Präraffaeliten.

Ein Achtzigjähriger lebt William Holman Hunt als ein Patriarch englischer Kunst in Frische und Müdigkeit, der letzte aus der stolzen Künstlergemeinschaft, die vor mehr als einem halben Jahrhundert eine neue Kunst und eine neue Schönheit erstehen ließ. Die Persönlichkeit dieses echten Engländer und dabei menschlich so sympathischen, bei uns in Deutschland noch weniger bekannten Künstlers wird uns nahe gebracht durch eine Monographie von Dr. v. Schleinitz (Welhagen und Klasing), in der ein intimer Kenner und Freund Hunt's ein farbiges Bild von seinem Leben und Schaffen entwirft.

Der Vater, der als praktischer, nüchterner Geschäftsmann mit jeder Künstlerkarriere ein Bild der Liederlichkeit und Unordnung verband, machte es dem Sohn schwer, sich zu seinem eigentlichen Beruf durchzuringen. Als sein erstaunliches Talent in dem Geschäftskontor, in dem er eine Anstellung gefunden hatte, allgemein bewundert wurde und selbst der Chef über eine sprechend ähnlich erfaßte Händlerin sein Entzücken ausdrückte, beschwerte sich der Vater bei dem Geschäftsherrn über den allzuviel treibenden Sohn und schloß mit den anklagenden Worten: "Es scheint, daß mein Sohn bei Ihnen nicht genug zu tun bekommt." Doch sind die Beschriftungen des alten Holman Hunt, als sein Sohn es endlich durchgesetzt hatte, Maler werden zu dürfen, nicht in Erfüllung gegangen. Zwanzig hat der junge Künstler schwer mit Not und Elend kämpfen müssen, aber er ist stets unsterblich sparsam und ordentlich gewesen und

hat in seinem ganzen Leben alles, was äußerlich irgendwie an Bohème und Künstlerwirtschaft erinnern könnte, sorgsam von sich fern gehalten.

Als er sein großes Bild, seinen bei der Leiche des Bruders schwörenden Nienzi ausstellt, das erste Werk, das durch die Buchstaben P. R. B. seine Zugehörigkeit zu der eben begründeten "Präraffaelischen Brüderchaft" bezeugte, fand er keine Käufer und geriet dadurch in große Not. Sein Hauswirt plauderte ihm alles, seine Skizzen und Zeichnungen, und wies ihm selbst die Tür, so daß er tief bedrückt zu seinem Vater heimkehren mußte. Doch bald fand sich ein hochherziger Freund, der das vielbesprochene Gemälde erstand, und Hunt konnte seinen Wirt auf Heller und Pfennig bezahlen; der war darüber so erstaunt, daß er glaubte, der Maler habe die Armut sicherlich nur geheuchelt. Ein andermal rettete ihn aus der äußersten Not eine alte Kopie nach einem Bilde der Nationalgalerie, die er zufällig noch im Atelier hatte; er wanderte damit von einem Pfandleiter zum andern und erhielt schließlich von einem alten Trödler 8 Schilling 6 Pence dafür. Noch heute gedenkt Hunt gern dieses schweren und angstvollen Gangs und meint, daß in einer solchen Lage der echte Künstler erst seinen Lebensmut und seinen Glauben beweisen könne. Hunt hat sich in allen diesen Proben bewährt, er schuf unbewußt weiter, seinen Idealen und Zielen folgend, und die wießen ihn nach dem Heiligen Land, nach Jerusalem, wo er allein den echten Nahmen für seine biblischen Bilder finden zu können glaubte. Vier Reisen hat Hunt nach dem Orient unternommen und hier den Stoff und die Anregung für seine bedeutendsten Bilder gefunden. Er wurde bald heimisch in der malerischen Welt des jüdischen Landes und machte weite Ausflüge in die Wüsten, wo er mit den Arabern in freundlichstlichen

Verkehr trat. Da er fertig Arabisch sprach und seine freie Art den Wüstensöhnen gefiel, behandelten sie ihn bald wie einen Genossen und machten ihm schließlich den Vorschlag, bei ihnen zu bleiben, die Tochter ihres Scheichs zu heiraten und später ihr Anführer zu werden. Hunt erzählte ihnen darauf von seiner Heimat London, und von dem Versprechen, das er seinem alten Vater gegeben habe, bald zurückzukehren. Die Beduinen aber beharrten bei ihrem Verlangen und bat: "Lasse das Papier sprechen", worunter sie natürlich verstanden, der Künstler solle an seinen Vater schreiben. Hunt maßte damals an seinem "Sündenbok", dem vom Hohenpriester geopferter Tier, das unter glühenden Sonnenstrahlen in der grellen Wüstenwüste langsam verendet. Sehr schwer war es, einen ganz weißen Ziegenbock aufzutreiben, und als Hunt endlich ein passendes Tier erlangt hatte, storb es bald dahin, und er mußte einen Mann bis an den Jordan hinunterziehen, um ein neues Exemplar aufzufinden. Die Landschaft malte Hunt dann unter laufend Föhnwetter in der schaurigen Einsiede des Toten Meeres, von wilden Tieren und räuberischem Gejüngel beständig bedroht, in der einen Hand den Pinsel, in der anderen das Gewehr.

Besonders verliebte sich Holman Hunt während seiner Orientreisen in das jüdische Leben und Treiben, weil ihm die Gestalt Christi aus dieser feiner äußeren Umgebung am reinsten und deutlichsten aufstieg. Jeden Samstag ging er in die Synagoge und suchte für sein großes Gemälde "Christus wird von seinen Eltern im Tempel gefunden" Modelle zu bekommen. Lange weigerten sich die Israeliten, die Modellisten für eine Stunde hielten, sich zu solch göttlichem Werk benutzen zu lassen. Zwei einflussreiche Männer, Sir Moses Montefiore und Dr. D. Moccatta, die

lichen (durch Herabsetzung der Beiträge, Aufnahme außerordentlicher Mitglieder) und die Gesellschaft auch in bezug auf die Zusammensetzung des Vorstandes auf eine demokratische Basis zu stellen. Namentlich süddeutsche Gaukämmler halten das heranziehen weiterer Kreise des Volkes für dringlich. Die Notwendigkeit der Sanktionsänderung wird von seiner Seite ernstlich bestritten. Von verschiedenen Rednern wird einer in weiten Kreisen der Kolonialgesellschaft verbreiteten Misströmung über die Untätigkeit der Gesellschaft bei der letzten Wahl Ausdruck verliehen. Regierungsrat v. Hase-Altenstein spricht aus, daß die Kolonialgesellschaft bei der letzten Wahl bewegung vollständig versagt habe. Kein Moment sei geeigneter als der jetzige, die Fesseln abzustreifen, die ihr die Füße binden. Generalstaatsanwalt Dr. von Mupp-Stuttgart und General v. Kellner-München treten für eine schleunige Abstellung der autogestarteten Misstände ein. Chefredakteur Eichler-Berlin meint, die Hauptversammlung sei der parlamentarische Mund der Kolonialgesellschaft, den man nicht verschließen solle, ehe er sich geöffnet habe. Auch von anderer Seite wird betont, daß man den Anträgen kein Begegnis erster Klasse bereiten dürfe. Es wird schließlich ein Antrag des niederrheinisch-westfälischen Gauverbandes angenommen, der dahin lautet, die sämtlichen Anträge einem Unterschuss zu übergeben, der sie zu beraten habe und darauf einer im wesentlichen mit der Sanktionsfrage sich befassenden außerordentlichen Hauptversammlung genau formulierte Anträge vorlegen solle. Diese Hauptversammlung soll in Frankfurt a. M. am 6. Dezember d. J. stattfinden.

Eine stundenlange Debatte befasst

die Reform der „Deutschen Kolonialzeitung“, des offiziellen Pressezugs der Gesellschaft, mit deren gegenwärtiger Gestalt man vielfach unzufrieden ist.

Die Abteilung Naumburg a. S. hat folgenden Antrag eingereicht. Die Hauptversammlung wolle beschließen:

Es ist erwünscht, daß dem Vereinsorgan, der „Deutschen Kolonialzeitung“, ein frischerer, nationaler Zug gegeben wird, der sie geeignet macht, mehr als bisher der gesamten deutschen Presse zur Anregung zu dienen und ihr gern übernommenes, patriotisches Material zur Verfügung zu stellen. Der Inhalt der „Deutschen Kolonialzeitung“ muß sie geeignet machen, auch außerhalb des Kreises der Mitglieder der Gesellschaft gern gelesen zu werden.

Weitere Anträge liegen noch dazu vor.

Die Abteilung Berlin bringt weiter ein: Die Hauptversammlung beantragt die Leitung der deutschen Kolonialgesellschaft mit der sofortigen Rückbildung des Verlagskontrollen der „Deutschen Kolonialzeitung“ mit der Firma Moosé.

Hauptredakteur Eichler gibt ausschließlich die Begründung und erntet lebhaften Beifall. Exzellenz von Holleben weist die Vorwürfe über die Untätigkeit der Leitung zurück. Die Gesellschaft dürfe nicht in die Arena des Tagesstreites hinabsteigen. Redakteur Möllendorff-Cöln tritt für das Fortbestehen des bisherigen Kontraktes ein. Man müsse weniger dogmatische Rationnements und mehr orientierende Artikel in die Zeitung bringen. Es spricht sich noch eine Reihe von Rednern über die Mängel der Zeitung aus und bringt Wünsche für die Ausgestaltung des Organs vor. Der Präsident hält es für nützlich, daß möglichst freie Aussprache in der Zeitschrift gewährt werde. Die Zeitung soll aber nicht der Tumultplatz wilder Angriffe sein. Der Ton, der die Gesellschaft im Streit der Meinungen bisher auszeichnete, solle festgehalten werden. (Bravo!) Geh. Rat Oechelhäuser-Karlsruhe verweist gegenüber den vielen tadelnden Worten, die gegen die Leitung in bezug auf die Preistätigkeit der Kolonialgesellschaft erhoben worden seien, auf große Verdienste, die sich der geschäftsführende Ausschuss durch aufklärende Schriften während des Wahlkampfes erworben habe. Die gleiche Aufgabe, die sich die Gesellschaft gestellt habe, Auflösung zu bringen, aber nicht zu agitieren, müsse auch für die Zeitung maßgebend sein.

Unter der Gemeinde viel vermochten, überredeten schließlich ein paar prächtige Typen, dem Künstler zu üben, aber die Rabbiner hielten die Menge gegen ihn auf und verboten ihm, die Synagoge zu betreten. Hunt hat dann das Bild erst in London, und zwar hauptsächlich mit Hilfe englischer Jüdenmunde, vollendet, aber es liegt eine so innig erlebte, echt orientalische Stimmung über dem Werk, wie sie nur aus der eifrigsten Vertiefung in den Stoff und jedes kleinste Einzelwerk entstehen kann. Das Gemälde ergiebt denn auch im Jahre 1880, als es hauptsächlich durch Vermittlung des davon ganz begeisterten Dickens verkauft wurde, einen Preis von 115 000 Mark, den größten, der bisher jemals von einem modernen englischen Künstler erzielt worden war.

Auf seiner zweiten Orientreise traf Holman Hunt mit dem damaligen deutschen Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, zusammen, der ihn besonders auszeichnete und das größte Interesse für seine Arbeiten zeigte. Hunt hat selbst in den amüsantesten Federzeichnungen, die die Briefe an seinen Sohn schwärzten, ein eindrucksvolles Bild von seinem Ruhm und seinen Werken in Palästina entworfen, nicht selten mußte er sich auch mit der Flinte in der Hand gegen räuberische Araber verteidigen. Diese kriegerische Übung kam dem Künstler zugute, als sich während des amerikanischen Bürgerkrieges auch in England eine allgemeine militärische Bewegung erhob. Damals begründeten die Künstler ein Freiwilligenkorps, dessen Kommandant der Akademiker Leighton war und dem neben Millais, Morris, Rossetti, Swinburne, Burn-Jones auch Holman Hunt angehörte. Selbst Ruskin, der wenig Streitbares an sich hatte, wurde zum Ehrenmitglied erwählt. Zum Unvergessen ist es freilich nicht gekommen, und Hunt hat keine Gelegenheit gehabt, seine im Orient erworbene Kriegstüchtigkeit im Dienste seines Vaterlandes zu beweisen.

O. E.

Nach langerer Debatte gelangte folgender Antrag Passarge zur Annahme:

„Die Hauptversammlung beschließt, daß die Preskommision vorläufig in Wegfall kommen und der Redakteur unter Aufsicht des Herrn Präsidenten, bzw. Vizepräsidenten stehen soll.“

Ein Antrag der Abteilung Altenstein besagt: „Die Hauptversammlung wolle folgendes Gesuch an den Herrn Reichskanzler richten: „Im Anschluß an die von mehreren Reichstagsabgeordneten gegebene Anregung, sowie unter Bezugnahme auf die dem Reichstag am 9. April 1907 vorgelegte Deutschrückfrage ersucht die deutsche Kolonialgesellschaft den Herrn Reichskanzler, alsbald einen umfassenden

Eisenbahnbauplan für unsere afrikanischen Kolonien ausarbeiten zu lassen und bittet ferner, die Kolonialgesellschaft, vielleicht in ihrem Ausschuß, an der Begutachtung derselben zu beteiligen.“

Regierungsrat v. Hase führt begründend etwa das folgende aus: Unsere bisherige koloniale Eisenbahnpolitik stand unter anderem daran, daß es sich immer nur um die Frage des Ausbaues einzelner Linien, welche allein oder im Vergleich zu einer bestimmten anderen Linie in Frage kommen, gehandelt hat. Ein Beibehalten dieses Vorgehens muß einerseits dahin führen, daß der Kampf um die einzelnen Linien eine Verzögerung des Bahnbaues überhaupt bewirkt, andererseits dahin, daß nach Ausbau der verschiedenen nacheinander beschlossenen Linien sich ein Eisenbahnnetz ergibt, welches in seiner Gesamtheit der Einheitlichkeit entbehrt, wichtige Gegenden unberücksichtigt läßt und unzweckmäßig anzulegende Ergänzungsbauten erforderlich macht. Es ist daher von vornherein ein Bahnhof ins Auge zu fassen, bei welchem die gesamten Interessen der Kolonien gegeneinander abgewogen und entsprechend berücksichtigt, auch die Verhältnisse der Nachbarkolonien im allgemeinen, wie in Rücksicht auf ihre Eisenbahnpolitik einer eingehenden Berücksichtigung unterzogen werden. Hierbei ist gleichzeitig die Reihenfolge der einzelnen Bahnen vorzusehen. Ein derartiger Hauptplan hindert nicht, daß später im einzelnen gewisse Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden, die sich im Laufe der Zeit erfordern zeigen. Als Vertreter der kolonialen Interessen des deutschen Volkes muß ferner die deutsche Kolonialgesellschaft Wert darauf legen, daß ihr oder wenigstens ihrem Ausschuß Gelegenheit gegeben wird, zu dem von der Regierung vorgezubringenden Bauspuren Stellung zu nehmen.“

Vom Ausschuß liegt nachstehender Unterantrag vor: „Die deutsche Kolonialgesellschaft hält es für notwendig, daß im Interesse des Reiches sowohl wie der Kolonien der Eisenbahnbau in den Kolonien in größerem Maße in Angriff genommen werde, und daß in erster Reihe in Deutschostafrika Eisenbahnverbindungen von der Küste bis zu den drei großen Seen hergestellt werden.“

Gouverneur v. Bennington erhält das Wort zur ausführlichen Begründung und erntet vielen Beifall.

Eine eindrucksvolle Resolution wurde angenommen.

Abends fand in den „Drei Aposteln“ ein Festessen statt.

## Politische Überblick.

Adolf Wagner kontra Berlin.

L. Berlin, 23. Mai.

Eine seiner gewohnten temperamentvollen Überreibungen hat sich Professor Adolf Wagner geleistet, als er auf dem „Evangelisch-Sozialen Kongress“ zu Straßburg Berlin die „im kommunalen Dingen tüchtigste und rücksichtlichere Stadt der Welt“ nannte. Die Verteidiger Berlins werden es leicht haben, die harte Ungerechtigkeit dieses Ausspruchs nachzuweisen und das maßlose Zudiel der Verurteilung mit Anführung von Zahlen und Daten deutlich zu machen. Trotzdem aber sollten gerade die besten Freunde der deutschen Hauptstadt, gerade die eifrigsten Befürworter einer großzügigen Kommunalpolitik nur mäßig mit dem stürmischen Redner grossen, denn so bedeutend die Leistungen

der Berliner Gemeindebehörden sein mögen, so viel zu tun bleibt ihnen noch übrig, und da kann ein fräsigter Anstoß und Sporn nur nützlich sein. Hätte Adolf Wagner sanfter gesprochen, so würden es hier und draußen viele überhaupt nicht gehört haben; jetzt aber kann das derb-hässliche Wort aufseitschend wirken, und das wird gut sein. Nur ein Beispiel: Frankfurt wird auf einem Gebiet von rund 350 Hektar Hasenanlagen im Werte von beinahe 60 Millionen Mark einzrichten. Kann man sich vorstellen, daß Berlin das fertig befähige? Allenfalls wohl Charlottenburg, Berlin aber nicht. Und daß man das, mit aufrichtigem Bedauern, sagen muß, ist gerade schlüssig genug. Ein Groß-Berlin wäre vielleicht schneller geschaffen, wenn die Verwaltung der Zweimillionenstadt durch Toten und Gesinnungen zeigte, daß sie auch für eine Dreimillionenstadt ausreichend könnten.

## Der Kampf in Berlin.

Der Kampf im Berliner Baugewerbe entwidelt sich langamer, als beim Beginn angenommen werden durfte. Viele Arbeitgeber haben es keineswegs eilig mit der Aussperrung der Maurer und Zimmerer. Die meisten, namentlich die kleinen Unternehmer, beschäftigen ihre Leute weiter, so daß bisher höchstens 10 000 Mann ausgesperrt worden sind, während die Zahl der organisierten Arbeiter, die eigentlich sämtlich der Aussperrung verfallen sollten, ungefähr 55 000 beträgt. Die Leitung des Arbeitgeberverbandes hat inzwischen ihre Mitglieder aufgefordert, die Aussperrung streng durchzuführen; der Erfolg ist aber doch wohl zweifelhaft. Freilich pflegen sich Lohnkämpfe dieser Art auch sonst erst nach einer Zeit des Schwankens und Zögerns zu ihrer vollen Höhe zu entfalten; es könnte aber auch sein, daß diesmal wirklich eine Verlängerung eintritt. Man hat zur Begründung der Lage zu berücksichtigen, daß eigentliche Lohnstreitigkeiten ja nicht bestehen, daß die Arbeitgeber die geforderten Lohnhöhungen bereitwillig zugesstanden haben, und daß nur ein Teil der Arbeiter, allerdings bedauerlicherweise die Mehrheit, die Verkürzung der Arbeitszeit beansprucht, jedoch auch nicht sofort, sondern erst nach einer gewissen Frist. So ist im Grunde genommen gar kein Streitgegenstand vorhanden, und bei einem guten Willen sollte sich die Verständigung wohl leichter erzielen lassen, als es nach den bisherigen schroffen Beschlüssen und Erklärungen von beiden Seiten der Fall zu sein schien. Zum mindesten zeigt einstweilen der zaudernde Verlauf des Krieges, daß die rechte Kampfslust fehlt. Die Nachgebenden werden selbstverständlich die Arbeiter zu sein haben, und sie werden es auch sein.

## Deutsches Reich.

\* Des Kaisers Sommerreise. Das für die Sommerreisen des Kaisers bestimmte Geschwader, die Jacht „Hohenzollern“, der Begleitkreuzer „Königsberg“ und das Schnellboot „Sleipner“ soll am 12. Juni fahrbereit sein, um nach Hamburg abzugehen und dort das Eintreffen des Kaisers zu erwarten. Der Monarch fährt von Hamburg nach Helgoland und bleibt dort bis zum Eintreffen der ersten an der Wettsfahrt Dover-Helgoland teilnehmenden Yachten. Die Nordlandreise wird in den ersten Tagen des Juli angetreten werden.

\* Der Gouverneurwechsel in Südwest-Afrika. Der neue Unterstaatssekretär v. Lindequist begibt sich in vierzehn Tagen nach Südwest-Afrika, um dort die Übergabe der Gouvernementsgeschäfte an seinen Nachfolger in die Wege zu leiten. Herr v. Lindequist wird den neuen Gouverneur v. Schudmann dort erwarten und ihn selbst in sein Amt einführen.

\* Das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose tagte gestern in Berlin in seiner 11. Generalversammlung unter Vorsitz des Staatssekretärs Graf Posadowsky. An der Versammlung nahmen u. a. teil: der Herzog von Ratibor, Geheimrat v. Lenden, Generaloberarzt Palzow und Geh. Rat Bumm. In der Rede, mit der Graf Posadowsky die Generalversammlung eröffnete, wies er zunächst auf die bisherige Tätig-

## Aus Kunst und Leben.

Ein Südwestdeutscher Verband für künstlerische Kultur?

Die Gesellschaft für ästhetische Kultur, Frankfurt (Adresse: Sekretariat der Gesellschaft für ästhetische Kultur, Frankfurt a. M., Sachsenhausen, Goethestraße 3, Telefon 8890) erklärt folgenden Aufruf, dessen Grundgedanken sicher in den weitesten Kreisen Zustimmung finden werden:

Gelangt einer Rundfahrt und Umfrage, die ein Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft im vergangenen Herbst bei den Vertretern der künstlerischen Gruppen in Bonn, Düsseldorf, Essen und Köln unternommen hat, trat der lebhafte Wunsch auf, es möchten die im Interesse der künstlerischen Kultur tätigen Organisationen zunächst Südwestdeutschlands durch eine engere Verbindung einander näher gebracht werden. Der Gedanke der Konzentration, im politischen und Wirtschaftsleben längst erprobt, sollte, so war man der Meinung, auch für die großen Aufgaben der künstlerischen Vereine nutzbar verwertet werden können.

Die volksärztliche Arbeit an den unteren Klassen wird seit einer langen Reihe von Jahren in mächtigen Verbänden, die sich über das ganze Vaterland erstrecken, nach einheitlichen Grundsätzen betrieben. An einem Zusammenschluß derjenigen Gruppen, die sich die Förderung und Vertiefung der Künste unter den Gebilden angelegen sein lassen, fehlt es bislang vollständig. Auf das rein lokale Arbeitsgebiet beschränkt, ohne einen engeren Zusammenhang mit den ideell verwandten Gesellschaften in anderen Städten, müßte es genügen, durch die Kunstschriften und die Tagespresse Anregungen zu empfangen und diese, so gut es eben ging, aufzugreifen und nachzuahmen; mancher künstlerisch wertvolle Plan blieb aber nur aus dem Grunde unausführbar.

weil es an einer Zentralstelle mangelte, die einen solchen Gedanken in seinen Einzelheiten vorbereitete, zur praktischen Ausführung durcharbeitete, nachdem namentlich die finanziellen Unterlagen einer gründlichen Erwagung unterzogen worden waren. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es nicht immer leicht ist, ein künstlerisch durchaus uranfechtbares Programm für die Winteraison zusammenzustellen; die materiell gut gesetzten Gruppen vermögen dank ihrer Leistungsfähigkeit ihre Veranstaltungen auf eine gewisse Höhe zu heben; die weniger gut finanzierten aber müssen sich Beschränkungen auferlegen und in ihren Ansprüchen bescheiden sein; hier einen Ausgleich zu schaffen und durch gemeinsame Aktionen allen Gruppen wesentliche Vorteile zu schaffen, wäre möglich durch den Zusammenschluß zu einem Verband, der in geeigneten Fällen für die angeklafften Vereine gemeinsam die Berufung von Vortragenden, das Engagement von Künstlern, das Arrangement von Ausstellungen usw. vermittelte. Je grösser die Machtfülle dieses Verbandes wäre, um so vereidtere Arbeit könnte er im Interesse seiner Einzelorganisationen leisten. Auch für die innere Ausgestaltung der Vereinstätigkeit, für die Werbung neuer Mitglieder in den lokalen Gruppen, für die Vermittlung und den Austausch von Propagandamaterial, für die Gründung neuer künstlerischer Vereine in Städten, die jetzt noch brauch liegen, könnte der Verband Pionierdienste leisten.

Unsere Gesellschaft, die ihrem Namen nach allen Gebieten der Kunst – Musik, Literatur, Theater, bildende und angewandte Kunst – Förderung zuteilt werden läßt, hat in den fünf Jahren ihres Bestehens durch ihr glückliches Gedeihen in einer Stadt, die von jeher der Siedelpunkt erster Kulturbefreiungen war, den Beweis gezeigt, daß für die von uns gegebenen Anregungen unzähliger Boden vorhanden ist. Wir sind auch der An-

keit des Vereins hin, der damit begonnen habe, Heilstätten für erwachsene Tuberkulose zu begründen und dann die Fürsorge auch den Kindern zuwandte, die sich in der Gefahr befinden, der Tuberkulose zu verfallen, und nun bemüht sei, auch solchen Kranken Unterfahrt und Fürsorge zu gewähren, die nicht mehr als heilbar oder bessungsfähig zu erachten sind. Ferner unterstützen der Verein auch die Auskunfts- und Fürsorgestellen, die namentlich die Pflege solcher Kranken fördern sollen, die im Haushalte und den Familien verbleiben. Nachdem Graf Posadowitsch darauf hingewiesen hatte, daß die Ursachen der Tuberkulose so mannigfache sind, daß sie in ihrer ganzen Front bekämpfen so viel bedeute, als den Kampf gegen das menschliche Elend überhaupt aufzunehmen, betonte er, daß der Verein rücksichtlich seiner Mittel sein Bestreben nur dahin richten könne, die unmittelbaren Ursachen der Tuberkulose zu bekämpfen. Bezuglich der Einrichtungen, die den Bestrebungen des Vereins von wissenschaftlicher und praktischer Seite widerstehen, und in denen behauptet wird, daß die Heilstätten die erwarteten Erfolge nicht hätten, stellte Graf Posadowitsch fest, daß die Statistik der Erfolg der Heilstätten in noch weise. Es sei ganz unzweifelhaft, daß in einem großen Prozentsatz der Fälle die in den Heilstätten aufgenommenen Kranken wesentlich gebessert wurden. Wenn in anderen Staaten nicht in dem Umfang Heilstätten errichtet worden seien wie in Deutschland, so liege der Grund auf finanziellem Gebiet, in dem die anderen Staaten nicht die reichen Mittel der sozial-politischen Versicherungsanstalten zur Verfügung hätten. Auch der dem Verein gemachte Vorwurf, die Kranken würden in den Heilstätten vermöhnzt und verzerrt für das zukünftige Arbeitsleben, sei ungerecht. Der Verein strebe dahin, das deutsche Volk möglichst gesund und arbeitsfähig und damit arbeitslustig und lebensfrisch zu erhalten. Generationen würden nötig sein, dieses Ziel zu erreichen, aber wenn man auch nur schrittweise dem Ideal näherkomme, so könne man doch vertrauensvoll und selbstbewußt der Zukunft des deutschen Volkes entgegensehen. — Oberstabsarzt Dr. Peter erinnerte dann den Geheimsbericht, nach dem gegenwärtig in Deutschland 87 Heilstätten für Lungentuberkulose mit 8422 Betten vorhanden sind. Für Kinder stehen 17 Anstalten mit 650 Betten zur Verfügung. Sodann sprach Geheimrat Rehl-Düsseldorf über die Tuberkulose-Bekämpfung auf dem Lande und betonte, daß in erster Reihe auf eine Verbesserung der notwendigen Aufklärung über das Wesen der Tuberkulose hingewirkt werden müsse. Hierauf berichtete Geheimrat Wielefeldt über die bisherigen Leistungen der Heilstätten und stellte fest, daß von 1897 bis 1905 insgesamt 159 802 Tuberkulose (117 028 Männer und 42 774 Frauen), und zwar fast ausschließlich in den Heilstätten behandelt worden sind. Der Kostenaufwand hierfür betrug mehr als 56 Millionen Mark. Nachdem noch Dr. Müller-Baden-Baden die günstigen Ergebnisse in ärztlicher Hinsicht dargelegt hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

\* Die Delegiertenversammlung der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, die in Dortmund tagt, erhielt gestern folgendes Telegramm: „Gedinen. Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den treuen Huldigungsgruß der in Dortmund versammelten Vertreter von 975 evangelischen Arbeitervereinen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat v. Euconus.“

\* Der Oberbürgermeister von Magdeburg, Dr. Lenz, erklärte in der öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung, daß er nicht gedenke, einer etwa auf ihn fallenden Wahl als Oberbürgermeister nach Köln folge zu leisten. Er beabsichtige vielmehr auf seinem Magdeburger Posten zu verbleiben.

\* Eine Massenverhaftung russischer Studenten hat gestern vormittag die Berliner Polizei in Berlin und Charlottenburg vorgenommen. Vormittags 9 Uhr wurden der Vorsitzende der russischen Gesellschaft, der Student der Medizin Umanowsky und die unverheirathete Sohnstechnikerin Maimon in ihrer Wohnung verhaftet. Ebenso wurde um 11 Uhr der Student der

sich, daß die gleichmäßige Aufnahme aller Künste in unser Arbeitsgebiet bei den engen Berührungspunkten der verschiedenen Kunstsphären, die ein höheres Niveau der Kultur erstreben, dem Gedanken einer Vertiefung nur förderlich sein kann, obgleich wir den Wert derjenigen Gruppen, die sich im Besonderen der Pflege der Musik oder der Literatur widmen, rückhaltslos anerkennen. In wie weit unser Grundziel dauernd richtig ist, wird die Zeit lehren; jedenfalls dürfen wir feststellen, daß die von uns — man möchte fast sagen — agitatorisch betriebene Idee der Stileinheit bei allen unseren Veranstaltungen beispielweise auf das Konzertwesen Frankfurts bereits vorbildlich gewirkt hat. Dies soll nur ein kleiner Hinweis sein, welche Aufgaben künstlerische Vereine erfüllen können, wenn ihre Prinzipien der von Agenturen und Einzelpersonen mehr geschäftsmäßig betriebenen Kunstsprägung als Weanfeuer und Richtschnur zu dienen vermögen. Ähnliche Erfahrungen werden wohl allseitig schon gemacht worden sein; die Erkenntnis des einen zu Nutzen des andern in weite Kreise zu tragen, das dürfen wir ohne Zweifel als die segensreichste Wirkung eines Zusammenschlusses aller verwandten Gruppen betrachten.

In einer Reihe von Thesen formuliert der Aufruf dann die Leitätze zur praktischen Arbeit und schlicht dann: In dem neuen Verband sollten vereinigt sein: literarische Gesellschaften, Musikvereine, Vereine zur Pflege der bildenden Kunst, sowie Vereine mit anderen Namen, deren Tätigkeit im wesentlichen mit künstlerischen Absichten verbunden ist.

Zugleich lädt die „Frankfurter Gesellschaft für ästhetische Kultur“ alle Interessenten ein, zum Zwecke der Konstituierung des Verbandes, für den sie den Namen „Südwestdeutscher Verband für ästhetische Kultur“ vorschlägt, Delegierte zu einer Versammlung zu entsenden, die sie für Sonntag, den 2. Juni, nach Asmanns-

Medizin Weidenberg in seiner Wohnung festgenommen. Alle drei sind russische Staatsangehörige. Zwischen 11 und 1/2 Uhr mittags erschienen etwa zehn Kriminalbeamten in den Räumen der russischen Gesellschaft und veranlaßten auf die dort Anwesenden, zumeist Russen, eine formelle Razzia. Von jedem einzelnen wurde eine Legitimation verlangt. Wer sich nicht ausweisen konnte, wurde festgenommen, ein Schluß, dem etwa sieben Personen verfielen, darunter die Vermalterin der Gesellschaft, Fräulein Henning. Die Beamten nahmen außerdem eine Durchsuchung der Gesellschaft vor und beschlagnahmten eine große Menge Bücher. Erwähnung verdient, daß zwei von den Anwesenden, die sich als Fabrikarbeiter zu legitimieren vermöhten, von den Beamten für die Zukunft verboten wurde, in der russischen Gesellschaft zu verkehren. Insgesamt wurden zehn Personen zum Polizeipräsidium gebracht und dort eingehend vernommen. Fräulein Henning wurde gegen 6 Uhr nachmittags mit der Mitteilung entlassen, daß ihre Ausweisung bevorstehe. Auch in Charlottenburg nahm die politische Polizei sowohl in der Filiale der russischen Gesellschaft als auch in der Wohnung von Studenten zahlreiche Verhaftungen vor. Insgesamt fanden sich auf dem Polizeipräsidium 85 russische Studenten und Studentinnen ein, von denen allerdings ein Teil nach längerem Verhör wieder freigelassen wurde. Wie vor amtlicher Seite dazu mitgeteilt wird, glaubt die Polizei seit einiger Zeit berechtigten Grund zu der Annahme zu haben, daß ein Teil der sich in Berlin aufzuhalten russischen Studenten mit den Berliner Anarchisten enge Zugehörung genommen habe. Vor einigen Tagen bereits wurden die Berliner Anarchisten Karlsruhe ein und Weiß unter dem dringenden Verdacht des Vergehens gegen § 128 des Strafgesetzes verhaftet. Um weiteres Beweismaterial hierüber zu bekommen, wurde in der russischen Gesellschaft Haussuchung vorgenommen, wobei in Charlottenburg eine große Menge terroristischer Literatur gefunden wurde. Auf Grund dieses Beweismaterials habe die Polizei zehn Sizierungen vorgenommen. Alle zehn Festgenommenen befinden sich in Polizeigewahrsam und es wird sich im Laufe des Tages entscheiden, ob sie als lästige Ausländer auszuweisen sind.

\* Die englische Ente über die Gründung einer Deutschen Bank in Bagdad, die wir gestern aus dem „Standard“ mitteilten, hat, wie vorausgesehen, ein ebenso kurzes Dasein gehabt wie ihre Geschwister gewöhnlich. Die Meldung, die Deutsche Bank, bzw. die Anatolische Bank und die Deutsche Orientbank, beabsichtigten, zusammen eine Bank in Bagdad zu gründen, entspricht nach der „Görl. Ztg.“ nicht den Tatsachen.

\* Aus der Ostmark. Die Strafammer in Schneidemühl verurteilte den Propst Kaczmarek aus Wirsitz zu 500 Mark und den praktischen Arzt Stomyl aus Wirsitz zu 100 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des dortigen Lehrers.

\* Der Schulsstreit geht im Bromberger Bezirk rauide zurück. Am stärksten ist er noch im Kreise Wissomo. In einzelnen Kreisen ist er ganz erloschen.

\* Eine Spionageaffäre. Auf dem bei Stettin liegenden Dampfer „Habaria“ fanden Zeugenvornehmungen der Mannschaft statt. Es handelt sich um eine Person, die sich der Spionage verdächtig gemacht hatte. Diese war in Bilbao an Bord gekommen und hatte die Reise als Überarbeiter unter dem Namen Jakobi gemacht. In Brunsbüttel ging Jakobi an Land und wurde dort von einer höheren Militärperson in ein Gespräch gezogen, worauf er auf Veranlassung des Militärs von der Zehner Polizei verhaftet wurde. In den Gerichtsakten wird er unter dem Namen Kahn geführt. Die Untersuchung wird von Berlin aus geleitet.

#### Deutsche Kolonien.

Die katholische Mission in Buin auf der zum deutschen Schutzgebiet gehörenden Insel Bougainville (Salomonen-Archipel) ist am 18. April von über tausend Einwohnern bedroht worden, doch hat, nach der „Frankf. Ztg.“, das rechtzeitige Eingreifen der Polizeitruppe eine Mezelei verhindert.

hause, „Hotel zur Krone“, einberufen möchte. Auf dieser Konferenz soll nach einem einleitenden Referat die innere und äußere Organisation des Verbandes besprochen und fassungsmäßig festgelegt werden.

Vereine, Gesellschaften und Einzelpersonen, die an der Gründung des Verbandes ein Interesse haben, sollen sich an das Sekretariat der Gesellschaft für ästhetische Kultur, Frankfurt a. M., Goethestraße 3, wenden.

#### Theater und Literatur.

Die, wie bereits gemeldet, dieser Tage in Stuttgart tagende Generalsversammlung des Deutschen Bühnenvereins hat der aus Mitgliedern des Bühnenvereins und der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger bestehenden Kommission ein neues Vertragsformular vorgelegt, dessen Grundgedanke unter Führung des 31. Dezember als allgemeinen Ablösungstermin die Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist. Das Schiedsgericht soll nach wie vor facultativ, die Geltung der Bühnenvertragsregeln obligatorisch sein. Da eine vollständige Annahme der neuen Bestimmungen nicht möglich erscheint, wurde die Vorlage an eine erweiterte Kommission verwiesen. Die nächste Generalversammlung soll in Koburg, die übrigen in Düsseldorf abgehalten werden.

Das Amtsgericht München hat nach den „Münch. N. N.“ das Entwidigungsvorfahren gegen die polizeilich vor zwei Jahren unter dem eigenen und ihres Mannes Protest ins Arresthaus verbrachte Schriftstellerin Laura Marholm-Hanjon nunmehr aufgehoen.

#### Bildende Kunst und Musik.

Das Preissegericht für das Birchow-Denkmal hat gestern mittag im Berliner Rathaus gesagt. Das Preissegericht schloß sich der Entscheidung des großen Denkmalkomitees an, das sich für den seinerzeit bekannt-

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Der hervorragendste Zug der Wahl ist, soweit sich das Ergebnis der gestrigen Stichwahlen übersehen läßt, auch diesmal der Erfolg der Sozialdemokraten. Sie haben bis jetzt 19 Sitze errungen und dürften noch 5 oder 6 bekommen, so daß sie mit einer Mandatszahl von über 80 die stärkste Partei im Abgeordnetenhaus sein werden. Die Aldeutichen sind nur da durchgedrungen, wo sie von antisemitischer Seite unterstützt wurden. So ist auch Hermann Wolff gegen den Fortschrittskandidaten gewählt worden. Die Jungtschechen haben die bei den Hauptwahlen erlittene Schlappe zum großen Teil weit gemacht, und in den meisten Bezirken, wo sie zur Wahl standen, gesiegt. Den Christlich-Sozialen haben die Stichwahlen nur 5 Mandate gebracht. In Wien haben sie 4 verloren, 2 an die Sozialdemokraten und 2 an die Freisinnigen. Die Herrenhausmitglieder, die für das Abgeordnetenhaus kandidiert haben, sind sämtlich unterlegen. Nur Herr von Bilsinski ist gewählt worden. Die Klerikalen haben sich in Stärke von 18 Mann den Christlich-Sozialen angeschlossen. Somit ist eine Zentrumspartei als Gegengewicht gegen die Sozialdemokratie gebildet.

Über das Wahlergebnis in den einzelnen Kronländern orientiert folgende Zusammenstellung: Von den in Böhmen gewählten 130 Abgeordneten sind 33 Sozialdemokraten, und zwar 17 tschechische und 16 deutsche, 15 Jungtschechen, 2 Alttschechen, 2 tschechische Agrarier, 7 tschechische Christlichsozialen, 10 tschechische Tschechen verschiedener Schattierung, 1 selbstständiger Tscheche, Graf Sternberg, 6 deutsche Fortschrittspartei, 3 Aldeutsche, 11 Freitaldeutsche, 14 deutsche Agrarier, 1 deutscher Christlichsozialer, 1 deutscher freier Sozialist.

Nach dem vollständig vorliegenden Ergebnis der Stichwahlen in Kärnten und Krain gehören in Kärnten von 10 Abgeordneten 6 der Deutschen Volkspartei an; 2 sind Sozialdemokraten, 1 katholisches Zentrum und 1 slowenischer Liberaler. Von 12 krainischen Abgeordneten wurden gewählt: 10 slowenisch Agrarale, 1 slowenisch Liberaler und 1 Deutsch-Agrarier. Von 64 niederösterreichischen Abgeordneten gehören 44 der Christlichsozialen, 16 der sozialdemokratischen, 8 der deutsch-freisinnigen und 1 der deutschen Volkspartei an. Von 22 oberösterreichischen Abgeordneten gehören 17 dem katholischen Zentrum an, 2 der deutschen Volkspartei und 3 der sozialdemokratischen Partei. Von 7 Abgeordneten der Kronlande-Salzburg gehören 3 der deutschen Volkspartei und 4 dem katholischen Zentrum an. In Schlesien gehören von 15 Abgeordneten 2 der deutschen Volkspartei an, 6 sind Sozialdemokraten, 2 gehören der deutschen Fortschrittspartei an, 1 der Freitaldeutsche und je 1 der deutsch-agrarischen und polnischen Partei.

Zu Ehren der Teilnehmer des Landwirtschaftlichen Kongresses fand gestern abend in der Wiener Hofburg ein Empfang statt. Der Kaiser zog den Ehrenpräsidenten des Kongresses, Fürsten Auersperg, sowie zahlreiche Vertreter anderer Staaten ins Gespräch.

In Cracow in Westgalizien, wo der Sozialdemokrat Skurowski in der Stichwahl siegt, schlossen gestern Sendarmen nach einer Wahlversammlung in die Volksmenge. Acht Sozialdemokraten wurden getötet, vierzig wurden verwundet.

### Italien.

Die Hochschulen von Rom, Neapel, Messina, Palermo und Catania hielten gestern antifaschistische Meetings ab. Universitätsprofessoren und Deputierte hielten Reden. Nach den Meetings fanden Straßendemonstrationen statt.

### Russland.

Nach Londener Meldungen aus Petersburg überreichten am Abend des 2. April zwei Verschwörer dem Soldaten der Leibwache, der sie verteidigte, zwei höllens-

lich viel umstrittenen Klimageschäfte in seiner neuen Gestalt aufgesprochen hatte.

Morgan lädt die Meldung dementieren, wonach er die Sammlung Hoentschel angekauft und diese dem Metropolitan-Museum zum Geschenk gemacht habe.

#### Wissenschaft und Technik.

Die französische Akademie wählte gestern den Nachfolger Brunetière. Es wurde Adovat Barboux gewählt.

Wie das blumenfreudliche Holland den Linnes-Gedenktag feierte, darüber berichtet die „Frankf. Ztg.“. Im Leyler-Institut zu Harlen wurde gestern eine würdige Linnes-Gedenkfeier begangen. Dr. Los, Direktor des Botanischen Gartens, hielt die Festrede über Linnes Tätigkeit in Holland. Am Hartecampgarten zu Harlen, der einst Dr. Clifford gehörte und wo Linne bekanntlich große Arbeiten vollendet hat, wurde ein Monument für Linne enthüllt. Gleichzeitig findet eine nach dem Linneschen System geordnete Ausstellung blühender Pflanzen in Harlen statt.

Gestern fand anlässlich des 200jährigen Biedermeier-Geburtstages Linne in der Universität Uppsala eine große Festlichkeit statt, an welcher der Kronprinz regent, mehrere Mitglieder der königlichen Familie, sowie auch ausländische Delegierte teilnahmen. Nach der Rede des Rektors der Universität Professor Schäff überbrachten die ausländischen Delegierten Glückwünsche und überreichten Adressen. Jeder Delegierte sprach in seiner Muttersprache. Darauf überbrachten Delegierte von den schwedischen Universitäten, Hochschulen, Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften Glückwünsche. Mit dem Gejangle „Carolus Linnaeus“ schloß die Feier. Nach derselben wurden die fremden Delegierten dem Kronprinzen regenten vorgestellt.

mashinen, die kaum größer als eine Taschenuhr und wunderbar gearbeitet waren, mit der Instruktion, sie unter die Beeten des Zaren und des Zarwürsch zu legen. Der Soldat übergab sie den Behörden.

In der gestrigen Dumaßtung entwidete der Ministerpräsident sein Agrarprogramm.

Auf Grund der Haussuchung im Fraktionslokal der Sozialdemokraten und der dort gefundenen Beweise ist die Verbindung zwischen diesen und dem Militärverbande, der die revolutionäre Propaganda unter dem Militär betreibt, festgestellt worden. Es soll gegen 30 Deputierte, die Sozialdemokraten sind, das Gerichtsverfahren eingeleitet werden.

#### Frankreich.

In der Kammer kam es gestern zu einer Prüfung zwischen den Abgeordneten Blanc und Gent, die einander bei den Wahlen gegenüberstanden. Gent wurde von Blanc mit heftigen Worten angegriffen und drohte, er würde Blanc bei den Ohren nehmen. Gleich darauf hatte er selber ein paar Ohrenjagd, die er nun seinerseits mit einem heftigen Stockschlag erwiderte. Darauf brachte man die Gegner auseinander.

"Petit Journal" meldet, die französische Regierung habe ihrem Vertreter in China den Auftrag gegeben, das bisherige Protektorat über die Katholiken Chinas aufzugeben.

#### England.

Die Niederlage der Regierung durch den Beschluss der irischen nationalistischen Partei gegen die Home-Rule-Vorlage steht noch immer im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. In politischen Kreisen wird je nach Parteistellung gefürchtet oder gehofft, daß die Iränder ihre alte Politik der Opposition wieder aufnehmen werden. In diesem Falle dürfte die unabhängige Arbeiterpartei bereit sein, sich den Irändern anzuschließen. Falls eine solche Einigung gegen die Regierung zustande käme, würde diese etwa 10 Anhänger verlieren.

#### Belgien.

Der Zustand des plötzlich erkrankten Ministers Beernaert ist hoffnungslös; die Ärzte glauben nicht, daß er den heutigen Tag überleben wird.

#### Marokko.

Madridner Blätter melden aus Melilla: Das Lager bei Mar Chica ist von den israelitischen Truppen verlassen und von den Rebellen besetzt worden. Der Dampfer "Seida" beschoss diese von neuem. Die israelitischen Truppen verlangten aus Tangier Geld, Munition und Kohlen.

#### Ostasien.

Die Aussichten des französischen Kreuzers "Chazay" scheinen sich zu bessern. Er ist stark beschädigt, wird jedoch vielleicht wieder flott gemacht werden können.

## Arbeiter- und Lohnbewegung.

wb. Johannesburg, 23. Mai. Auf einzelnen verstreut liegenden Minen, deren Arbeiter sich bisher geweigert hatten, zu streiken, wurde durch die Drohungen des Pöbels und der Ausständigen die Einstellung der Arbeit erzwungen. Es fanden mehrere ernste Auseinandersetzungen statt. Die Umzäunungen der Mineen wurden niedergeschossen. Bei einer Mine wurde die Polizei mit Steinen beworfen und Stöcken geschlagen; bei anderen hat die Misshandlung der Bergleute, die sich dem Ausstande widersetzen, einen Kampf zur Folge, wobei Revolverschüsse gewechselt wurden. Ein Bergarbeiter wurde verwundet. 700 Mann englische Kavallerie und Infanterie sind heute abend hier eingetroffen.

wb. Johannesburg, 23. Mai. Die wegen des Streiks in den Minen hier eingetroffenen Truppen wurden auf verschiedene Punkte im Lande verteilt.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Mai.

#### 23. Deutscher Protestantentag.

II.

Zum Festgottesdienst hatte sich vorgeheuert nachmittags 5½ Uhr die Ringkirche gut gefüllt, um der geistvollen Predigt des Pfarrers Jatho-Görl zu lauschen.

Am Abend versammelten sich etwa 450 Personen zum Volksabend, welcher der Begrüßung diente. Den ersten Gruß bot der Vorsitzende des Wiesbadener Vereins, Professor Freytag, der die Einwirkungen des Protestantentvereins auf Wiesbaden, Nassau und die evangelische Kirche überhaupt schilderte. Er hofft von der Tagung eine Stärkung für die Aufgaben, die hier noch zu erfüllen seien, nämlich Schutz der hessischen Union mit ihrer Freiheit und Verteidigung der hessischen Simultan-Schule. Als zweiter Redner brachte Konistorialpräsident Dr. Gerold einen Gruß vom protestantisch-liberalen Verein für Elsass-Lothringen. Als Zeichen der Sympathie teilte er den Beschluss seines Vereins mit, sich dem deutschen Protestantentverein anzuschließen, da man infolge der Fälle in der preußischen Landeskirche erkannt hat, daß es sich jetzt um die Existenz der Kirche der Reformation handelt. Der Verein wurde gegründet, als 1872 man die elässische Kirche nach preußischem Muster organisieren wollte. Als die Gefahr vorüber war, ging auch das Interesse an der Arbeit verloren. Jetzt sollen um den Straßburger Verein noch sieben andere gegründet werden. Die kirchliche Lage im Elsass ist befreidigend, da eine kirchliche Parteiherrschaft oder juristische Geschäftswirtschaft dort unbekannt ist. Es gibt keine Verpflichtung auf das Bekenntnis, keine Gebundenheit an das Apostolikum, keine Bevorwürfung der Gemeinden bei der Pfarrwahl durch ein Glaubensgericht. Im Kirchenregiment ist die Majorität liberal, die liberalen Liebeswerke stehen in voller Blüte. Aber in letzter Zeit

ist eine Wolke aufgestiegen, weil der Präsident Curtius in Ungnade gefallen ist. Schon voriges Jahr suchte man ihn zu verdrängen, da erklärte die ganze Geistlichkeit ohne Unterschied der Richtung, daß er aller Vertrauen habe. Bei Gelegenheit des Kaiserbesuchs erfolgte die Mitteilung, daß seine Stellung an der Spitze der Kirche nicht mehr lange haltbar sein werde. Da baten die Straßburger Mitglieder des Oberkonistoriums um eine Audienz, und als diese abgelehnt wurde, erfolgte eine Eingabe an den Statthalter, die auch in der Presse veröffentlicht wurde. Die Antwort lautete, daß man es dem Taktgefühl überlassen müsse, aus der Übergebung die Konsequenz zu ziehen. Darauf erfolgte eine Umfrage des Ministrums, wer vom Oberkonistorium die Eingabe mit unterschrieben und für die Veröffentlichung genehmigt habe. (Hört, hört.) Ob man es wagen wird, uns den Präsidenten zu nehmen? Wir werden uns wehren. Was auch kommen mag, wir werden das kirchliche und religiöse Werk an unserem Volk weiterführen unter der Devise "um Christus und um Freiheit". (Lebhafte Beifall.)

Namens des Vereins für freies Christentum in der Schweiz sprach Pfarrer Altherr-Basel und schilderte die soziale Frage in der Schweiz. Den Verband der Freunde evangelischer Freiheit vertrat Pfarrer Kühnen-Bonn, der die gelegentlich der Fälle Jatho, Römer und Elsäss geleistete Arbeit und ihre Erfolge darstellte und wünschte, daß die Pfarrer mehr durch die Laien in der Gemeindearbeit eracht würden, sowie daß alle freiheitlich gerichteten Vereine sich zusammenrücken möchten. Den gleichen Wunsch äußerte Amisgerichtsrat Rhese-Meiners von den Freunden evangelischer Freiheit in Hannover. Zum Schluss betonte Pfarrer Dr. Arms-Berlin, daß der Protestantverein die dem deutschen Volk übertragene Aufgabe der Einigung von Religion und Kultur zum religiösen Idealismus voll erfüllen hoffe, und lud mit herzlichen Worten zum Beitritt ein. Wohlverdienten Beifall lauden auch die Vorträge des Kirchengesang-Vereins unter Leitung des Lehrers Hosheinz. Schluss ½12 Uhr.

Um 10 Uhr eröffnete gestern Eisenbahndirektor Schrader die erste Hauptversammlung mit der Verlesung einiger schriftlicher Begrüßungen aus dem Ausland und Inland. Darauf wurde nach kurzer Begründung durch Pfarrer Pfannkuche-Düsseldorf folgende Resolution einstimmig dem Vorstand zur weiteren Veranlassung überwiesen:

"Der 23. deutsche Protestantentag tritt um des Besiens, der Würde und des Ansehens, um seiner Religion und Kirche willen mit Entscheidlichkeit dafür ein, daß der sogenannte Gotteslästerungsparagraph (§ 166) des Strafgebietsbuches sobald als möglich aufgehoben werde. Er beauftragt den Vorstand des Protestantentvereins, diesen Beschluss mit näherer Begründung zur Kenntnis der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zu bringen."

Über den Hauptgegenstand der Verhandlung "Das Interesse der Familie am Religionsunterricht in der Schule" sprach P. Endre-Bremen. Er zeigte, wie die Entchristlichung der Bildung und die Demokratierung der Bildungsziele und Ideale notwendig die Familie als Ergänzung fordere. Denn wenn das Ziel "der Mensch" ist, so tritt man damit an die Seite der Familie, deren erzieherisches Ideal der Mensch nach seinem Charakter ist. Weil aber eine Charakterbildung ohne Religion unmöglich ist, hat die Familie am Religionsunterricht das größte Interesse. Denn die Religion, die im ureigensten Wesen des Menschen wurzelt, wird zum sittlichen Wollen und zur sittlichen Verbindung, wofür Jesus das beste Beispiel als verkörperliche Religion und verkörperliche Sittenlichkeit ist. Darum kann die Familie nicht auf den Religionsunterricht verzichten. Einen Ersatz dafür bietet nicht die Kunsterziehung, da die Kunst in erster Linie ästhetisch und nicht sittlich wirken soll, so daß die sittliche Wirkung nur eine Begleitercheinung sein kann. Die Religion ist erzieherisch sicherlich stärker als etwas, das nebenbei auch erzieherisch wirken kann. Ebenso ist ein Moralunterricht kein Ersatz, weil es keine allgemeine Moral gibt, und weil ein sittliches Mingen nur aus dem Glauben an eine sittliche Weltordnung erwächst, die alles zum Guten lenken wird. Der Verzicht auf den Religionsunterricht bedeutet für die Schule eine erhebliche Einbuße an erzieherischer Kraft, und das ist um so bedenklicher, als die erzieherische Tätigkeit der Familie abnimmt, bei den Armen infolge der sozialen Not, bei den Reichen infolge des Überflusses, im Mittelstand infolge der Ananspruchnahme durch öffentliche und genossenschaftliche Leben. So lange die sozialen Verhältnisse die erzieherische Kraft der Familie hindern, muß die Schule einen Ersatz dafür bieten, aber die Schule muß mehr eine Erziehungsanstalt werden. Der Religionsunterricht ist so zu gestalten, daß die erzieherische Kraft der Religion möglichst fruchtbar erhalten werde, im Gegensatz gegen den heutigen Betrieb. Nur dem lebendigen Geist, nicht einer vorausgeschriebenen Methode erschließt sich die Religion. Der Lehrer muß mehr Vater und Mutter als Lehrer sein. Vater hat die Familie ein Interesse am Lehrstoff, der so gewählt werden muß, daß er zur Erziehung wirklich dient. Daher ist die mögliche Beschränkung des Memorarstoffes zu fordern, die Belebung des Katechismusunterrichts, der nur auf sittliche Einprägung dringt. An ihre Stelle haben religiöse Charakterbilder zu treten, die vor der Kindesseele lebendig zu machen sind. Zu bieten ist weit weniger Lehre als Leben, das gelebt sein will. Endlich soll der Lehrer seines Amtes mit Freude warten, so muß er frei sein, nicht gebunden an einen toten Stoff, er muß wahrhaftig sein, nicht genötigt, nach Büchern zu unterrichten, die ihn in den Verdacht der Unwahrhaftigkeit bringen können. (Lebhafte Beifall.)

Als Korreier schied Schulrat Scherer-Büdingen die Familien nach ihrer Stellung zum Religionsunterricht in drei Klassen, solche, die ihn ablehnen, solche, die ihn in der jeweiligen Form beibehalten wollen, solche, die auf eine Reform dringen. Den ersten ist zu erwähnen, daß aus pädagogischen und kulturellen Gründen auf den Religionsunterricht nicht verzichtet werden kann, weil die Schule durch Ausbildung aller Anlagen sittliche Per-

sonlichkeiten schaffen soll, und eine religiöse Anlage vorhanden sei, weil die Schule in der vom Christentum beeinflußten Nationalliteratur zu unterrichten hat. Von der zweiten Gruppe, welche am bestehenden Unterricht festhalten will, sind Früchte des Unterrichts zu fordern, die gegenwärtig fehlen. Die dritten dringen auf Reform, daß der Religionsunterricht auch der Religionswissenschaft entspreche, daß er nicht im Widerspruch mit den Ergebnissen der Wissenschaft stehe, daß er von Natur und Leben ausgehe und die deutsche Literatur berücksichtige, daß im Stoff eine sorgfältige Auswahl zwischen Religiösem und Dogmatischem getroffen werde, daß die Lehrer auf der Höhe der Religionswissenschaft ihrer Zeit stehen. Durch einen solchen Religionsunterricht darf man hoffen, die Religion wieder in das Elternhaus hineinzubringen. (Lebhafte Beifall.)

In der Erörterung, welche Pfarrer Mayer-Kaiserslautern leitete, bezeichnete P. Ladendorf-Hamburg als Endziel, daß die Familie allein das Recht habe, zu bestimmen, ob und welchen Religionsunterricht die Kinder genießen sollen. P. Manhart-Hamburg verteidigte den Katechismus, dem er freilich eine Umarbeitung wünscht, und tritt entschieden für Beibehaltung des Religionsunterrichts in der Schule ein. Pfarrer Rühle-Gummersbach bemängelt die Vorbildung der Lehrer und fordert die Aufhebung des Zwanges zum Religionsunterricht, der gegen das Gewissen geht. D. Websky will die katholische Zusammenfassung im Religionsunterricht nicht entbehren und dringt auf die Bewertung des Kirchensiedes im Unterricht. Nach einem kurzen Schlußwort der Referenten erreicht die Versammlung um 1¼ Uhr ihr Ende. Anwesend 300 Personen.

#### Der "Verein selbständiger Kaufleute"

hielt gestern abend im Hotel „Zum grünen Wald“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr spärlich besucht war. Der Vorsitzende Herr J. Stamm, gedanke des Todes des langjährigen Vorstandsmitgliedes L. Schild, dessen Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrt, und erstattete sodann den Jahresbericht, aus dem folgendes hervorzuheben ist: An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herrn S. Hamburger wurde Herr A. Vinnenthal gewählt. Von der Versammlung von Vorträgen wurde bei der Interesselosigkeit, denen diese bisher begegneten, abgesehen. Bezüglich des Achtuhrt-Ladenabschlusses wurde wiederholt der Vorwurf erhoben, der Verein habe diese Verordnung veranlaßt und damit gegen die Interessen der Kaufleute gehandelt. Demgegenüber stellt der Vorsitzende fest, daß der Vorstand Unterschriften gesammelt, um den Regierungspräsidenten zu einer Umfrage zu veranlassen; weiter habe er nichts getan, weder für noch gegen den Achtuhrt-Ladenabschluß. Stellung genommen. Bei der Abstimmung sprachen sich 800 für und nur 100 gegen den Achtuhrt-Ladenabschluß aus. Das laufende Publizum scheint sich auch mit der Tatsache abgefunden zu haben. Zu bedauern sei nur, daß die Behörden gleich mit Ausnahmen bei der Hand gewiesen. Der gegenwärtige Zustand bedürfe noch sehr der Regelung. Der Vorstand hat den Gesetzentwurf, betr. das Wechselseitvertragsjahr, eingehend geprüft und dem Reichsjustizamt vorgelegt. Auch die Reichsfinanzreform wurde besprochen. Mit der Handelskammer stand der Verein im regen christlichen Verkehr. Wegen der Aenderung des Wahlsystems der Kammer wurde an diese eine ausführliche Eingabe gerichtet. Bei sechs Behörden, von denen Beamten bekannt geworden, daß sie Waren von auswärtigen Kaufleuten und die damit verbundenen Geschäfte in den Dienststunden abwickeln, hat der Vorstand Weisungen geführt und darin auf die mit diesem Vorgehen der Beamten verbundenen Schädigungen des Kaufmannskandes hingewiesen. Auf eine Anfrage des Magistrats, ob man hier von einer Lehrlingszüchtung sprechen könne, konnte der Verein eine vernünftige Antwort geben. Dem Antrag des Vorstandes, die sog. Reisetagegebühr von 20 Pf. im Wechselseitverkehr fallen zu lassen, haben die meisten Banken entsprochen. Der Vorstand hat sich gegen die Reisetagegebühr und die Erhöhung der Gewerbeabgabe ausgesprochen und die Einführung der Kurzrate empfohlen und bei der Post ist er wegen einer besseren Packestellung vorstellig geworden. Der Jahresbericht, der den Mitgliedern gedruckt zugehen wird, schließt mit dem Erzählen an die Mitglieder, dem Verein treu zu bleiben und sich an dessen Arbeiten lebhaft zu beteiligen und mit der Mahnung an die gesamte Wiesbadener Kaufmannschaft zum sozialen Zusammenschluß. — Nach dem von dem Kassierer Herrn C. Brodt erhalteten Kassenbericht beließen sich die Einnahmen, darunter 1902 M. aus Beiträgen, auf 1618 M. 66 Pf., die Ausgaben auf 1581 M. 78 Pf., darunter rund 400 M. Schulden aus dem Vorjahr. Der Reservefonds beträgt 1900 M. — Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren C. Gläser und Triboulet gewählt. — Sodann erstattete der Bevollmächtigte des Vereins Herr C. Ehrhardt Bericht über seine auf die Bekämpfung des unlauteren Wettkampfs gerichtete Tätigkeit, dabei vorausgeschickt, daß die Klagen über die Mängel des Geistes so alt seien wie dieses selbst, das seit 1896 besteht. Sehr bedauerlich sei der Standpunkt der Staatsanwaltschaft, die Klagen den Interessenten selbst zu überlassen. Kurzlich habe in Berlin eine vertrauliche Besprechung stattgefunden, doch sei zu erwarten, daß die Regierung die Verhandlungen veröffentlichte. Die geringe Unterstützung, welche das Vorgehen des Vereins bei den Interessenten finde, erschwere die Sache ungemein. Im allgemeinen jedoch könne gezeigt werden, daß hier die Verhältnisse gelindert seien wie an vielen anderen Plätzen, und dies sei doch der Einwirkung des Vereins zuzuschreiben. Ein Fall von unlautarem Wettkampf wurde außergerichtlich entschieden, in fünf Fällen schritt der Verein durch mündliche Intervention ein, in drei Fällen mit Erfolg. Der Polizeibehörde wurden 50 quälerische Auflagen erteilt in bezug auf Versteigerung neuer Waren. Die Polizeiinspektoren sind gern bereit, den Verein in diesen Bestrebungen zu unterstützen. Den Wandlerbetrieben wird fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Herrn Ehrhardt wurde für

seine Tätigkeit der Dank der Versammlung zu zuliegen. — Die statutengemäß aus dem Vorstand ausgechiedenen Herren G. Gassel, A. Linnenthal, R. Jiel, P. Quint, J. Paquet und A. Schwenk werden wiedergewählt. — Es folgt dann die Besprechung einiger wichtiger Fragen, zunächst die der Konkurrenzklause. Der Vorsitzende Herr J. Stamm bemerkte dazu, daß Kaufmannsgericht habe sich kürzlich in einer Plenarsitzung mit dieser Frage beschäftigt, insbesondere dem Antrag des Deutschen Handlungsgesellenverbandes an den Reichstag zugestimmt, vertragliche Vereinbarungen, durch die der Handlungsgeselle in seinem Fortkommen beschränkt wird, für unzulässig zu erklären, bzw. die betreffenden §§ 74 und 75 des Handelsgesetzbuches bedingungslos aufzuheben. Der Antrag habe keine Annahme, sondern wurde an einen Ausschuß verwiesen. Es sei, so betont der Referent, bedenklich, die Paragraphen ganz aufzuheben, doch könne man sich dafür erklären, daß die Strafen nicht zu hoch bemessen würden, nicht das Gehalt überschreiten. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß der Zentralverband erachtet wird, gegen den Antrag des Handlungsgesellenverbandes Schritte zu tun. — Wegen der Kaufmännischen Fortbildungsschule sind viele Anträge und Klagen an den Vorstand gekommen, namentlich auch darüber, daß die Unterrichtsstunden von 7 bis 9 Uhr morgens sehr ungünstig liegen. Auch aus der Versammlung heraus wurden solche Klagen geführt, so darüber, daß der Leiter der Schule dem Kaufmannstand gegenüber so wenig Verständnis und Entgegenkommen zeige, daß er selbst zur Inventur Belehrungen vom Unterricht verweigere, daß der Unterricht zu theoretisch sei, und dabei die Praxis zu kurz läge, doch bei den Ferien nur auf das Lehrpersonal, nicht aber die Geschäftsräume rücksicht genommen werde. Die Ferien müßten 8 Tage vor den hohen Feiertagen beginnen und der Unterricht sollte dafür gleich nach den Feiertagen wieder anfangen. Auf Antrag des Herrn Goldschmidt wird nach längerer Diskussion beschlossen, eine Kommission zu ernennen, welche den Prüfungen beiwohnt, ferner daran wirken, daß die Ferien mindestens 8 Tage vor den hohen Feiertagen beginnen und bei der Inventur Dispens vom Unterricht eintritt. — Bezuglich des Wahlvolumens der Handelskammer hat der Vorstand wegen größerer Berücksichtigung des Kleinhandels in der Verteilung der Stimmen an diese eine Eingabe gerichtet. Ein Bescheid darauf ist noch nicht ergangen. Die Versammlung beschließt, darauf hinzuwirken, daß der Wahlmodus geändert werde, so daß die 4. Gewerbesteuerkasse zur Handelskammerwahl zugelassen wird. — Die Lagerei-Berufsgenossenschaft hat zu vielen Klagen Anlaß gegeben, die in einer in den nächsten Tagen in Berlin stattfindenden Versammlung beprochen werden sollen. Die Versammlung erklärt sich für den Standpunkt, daß alle Detailgeschäfte und alle kaufmännischen Angestellten der Versicherung unterworfen werden, möglichst aber eine besondere Berufsgenossenschaft für die Detailgeschäfte errichtet werde, sofern geringere Prämienhöhen eingeführt werden können. Die Mitglieder der Berufsgenossenschaft werden aufgefordert, dem Beauftragten des Centralverbandes nach dieser Richtung Vollmacht zu erteilen. — Der Vorsitzende erörterte noch bei der vorgenannten Zeit nur — die Frage der Handelsinspektionen. Im Ausschuß des Kaufmannsgerichts haben sich die Prinzipale wegen der damit verbundenen weiteren Kontrolle über die Handelsbetriebe gegen die Einrichtung ausgesprochen. Nach kurzer Diskussion beschließt die Versammlung, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. — Mit dem Dank an den Vorstand für seine Mühselstellung schlossen die angeregten Verhandlungen gegen 1½ Uhr nachts. o.

#### Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Der morgen Samstagabend im Saale des „Friedrichsbaus“ aufzutretenden Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Wiesbaden, C. B., wird der Jahresbericht des Direktors G. Gramer vorgetragen werden, der in umfassender Weise ein Bild von der vielseitigen Wirkung des Vereins im Jahre 1906 gibt. Der Bericht sagt zunächst, daß die Gesamtlage des Wiesbadener Haushaltswesens sich im Berichtsjahr nicht verbessert habe. Es besteht bei den städtischen und staatlichen Staatsbehörden nach wie vor die Neigung, die Sonderlasten des Haus- und Grundbesitzes fortgesetzt zu steigern. Was die Wertzuwachssteuer anbetrifft, so sei sie ja wiederholt von den städtischen Körperchaften abgelehnt worden, aber es sei wahrscheinlich, daß sie in einer abgemilderten Vorlage nochmals wiederkommen und angenommen werde. Sollte die Notwendigkeit eintreten, neue Steuerquellen zu schaffen, dann vertrage es sich nicht mit Recht und Willigkeit, wenn der Grundbesitz allein herangezogen werden soll. Man habe die Umsatzsteuer von 1½ auf 2 Prozent erhöht, und damit den Immobilienmarkt einen ganz erheblichen Schlag versetzt. Mit welchen ungeheuren Summen die Hausbesitzer Wiesbadens bereits jetzt an der Ausbringung des städtischen Staats beteiligt sind, gehe wohl daraus hervor, daß die Einnahmen aus der Grund- und Umsatzsteuer über 2 Millionen betragen. Eine große Beunruhigung habe in Hausbesitzerkreisen die Kanalanschlusshöhe hervorgerufen. Von der Neuregelung der Einkommensteuer hätten die Hausbesitzer erwartet, daß ihnen eine wohltuende Erleichterung gewährt würde. Doch sei diese nur zu erlangen, wenn die Mitglieder genaue Buchungen über die Einnahmen und Ausgaben, welche aus dem Haushalt führen, vornehmen, und dadurch den erforderlichen Nachweis der Steuerbehörde gegenüber bringen könnten. Es bleibe eine offene Frage, ob es nicht ratslich erscheine, auch bei uns noch immer mehr auf die indirekte Besteuerung hinzuwirken; der Wegfall der Afise sei sehr bedauerlich. Die Wasser geldfrage hat den Vorstand wiederholt beschäftigt. Nach der Ansicht des Vorstandes läßt sich die Wasser geldfrage nur in dem Sinne regeln, daß jeder Mieter seinen Wasserbedarf selbst, und zwar direkt an die Stadtgemeinde bezahlt. Durch die Neuregelung des Nachrichtenfuhrtariffs seien die Hausbesitzer abermals in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Angelegenheit sei so geregelt, daß vorläufig die Hausbesitzer die erhöhten Kosten der Nachrichtenfuhr allein tragen müssen. Vom Hypothekenmarkt liegt der Bericht, es sei unverständlich, daß die Erhöhungen, welche durch den großen Bankkrach im Jahre 1873 in Wien, den Zusammenbruch der Leipziger Bank und selbst den Ausbruch des Krieges 1870, sowie den russisch-japanischen Krieg hervorgerufen wurden, nicht solche anhaltenden Depressionen auf dem Geldmarkt und auf die Börse ausübten als wie der heutige durch nichts begründete, anhaltend gespannte Zustand. Auf dem Wohnungsmarkt hat sich die Lage gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Wohnungsaufproduktion habe sich zwar verminderd, aber in den Vororten, besonders in Biebrich, Dornheim und Sonnenberg, sei die Bauaktivität eine außerordentlich lebhafte geblieben. Es sei mit Dank zu begrüßen, wenn der Vereinsvorsitzende Herr G. Kalbrenner dem Magistrat Anregungen und Vorschläge unterbreitet habe, um verschiedene Baubedschriften für Reihen-, bzw. Einfamilienhäuser dieser Bauart frei zu geben. An die städtische Verwaltung müsse wieder die dringende Bitte gerichtet werden, den Zugang neuerkräftiger Mieter und Grundstückseigentümer mit allen Kräften zu fördern. Der Zugang neuerkräftiger Personen sei für unsere Finanzen von großer Bedeutung, und es dürfen keine Mittel gescheut werden, welche geeignet sind, den Zugang zu haben. In der Baupolizeiverordnung sei eine teilweise Abänderung herbeigeführt und durch diese Zugeständnisse der Behörde die Bebauungsfähigkeit der geschlossenen Bauweise erhöht worden. Auch über die Praxis der Behörden bei Baugenehmigungen würden fortwährend Beschwerden laut. Die polizeilichen Wohnungsräumungen seien als ein Ausfluss der Wohnungsreform zu betrachten, wie sie der Staat jetzt betreibe. Sobald das Material den zuständigen Behörden unterbreitet ist, sei zu hoffen, daß die bestehende Ordnung durch eine milde Handhabung angenehmer wird und weitere prinzipielle Verbesserungen durch die Behörden zugetragen werden. Der Verein gerinne durch eine einwandfreie Führung seiner Geschäfte täglich an Vertrauen und Ansehen. Im Mahnverfahren liegen 1654 Anträge ein; in 808 Fällen wurde rückstandige Miete im Gesamtbetrag von 9491 M. 15 Pf. angefordert. Den Gläubigern konnten Beiträge in der Höhe von 19017 M. 51 Pf. durch die Geschäftsstelle ausgezahlt werden. Es wurden durch die Geschäftsstelle des Vereins ferner ca. 500 Räumungs- und Mietabschlüsse ausgehandelt, die von dem bei dem hiesigen Amtsgericht zugelassenen Vertreter des Vereins Herrn Dr. Neuberger durchgeführt wurden. Als ein Niederholz dieser Tätigkeit muß die neuerdings von der Geschäftsstelle des Vereins herausgegebene Schablone betrachtet werden. Die Auskunftsliste des Vereins wird von unseren Mitgliedern immer härter in Anspruch genommen. Der Wohnungsnachweis bürgert sich bei den Mietern immer mehr ein und die Wohnungslisten des Vereins finden uneingeschränkte Anerkennung. Das Vereinsorgan, die „Wiesbadener Bürger-Zeitung“, wird nicht allein bei den Mitgliedern, sondern auch bei sonstigen Interessenten gelesen. Das Vereinshaus war im abgelaufenen Berichtsjahr das Schmerzenkind des Vorstandes; seit 1. April d. J. ist jedoch die Unterbilanz geschwunden. Die Tätigkeit des Vorstandes ist eine sehr mühevoll gewesen. Auch die Baukommission wurde wiederholt in Anspruch genommen. Der Kostenbericht weist die günstigsten Zahlen auf. Gegen den Vorstandslag ist eine Mehreinnahme von fast 6000 M. zu verzeichnen. e. r.

Personal-Nachrichten. Dem Domänenwächter Viktor Henn zu Armoda bei Kronenheim ist der Charakter „Königlicher Oberamtmann“ verliehen. — Die Regierungs-Büro-Superintendenten Schau und Groß sind vom 1. April 1907 ab zu Regierungsselbstreden ernannt worden. — Eisenbahnauditor a. D. Julius Atrumholz zu Wiesbaden, bisher in Emo, erhält den königlichen Kronenorden vierter Klasse, der bisherige Eisenbahnverwaltungsbeamter Philipp Schmid zu Diefflen im Kreise Limburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

Eine kleine Freude macht der Magistrat den Armenpflegern und Armenpflegerinnen unserer Stadt, indem er sie zur Besichtigung des Kurhauses eingeladen hat. Es werden jedem der Beteiligten zwei Karten zur Verfügung gestellt, welche zur freien Besichtigung des Kurhauses und zum Konzert bereitstehen. Die Besucher finden beizugsweise statt. Den Beteiligten ist diese Aufmerksamkeit wohl zu gönnen. — Wie verlautet, sollen auch die jetzt geleisteten Beamten des Rathauses Karten zur Freibesichtigung des Kurhauses erhalten.

Beruhs- und Betriebszählung. Zur Durchführung dieser am 12. Juni stattfindenden Zählung hat das hiesige Statistische Amt, ähnlich wie bei früheren Zählungen, die Stadt in nahezu 800 Zahlbezirke geteilt, die je einem im Ehrenamt tätigen Zähler überwiesen sind. Je 8 Zahlbezirke etwa sind zu einem Zähldistrikt zusammengefaßt mit einem ebenfalls ehrenamtlich tätigen Distriktskommissar an der Spitze. Ungefähr 100 an Zahl, vermittelnd je den Verkehr zwischen Statistischem Amt und den Zählern. Diese Dezentralisation bietet eine größere Gewähr für eine vollständige Erfassung aller Einwohner und der von ihnen zu erlangenden Antworten, da ein Distriktskommissar den übernommenen Stadtteil besser überwachen kann, als dies von einer Zentralstelle aus möglich ist. Beirägt doch die Zahl der zur Verteilung gelangenden Formulare nahezu 100 000 und der zu beantwortenden Fragen etwa drei Millionen. Bei diesem Umfang der Arbeit ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Haushalt oder auch ein Grundstück am 12. Juni d. J. mit Zählpapieren nicht versehen ist. In diesem Falle ist es Pflicht des betreffenden Haushaltungsvorstandes, bzw. Hausbesitzers, hier von dem Statistischen Amt unverzüglich Kenntnis zu geben.

Aufnahme von Unterwerfungsklausel und Hypothek ins Grundbuch. Eine Bank im Rheinland hatte beim Amtsgericht Wiesbaden den Antrag gestellt, es solle ins Grundbuch aufgenommen werden, daß sich der Eigentümer eines bestimmten, in Biebrich am Rhein belegenen Grundstücks mit Rücksicht auf eine vorhandene Hypothek der Zwangsvollstreckung in der Weise unterwerfe, daß sie gegen den jeweiligen Grundstückseigentümer zulässig sein sollte. Die Bank hatte als Hypothekengläubigerin an dieser Eintragung großes Interesse. Das Amtsgericht

Wiesbaden lehnte jedoch die Eintragung ab. Ebenso das Landgericht Wiesbaden, das sich auf die Beschwerde der Bank hin mit der Angelegenheit beschäftigte. Auf weitere Revision hin kam die Sache vor das Frankfurter Oberlandesgericht. Dieses gelangte zu der Ansicht, daß dem Bunttheit der Bank entstanden und die Klausel ins Grundbuch eingetragen werden müßt. In den Urteilsgründen wird u. a. gesagt, daß auf Grund der bestehenden und für das ehemalige Herzogtum Nassau geltenden gesetzlichen Bestimmungen mit der Hypothek auch die Unterwerfungsklausel ins Grundbuch zu übernehmen ist. Gleiches gilt nicht, jedoch jedoch aber unvollständig. Das Landgericht hatte in seinem Urteil gesagt, daß die Unterwerfungsklausel materiell der Rechtsbeständigkeit entbehre, was jedoch das Oberlandesgericht nach eingehender Prüfung nicht für auftreffend erachtete. Die Raffung, in der die Unterwerfungsklausel in das Grundbuch einzutragen und bezüglich deren der Grundbuchrichter an die Parteien nicht gebunden ist, ist zweckmässigerweise nicht so zu wählen, daß die Zulässigkeit der Zwangsvollstreckung gegen den jeweiligen Grundstückseigentümer vermerkt wird, sondern so, daß die Tatsache der Unterwerfung des Eigentümers unter diese Art der Zwangsvollstreckung eingetragen wird.

Handelskammer. Am 29. Mai, morgens 10½ Uhr, findet eine Plenarsitzung der Handelskammer statt.

Das 54. Heldbergturnfest findet am 28. Juni statt. Das Wettkampf erfolgt in Staffelspringen, Hochsprung, Steinstoßen und 100-Meterlauf. Bei letzterem sind 12 Sekunden 10 Punkte, je ½ Sekunde ½ Punkte weniger, 16 Sekunden 0 Punkt. Beginn des Turnens 1½ Uhr früh.

Ein Schuß schreckte gestern abend nach 10 Uhr die Bewohner der Mauritiusstraße an der „Walhalla“ aus ihrer Nachtruhe auf und lockte eine Menge Neugierige an. Man glaubte einen Selbstmordkandidaten vorzufinden, doch so schlimm war es nicht. Der Urheber des Schusses war ein junger Mann, der sich durch Abbrechen eines stark drohenden Feuerwerkskörperns diesen unpassenden Scherz erlaubt hatte, und nun, als er diese unvermeidliche Wirkung sah, schnell verdrückte.

Aurhaus. Die Kurverwaltung wird die seit Jahren eingegangenen Réunions dansantes, wenn auch in veränderter Form, verdeckt wieder ausleben lassen. Die erste dieser Veranstaltungen ist auf nächsten Mittwoch, den 21. Mai, anberaumt. Die Kurverwaltung wird das Arrangement treffen, daß der übrige Verkehr im Kurhaus nach Möglichkeit unberührt von dieser Ballveranstaltung aufrecht erhalten werden kann, daß also auch die Abonnementsgäste des Balles stattfinden können. Um dies zu erreichen, wird die Reihe und der nach dem Garten liegende Teil der Bandehalle in Verbindung mit dem kleinen Konzertsaale abgesperrt. Auch der Bismarck, in welchem Soupers zu 3 und 5 M. serviert werden, wird in die Veranstaltung einbezogen. Den Nichtballbesuchern stehen also die übrigen Kurhausräume, unberührt des Balles, zur Verfügung, auch der nordwestliche Teil der Bandehalle, von wo aus der Durchgang zum Garten durch die geöffneten vordeinen Seiten türen des alten Saales genommen werden kann. Es ist selbstverständlich, den Besuch dieser Veranstaltung den Abonnierten frei zu geben, da in diesem Falle der Andrang nach Täufenden gäbe würde. Es soll eine dem Glanze des Kurhauses angemessene vornehme und intime Veranstaltung gesiedelt werden, ohne, wie gelöst, den übrigen Kurhausbesuch zu beeinträchtigen. Kreisartige Sitzreihen können nicht berücksichtigt werden. Durch diese Veranstaltung soll auch die sehr zeitraubende Eintrübung des großen Konzertsaales, welche erforderlich wäre, wenn der Ball in diesem stattfände, vermieden werden.

Handelsregister. Bei der Firma „V. Simz“ mit dem Sitz in Wiesbaden ist folgendes eingetragen worden: Die Firma ist nunmehr eine offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: 1. der Kaufmann Arthur Böhl, 2. die Eleonore des Kaufmanns Peter Bortz & Sohn, geb. Anna, geb. Böhl, beide zu Biebrich a. Rh. und Bertha, geb. Walter, Karl Miel, Zimmermann zu Wiesbaden, und Elise, geb. Wartloff, und Fotograph Friedrich Ruth und Marie, geb. Horner zu Wiesbaden, haben Gütertreuung vereinbart.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Glaser Karl Ritter und Genoveva, geb. Dörner zu Biebrich a. Rh., Hermann Steiert, Majorennichlöser, und Marie, geborene Reisacher zu Wiesbaden, geb. Riemeyer, Geschäftsbürohändler zu Biebrich a. Rh. und Bertha, geb. Walter, Karl Miel, Zimmermann zu Wiesbaden, und Elise, geb. Wartloff, und Fotograph Friedrich Ruth und Marie, geb. Horner zu Wiesbaden, haben Gütertreuung vereinbart.

Ziedrichlich verfolgt wird der Malerhelfe Konrad Bärnighausen, geboren am 20. September 1881 zu Kirchditmold, wegen Raubes usw.

Arbeitsvergebung. Die städtische Bauprateration gab die Herstellung des Treppenweges zwischen Kreuzius- und Roselstrasse an die Firma Auer u. Böhl hier.

— Kleine Notizen. Auf „Beauitze“ finden fünfzigjährigen jeden Samstagabendmittag Café-Konzerte, ausgeführt von der Kapelle des Bühlert-Regiments v. Geroldis Nr. 80, statt.

#### Rassauische Nachrichten.

N. Biebrich, 21. Mai. Gestern abend gegen 7 Uhr 300 über unsere Stadt ein gewaltiger Gewittersturm, der die am Rhein promenierenden Ausflügler zum Teil überraschte oder zu idyllischen Heimkehr antrieb. Um diese Zeit war der Spiegelreitling Dantelmann mit der Apparatur einer Laterne beschäftigt, die sich an der Gangpartie zum Cafe „Paulus“ befindet. Er hatte eben seine Arbeit beendet, als er plötzlich zu Boden geschnellt wurde und verdeckt liegen blieb. Der Sturm hatte am Dach einen etwa 1½ Meter schweren Stein gelöst, welcher auf die Leiter fielte und dabei Dantelmann mitschlug. Er erlitt schwere Verletzungen am Arm und den Fingern und wurde nach der Polizeiwache gebracht, wo ihm die erste Hilfe geleistet wurde. — In der Armentuhraus wütete der Sturm ebenfalls gewaltig in den dort aufgestellten Brettern, so daß sich die Arbeiter zurückziehen mußten, um nicht von den aufgewirbelten Holzern verletzt zu werden. — Samtliche Gewerbevereine, eine Rassau ist Hessen die Zeichnungen ihrer Gewerbeschüler während der dreitägigen Dauer der Versammlung des Gewerbevereins für Nassau aus, und zwar von Sonntag, den 26. d. M. ab in der Turnhalle, sowie in drei Räumen der Freiherr v. Steinshalle. — Der Besuch der Gewerbeausstellung ist fortwährend ein sehr reger. Gestern wurden wieder 580 Tagesgäste außer denjenigen zu ermächtigten Preisen verausgabt.

#### Aus der Umgebung.

= Homburg, 23. Mai. Das englische Comité zum Studium deutscher Städteeinrichtungen besuchte heute nachmittag von Frankfurt aus unteren Baden. Die Stadt, die König Edward als Brüder von Wales



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 23. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = .6 20,40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 £li = .6 0,80; 1 österr. fl. L. G. = .6 2; 1 fl. öst. Währ. = .6 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = .6 0,85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = .6 1,70; 1 skand. Krone = .6 1,25; 1 alter Gold-Rubel = .6 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .6 2,16; 1 Peso = .6 4; 1 Dollar = .6 4,20; 7 H. süddeutsche Währ. = .6 12; 1 Mk. Büro = .6 1,50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Zt.			
Zt.	a) Deutsche.	In %	Vorl. Ltz.	In %	Vorl. Ltz.	In %	In %		
5/2	D. R-Schatz-Anw.	A	99,10	5. Egypt. garantirte	#	92,50	4, Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	74,50	
5/2	D. Reichs-Anleihe		94,10	5. Mex. am. inn. I-V Pes.	97,80	4. do. von 1905	74	4*. Centr. Pacif. I Rel. M.	93,80
5/2	5. do. v. 1905		82,60	5. cons. inn. 90 stf. E	92,90	5. Boch. Bb. u. O. A	225,10	3/2* do.	
5/2	Pr. Schatz-Anweis.		92,75	5. Gold v. 1904 stf. A	92,90	6. Badische Bank	136	4*. Ryssan-Uralsk stf. g.	74,20
5/2	Press. Consols.		94,10	5. cons. inn. 50000 Pes.	-	7. Baudens Eisenw.	118,20	5*. do. v. 97 stf. g.	74,40
5/2	6. Bad. A.v. 1901 uk. 09		101	5. Tamaul.(25) mex. Z.	98,50	8. Conc. Bergb.-G.	340	5*. Wladikawka stf. g.	-
5/2	7. Amt. (abg.) s. fl.		94,80	4. V-St.Amer.Cs.77 Doll.	-	9. f. Handels-Ind.	103,60	4*. do. v. 1898 uk. 09	-
5/2	8. do. v. 93		-	1250r	-	10. Deut-Luxemb.	189,70	5. Anatolische t. G.	101,70
5/2	9. Anl. v. 1886 abg.		-	5. Tamau.(25) mex. Z.	98,50	11. Friedr.sh. Bergb.	171	4/2 Port. E.-B. v. 89 I. Rg.	-
5/2	10. v. 1903 uk. 94		-	4. V-St.Amer.Cs.77 Doll.	-	12. Gelsenkirchen	196,50	3. Saloniq-Monast.	64,10
5/2	11. A.1902uk.b.1913		93,	5. Hyp. u. Wechs.	280	13. Harpeno. Bergb.	208,90	4. Türk. Bagd.-B. S. I.	35,10
5/2	12. v. 1904 - 1912		93,	6. Bergn. Metall-Bk.	133,75	14. Hiberaia Bergw.	-	5. Tehantepesec rckr. 1914.	101
5/2	13. v. 1896		-	7. Berl. Handels.	152,25	15. Kalif. Aschersl.	154,50	5. Western-N.V. Pen.	110,60
5/2	14. v. 1902uk.b.1912		81,50	8. Hyp. L. A.	-	16. Westerg.	216,50	6. do. Gen.M.-B.s.C.	29
5/2	15. do. v. 1896		-	9. Lit. B.	-	17. do. P.-A.	104,80	7. Income-Bond	-
5/2	16. Bayr. Abt.-Rente s. fl.		100,50	10. Breslauer D.-Bk.	103	18. Riebeck. Monta.	110	8. Amerik. Eisenb.-Bonds.	-
5/2	17. E.-B.-A. Rent. 16,00		100,90	11. Compa. u. Disc.-B.	-	19. Koenigsl. Monta.	-	9. Centr. Pacif. I Rel. M.	93,80
5/2	18. E.-B. A. A.		93,80	12. Darmstädter Bk. s. fl.	129,00	20. do. v. 12. Kon.-L. H. Thlr.	227,26	10. do.	
5/2	19. E.-B.-Anleihe		83,50	13. Darmstädter Bk. s. fl.	130,10	21. do. Westerg.	216,50	11. do.	
5/2	20. Braunschw. Anl. Thlr.		-	14. Deutsche B.-S.I.V.-	236,70	22. do. do.	-	12. do.	
5/2	21. Brem. St.-A. v. 1883		92,50	15. do. 10,12-16,24-27,29	93,10	23. do. (unver.)	-	13. do.	
5/2	22. do. v. 1892		92,50	16. do. 10,12-16,24-27,29	93,10	24. do. Bd.-C.-A. Wzbz.	-	14. do.	
5/2	23. do. v. 1892		92,50	17. do. 18	93,50	25. do. do. Ser. 12,14	-	15. do.	
5/2	24. do. v. 1892		92,50	18. do. 19 II. 14	94	26. do. do. Ser. 1,3-6	-	16. do.	
5/2	25. do. v. 1892		92,50	19. do. 9 II. 14	94	27. do. do. 2	-	17. do.	
5/2	26. do. v. 1892		92,50	20. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	28. do. do. Ser. 12,14	-	18. do.	
5/2	27. do. v. 1892		92,50	21. do. 18	93,50	29. do. do. Ser. 12,14	-	19. do.	
5/2	28. do. v. 1892		92,50	22. do. 19 II. 14	94	30. do. do. Ser. 12,14	-	20. do.	
5/2	29. do. v. 1892		92,50	23. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	31. do. do. Ser. 12,14	-	21. do.	
5/2	30. do. v. 1892		92,50	24. do. 18	93,50	32. do. do. Ser. 12,14	-	22. do.	
5/2	31. do. v. 1892		92,50	25. do. 19 II. 14	94	33. do. do. Ser. 12,14	-	23. do.	
5/2	32. do. v. 1892		92,50	26. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	34. do. do. Ser. 12,14	-	24. do.	
5/2	33. do. v. 1892		92,50	27. do. 18	93,50	35. do. do. Ser. 12,14	-	25. do.	
5/2	34. do. v. 1892		92,50	28. do. 19 II. 14	94	36. do. do. Ser. 12,14	-	26. do.	
5/2	35. do. v. 1892		92,50	29. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	37. do. do. Ser. 12,14	-	27. do.	
5/2	36. do. v. 1892		92,50	30. do. 18	93,50	38. do. do. Ser. 12,14	-	28. do.	
5/2	37. do. v. 1892		92,50	31. do. 19 II. 14	94	39. do. do. Ser. 12,14	-	29. do.	
5/2	38. do. v. 1892		92,50	32. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	40. do. do. Ser. 12,14	-	30. do.	
5/2	39. do. v. 1892		92,50	33. do. 18	93,50	41. do. do. Ser. 12,14	-	31. do.	
5/2	40. do. v. 1892		92,50	34. do. 19 II. 14	94	42. do. do. Ser. 12,14	-	32. do.	
5/2	41. do. v. 1892		92,50	35. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	43. do. do. Ser. 12,14	-	33. do.	
5/2	42. do. v. 1892		92,50	36. do. 18	93,50	44. do. do. Ser. 12,14	-	34. do.	
5/2	43. do. v. 1892		92,50	37. do. 19 II. 14	94	45. do. do. Ser. 12,14	-	35. do.	
5/2	44. do. v. 1892		92,50	38. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	46. do. do. Ser. 12,14	-	36. do.	
5/2	45. do. v. 1892		92,50	39. do. 18	93,50	47. do. do. Ser. 12,14	-	37. do.	
5/2	46. do. v. 1892		92,50	40. do. 19 II. 14	94	48. do. do. Ser. 12,14	-	38. do.	
5/2	47. do. v. 1892		92,50	41. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	49. do. do. Ser. 12,14	-	39. do.	
5/2	48. do. v. 1892		92,50	42. do. 18	93,50	50. do. do. Ser. 12,14	-	40. do.	
5/2	49. do. v. 1892		92,50	43. do. 19 II. 14	94	51. do. do. Ser. 12,14	-	41. do.	
5/2	50. do. v. 1892		92,50	44. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	52. do. do. Ser. 12,14	-	42. do.	
5/2	51. do. v. 1892		92,50	45. do. 18	93,50	53. do. do. Ser. 12,14	-	43. do.	
5/2	52. do. v. 1892		92,50	46. do. 19 II. 14	94	54. do. do. Ser. 12,14	-	44. do.	
5/2	53. do. v. 1892		92,50	47. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	55. do. do. Ser. 12,14	-	45. do.	
5/2	54. do. v. 1892		92,50	48. do. 18	93,50	56. do. do. Ser. 12,14	-	46. do.	
5/2	55. do. v. 1892		92,50	49. do. 19 II. 14	94	57. do. do. Ser. 12,14	-	47. do.	
5/2	56. do. v. 1892		92,50	50. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	58. do. do. Ser. 12,14	-	48. do.	
5/2	57. do. v. 1892		92,50	51. do. 18	93,50	59. do. do. Ser. 12,14	-	49. do.	
5/2	58. do. v. 1892		92,50	52. do. 19 II. 14	94	60. do. do. Ser. 12,14	-	50. do.	
5/2	59. do. v. 1892		92,50	53. do. 10,12-16,24-27,29	93,50	61. do. do. Ser. 12,14	-	51. do.	
5/2	60. do. v. 1892		92,50	54. do. 18	93,50	62. do. do. Ser. 12,14	-	52. do.	
5/2	61. do. v. 1892		92,50	55. do. 19 II. 14	94	63. do. do. Ser. 12,14	-	53. do.	
5/2	62. do. v. 1892		92,						

**Leisten** zum Fassonhalten  
des Schuhwerks,  
für Herren und Damen.

Paar  
Mk. 1.85.

**Neustadt's Schuhwarenhaus,**  
Wiesbaden, Langgasse 9.

Männergesang-Verein  
„Concordia“.

Heute Freitag  
abend 9 Uhr:  
Wiederbeginn  
der F 849  
regelmässigen  
Proben.  
Der Vorstand.

Rhabarber  
(feinster Queen Victoria),  
vollständiger Ersatz für Apfel,  
per Pfund 10 Pf.  
**Gebr. Hattemer,**  
2030 Telephon 3988.

**Achtung!**  
Giech-Gier 10 Stück 20 Pf.  
Brenz-Gier 10 St. 45 u. 55 Pf.  
Rüssel-Gier v. Tasse 20 Pf.  
täglich zu haben  
**Gier-Großhandlung**  
8 Gneisenaustraße 8.

Küchenwagen  
von Mk. 2.60 an,  
Tafelwagen,  
Dezimalwagen,  
Gewichte  
durch 339  
**Franz Flössner,**  
Westrichstraße 6.

**Achtung! Samstag billige**  
Waldmaiblumen, 1000 große Bündel  
und kleine Sträuße, Schnittblumen.  
Markt, Reihe der Blumenstände.  
**Roth, Blumenhandlung.**



Der allseitig so beliebte

**Tagblatt-Fahrplan**  
für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format,  
ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in  
Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum  
Preise von 20 Pfennig  
das Stück erhältlich.

## Männer-Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 26. Mai, nachm. 3 Uhr,  
findet (bei günstiger Witterung) auf unserem Turnplatz im Distrikt „Kommunität“ das  
**Anturnen**  
statt, wozu wir unsere werte Mitgliedschaft, sowie  
Freunde und Söhne unseres Vereins freundlichst  
einladen.  
Für Unterhaltung, wie Turnen, Turnspiele, Gesangsvorläufe, Konzert,  
Volksbelustigung, Kinderpolonaise mit Verteilung von 300 Fähnchen, Tierlauf usw.,  
sowie für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**Der Vorstand.**

## Knaben-Wasch-Blusen und -Anzüge

empfohlen  
in grösster Auswahl und in jeder Preislage.

## Gebr. Baum,

vormals W. Thomas, 650  
Spezialhaus für sämtliche Knaben- und Mädchen-Bekleidung.

## Gesundheit, Kraft und Körperschönheit

erreicht man durch eine der Körperkonstitution streng angepaßte Heilgymnastik in Verbindung mit Massage. Von Ämtern bei gegen Schenkelkrampf, Gicht, Kinderkrankheit, Fettsuchtigkeit und Nervenleiden empfohlen.

**A. Otterson, Naturheilkundiger,**  
Saalgasse 14, 1.

Sprechstunden: 9—12 vorm., 3—5 nachm.

## Toilette-Artikel:

Eau de Quinine Monson. — Brazays Franzbranntwein. — Eau de Quinine Pinard. — Capilliphor. — Feinere Toilettenseifen. — Cosmetique. — Zahnpasten. — Peheco. — Kalichloricum-Zahnpasta. — Zahnsäulen. — Teer. — Teerschweifseife. — Odol. — Odol-Zahnpulver. — Lanolin. — Wachspomade. — Byrrholin. — Sargs Glycerinseife. — Birkenbalsam. — Birkenwasser. — Shampooing. — Fichtenneedlextrakt. — Augencreme Romershausen. — Bay Rum St. Thomas. — Habys Spezialitäten. — Pattisoos Gichtwatte. — Mediz. Seifen. — Krankenheiler Seifen. — Crème Iris. — Crème Simon. — Eau de Botot. — Javol. — Shampooing Water. — Kosmodont. — Köln. Wasser, gegenüber dem Jülichplatz u. 4711. — Myrrhentinktur. — Myrrhenzucker. — Kaloderma. — Kalodout. — Mandelkleie. — Sandmandelkleie. — Lippenpomade. — Kaiserborax. — Edeltannenduft. — Flügiges Myrrhen-Creme. — Myrrholinsseife. — Rayseife. — Dörrungsseife. — Hahn Petrol-Haarwasser. — Hair Restorer Roseete. — Pfarrer Kneipps Spezialitäten. — Brennseelöl. — Brennseelspiritus. — Klettenöl. — Koko for the hair. — Kosmin-Präparat. — Nussextrakt. — Nussöl. — Kummerfelds Waschwasser. — Leichners Fett-puder. — Leichners Feitschminke. — Lohses Eau de Lys. — Lohses Liliennmilchseife.

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- und Oranienstrassen-Ecke.  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

**Empfehlung**  
Ia nur Ia  
junges  
Pferdefleisch.

**M. Breste,**  
**Inh. Hugo Kessler,**  
Rur 17. Hellmundstraße 17.  
Bierbrich: Wiesbadenerstr. 84.  
Wurstfabrik mit elekt. Betrieb.  
Telephon 2612.

55 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 18 Flaschen, jähnlich garantiert naturreiner

**1904r Weinheimwein,**  
eigenes Weinhause. In Flaschen von 20 Liter ab 60 Pf. 578

**E. Brunn,** Weinhandlung,  
Adelheidstr. 33.  
Tel. 2274. Herzogl. Inhalt. 100

## Faille Herco

deponirt in allen Staaten  
ist der beste Seidenstoff  
Für Futter und Jupons  
von unerreichter Haltbarkeit.  
Man hüte sich vor Nachahmungen  
und verlange überall ächte  
**FAILLE HERCO**  
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.  
Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 24. Mai:  
**Grosses Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Fuß.-Reg. von Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80,  
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.  
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.  
Anfang 7½ Uhr.

Morgen Samstag, den 25. Mai:  
**Grosses Militär-Konzert,**  
ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Drag.-Reg. Nr. 6 aus Mainz

## Tee

von Ch. & A. Böhringer, Colombo.

Pfund von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—

Verkauf und Probierstube

Webergasse 3 — Telephon 1949 — Webergasse 3,  
nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.  
Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser.  
Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

## Kupee-Hand-Koffer, Handtaschen

in Leder,  
Kunstleder und  
Drell.

Ich bitte um Besichtigung meines nur mit Heise-Artikeln  
dekorierten 1. Schaufensters in der Passage. Sie werden er-  
staunt sein über meine riesige Auswahl und Preis-  
würdigkeit in

**Kupeekoffern u. Handtaschen.**

**Kaufhaus Führer, Rich. Hartkopf,**  
Kirchgasse 48.

## Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich das

## Schuhwarengeschäft

## „UNION“

**M. Jett & Co.,**

**Langgasse 33, Ecke Goldgasse,**

käuflich erworben habe.

Ich bitte das geehrte Publikum, das meiner werten  
Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich übertragen  
zu wollen und werde ich stets bemüht sein, dasselbe  
in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**Richard Zeller.**

## Sämtliche Restbestände,

welche von meiner Vorgängerin übernommen habe,  
verkaufe, um dem geehrten Publikum nur mit frischer  
Ware aufwarten zu können,  
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Der Verkauf dauert nur solange der Vorrat reicht.

## 10. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins.

x. Mainz, 23. Mai.

Im Anschluß an die Generalversammlung tagten die vier Sektionen in rege Besuchten Sonderversammlungen.

Die Musiksektion wurde gegründet im Jahre 1897 und bildet somit auf ein zehnjähriges Bestehen zurück, zu dessen Feier die Gruppen ihren beiden ersten Vorsitzenden einen Fonds überreichten, der als „Hensel-Hesse-Stiftung“ die Namen der beiden verdienstvollen Gründerinnen der Musiksektion für die Zukunft festhalten soll. Die Musiksektion besteht jetzt aus 48 Ortsgruppen mit im ganzen 2222 Mitgliedern. Die verschiedenen Gruppen haben Hilfsklassen eingerichtet, die zusammen ein Kapital von ca. 80 000 M. repräsentieren.

In der öffentlichen Versammlung der Musiksektion sprach Frau Minette Wegmann aus Braunschweig über das Thema: „Welche Mittel stehen der Musiklehrerin zu ihrer pädagogischen Weiterbildung zu Gebote?“ In dem sehr interessanten Vortrag bewies die Rednerin, daß eine pädagogische Reform im Musikunterricht geboten sei.

Die Sektion für technische Fächer hatte sich, nachdem sie vor 2 Jahren gegründet war, endgültig zu konstituieren. Beigetreten sind bis jetzt zwölf Vereine und Gruppen aus Preußen, Anhalt, Sachsen, Sachsen-Altenburg, Lübeck, Braunschweig, einzelne Landesvereine stehen noch aus. Hauptziel der Sektion ist, den Fachlehrerinnen gegenseitige Anregung zu gemeinsamer Arbeit zu geben, und die Reformen in den technischen Unterrichtsfächern zu fördern. Den Vorstand bilden Fr. Altmann-Söns, Fr. Mehel-Bernburg, Fr. Coester-Bonn, Fr. Klingenstein-Berlin, Fr. Stöder-Peppisa, Fr. Rahnberger-Karlsruhe. Außerdem wurde für jedes Fach ein Ausschuß von zwei Damen gewählt, der die gründliche Durcharbeitung der verschiedenen Fächer übernimmt.

In der öffentlichen Versammlung der Sektion sprach Fräulein Kettler über die heutige Lage der Zeichenlehrerinnen. Durch eine Erhebung hat sie festgestellt, daß sowohl das Gehalt als die Zahl der geforderten Examina und die Anzahl der zu gebenden Stunden sehr schwankend ist. Im Lehrgang für den modernen Zeichenunterricht wird nicht genügend auf die Eigenart der Mädchen eingegangen. Man sollte, um den Geist und das ästhetische Gefühl zu bilden, das Zeichnen zur Veredelung der Handarbeiten verwerthen. Aus dem Grunde wäre es notwendig, die Zeichenlehrerinnen auch zur Kenntnis und dem Verständnis der weiblichen Kunstarbeiten zu führen. Ferner sollte von einer Zeichenlehrerin kein Turnunterricht verlangt werden. Eine sifere Führung des Pimels oder Stiftes ist nach vorheriger Anstrengung nicht mehr möglich. Die Frage der Bekleidung ist eine besonders wichtige. Die Zeit, so wie die Kosten der Ausbildung sind dieselben wie die der wissenschaftlichen Lehrerinnen; dem muß auch die Bekleidung entsprechen.

Die vor 2 Jahren in Bremen begründete Sektion für Volksschullehrerinnen beriet von Montag bis Mittwoch in mehreren geschäftlichen Sitzungen die vom provisorischen Vorstand entworfenen Statuten und konstituierte sich als Verband der Volksschullehrerinnen, Sektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereines, unter dem Vorsitz von Fr. Sumper-München. In ihrer ersten öffentlichen Sitzung behandelte Fräulein Sigl-München in wohldurchdachten, nach allen Seiten erschöpfenden Vortrage die allgemeine Volksschule. An

Münchener Verhältnissen bewies die Rednerin die Möglichkeit einer von Kindern aller Stände besuchten allgemeinen Volksschule, beleuchtete ihre sozial-ethische, nationale und pädagogische Bedeutung und widerlegte die dagegen erhobenen Bedenken. Als Vorbildung für ihre allgemeine Durchführung bezeichnete sie Schulgesundheitspflege, Kinderzuhör, Fürsorgeerziehung und modern-pädagogische Ausgestaltung des Lehrplans, als ihre notwendige Ergänzung die obligatorische Fortbildungsschule, sowie die Eröffnung noch weiterer Ausbildungsmöglichkeiten für begabte und fleißige arme Kinder.

Als Vorsitz der Sektion wird München gewählt. Die Vorsitzende ist Fr. Helene Sumper, der Vorstand besteht ferner aus Fr. Sigl, Schwertschlag, Weber, Glaser — sämlich in München. Der erweiterte Ausschuß besteht aus Fr. Schneider-Berlin, Schmidt-Breslau, Hode-Leipzig, Preuß-Hamburg, Klein-Wertheim, Hornung-Stuttgart, Heinrich-Oldenburg, Rommel-Straßburg, Habicht-Gotha, Asp-Mainz.

Die Sektion für höhere Schulen verhandelte in ihren geschäftlichen Sitzungen vor allem über die Frage der privaten höheren Mädchenschulen. Fr. Poehlmann, die bisherige Vorsitzende der Sektion, berichtete über das Ergebnis einer Umfrage, die den Stand des privaten Mädchenschulwesens in Deutschland ermittelte. Die für die Erhebung eingangenen Antworten waren sehr unvollständig. Trotzdem beschloß die Sektion, die Frage der Privatschule weiter zu verfolgen. In einer weiteren geschäftlichen Sitzung wurde beschlossen, noch einmal durch eine entschiedene öffentliche Kundgebung und eine Petition an das preußische Kultusministerium die Forderung zu vertreten, daß die preußische höhere Mädchenschule dem Rektor für höhere Schulen unterstellt werde. — Den Vorstand der Sektion bilden Fr. Drees-Hannover, Fr. Jung-Karlsruhe, Fr. Gottschalk-Bonn, Fr. Nißow-Dortmund, Fr. Krause-Königsberg.

In der öffentlichen Versammlung der Sektion sprach Fr. Hilger-Kreuznach über das Thema: „Was hat die höhere Mädchenschule zu tun, um ihre Schülerinnen zu sozialer Gesinnung zu erziehen?“ Die Rednerin führte aus, daß Verstand und Gewissen der Menschen geschrägt werden müßten, damit sie zu sozialer Gefinnung erzogen würden. In der höheren Mädchenschule könne die Lehrerin sozial wirken dadurch, daß sie selber eine sozial denkende und handelnde Persönlichkeit sei, und daß sie in der Klasse das Gemeinschaftsgefühl wiede und entwidde. Ferner sei der Unterricht selber, besonders der naturwissenschaftliche, Rechnen, Religion, Geschichte und Deutsch, geeignet, soziales Wissen zu vermitteln und zu sozialer Denkungsart zu erziehen. Die von der preußischen Regierung geplanten sogenannten Frauenschulen, die sich der höheren Mädchenschule anschließen sollen, werden den reiferen Mädchen das für die soziale Wirksamkeit der Frauen notwendige Verständnis für die Not anderer geben können. Hier werden zu den schon genannten Unterrichtsfächern die praktische Arbeit der jungen Mädchen in Kinderhort, Krippe oder Kindergarten und die Psychologie hinzutreten als Hilfsmittel zur Erziehung zu sozialer Gefinnung und Betätigung.

herrichte. Heute bringt nun dasselbe Blatt eine andere Meldung, die es auf die Kronprinzessin Stephanie zurückführt, deren Memoiren demnächst erscheinen werden. Diese Memoiren der Stephanie erzählen: Auf Order Kaiser Franz Josephs, der nachher die Anklagen der Erzherzogin Stephanie wahrnahm, war Fräulein v. Betschra vom Erzherzog Rudolf getrennt und ferngehalten von Meierling mit Anwendung von Gewalt, ohne die es nicht ging. Gegen 10 Uhr abends des 30. Januar 1889 waren zwei Wachen, die sich im Gebüsch des Parks versteckt hielten, aus einem rohrl erleuchteten Salon einen Mann die Stufen des Pavillons herabsteigen und sich leise mit einer Frau unterhalten. Sie glaubten darin den Adjutanten Rudolfs und die Betschra zu erkennen. Sofort stürzten sie sich auf die junge Person, welche sie knebelten und durch ein in den Mund gestopft Taschenmesser stumm machten. Über diese brutale Handlungswweise stieß der Erzherzog, der es selbst war, einen Schuß aus und schoß mit dem Revolver auf die Wache, ohne sie zu treffen. Diese aber schoß nun ihrerseits auf zwei Schritte Entfernung den Revolver los, immer noch in der Meinung, es sei der Adjutant, der tödlich getroffen sich am Boden wälzte. Bei den Verzweiflungsschreien des jungen Mädchens erst kam zu Tage, welcher Tertum vorlag, und während die beiden Wachen am Leichnam niederknieten, um ihm vielleicht noch ein Zeichen des Lebens zu entlocken, raffte die Betschra den Revolver Rudolfs auf und schoß sich ohne Schwanken durch den Kopf. Was die Gräfin Bonny zur Herausgabe der Memoiren schon jetzt veranlaßt, ist der Umstand, daß sie der ewigen Angriffe und Verleumdungen, die von Wien aus gegen sie gerichtet werden, müde ist. Sie will daher nun die Schleier von ihren traurigen Erinnerungen lüften, damit die öffentliche Meinung danach ihr Urteil über sie revidiere.

\* Nach dem Tode gerichtet. Vor dem Hamburger Seeamt kam gestern die Strandung des Dampfers „Prinzessin Victoria Louise“, die am 16. Dezember 1906 bei Kingstown unterging, zur Verhandlung. Nach dem Urteil des Seeamtes ist der Unfall vom Kapitän Brunswig dadurch verschuldet, daß er seinen Unterplay unter nicht genügender Beobachtung der Leitner und unter Beibehaltung der vollen Fahrt aufsuchte. Kapitän Brunswig habe dadurch, daß er sich bald nach dem Unfall erhoffen hat, ohne sich um die Rettung des Schiffes, der Passagiere und der Besatzung zu kümmern, in bedauerlicher Weise gegen seine Pflichten als Kapitän verstossen. Die Schiffsoffiziere trifft keine Schuld. Dem ersten Offizier Bahnel, welcher den Kapitän rechtzeitig gewarnt hat, gebührt für sein Verhalten Anerkennung.

## Sport.

\* Das neue S-Geschoss für den Jagdschrank. Wie zu erwarten, hat auch dieses die Erfüllung des neuen Kriegsgeschosses mit langer Spize zu verhindern. Aber seine größere Auslastung und Durchlagskraft auf Entfernung über 100 Meter ist für die Jagd werthlos, da es für letztere solche Entfernung nicht gibt. Beide Eigenschaften sind nur dazu angezeigt, das Hinterland hinter jedem besuchten Stück Wild weit hin zu gefährden. Die Wirkung des S-Geschosses, welches eine 18 Millimeter starke Eisenplatte durchschlägt, tritt erst bei erheblichem Widerstand, also stararem Wild, in Erscheinung. Rebe z. B. werden glatt durchschlagen, aber ohne sofort tödliche Wirkung. Auch die häufigen Ablenkungen im Wildkörper sind ein erheblicher Nachteil des S-Geschosses. Der Versuch, die Wirkung durch einen Kreuzdurchschlag an der Spize nach Art der Dum-Dum-Geschosse zu erhöhen, führte zu einer derartigen Deformation des Geschosses, daß es auf 100 Meter die Scheibe nicht erreichte. Also: man bleibe bei den bisherigen bewährten Geschossen.

## Der Glückliche

der die laufende Nummer

**10,000**

erhält, bekommt als

## Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, feinsten Ausführung in

Lebensgröße

mit elegantem Rahmen

Größe 95 cm zu 80 cm.

Außerdem:

1 Dtzd. Kabinett-Bilder in matt.

Gesamtwert des Geschenkes

**Mk. 45.**

**12 Visites 1.90**

# No. 10,000

ist die laufende Nummer, die wir **kommenden Sonntag, den 26. Mai**, erreichen.  
Wir blicken mit dieser Zahl auf einen Kundenkreis von ebensoviel Personen und ist dies der deutlichste Beweis dafür, dass sich unser photographisches Unternehmen, welches seit za. 1½ Jahren hier besteht, allethalben Anklang gefunden hat.

**An diesem Tage**

erhält jeder, der sich (ganz gleich in welcher Preislage) eine Aufnahme bestellt,

## als Erinnerungsgeschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

(30 zu 36 cm mit Karton).

# Samson & Cie.

Photogr. 10 Grosse Burgstr. 10. Photogr.

Atelier. Sonntags geöffnet.

Beachten  
Sie bitte  
neben-  
stehende.

Beachten  
Sie bitte  
neben-  
stehendes.

## Die Glücklichen

die die laufenden Nummern

**9997, 9998**

**9999, 10001**

**10002, 10003**

erhalten, bekommen als

## Trostgeschenk

neben dem **Gratisbild** einen hierzu  
passenden

wunderschönen Rahmen.

Die Geschenke sind im  
Hausflurkasten

unseres Geschäfts

Grosse Burgstrasse 10

ausgestellt.

**12 Kabinett 4.90**



## Konzert-Garten und Restaurant „Zur alten Adolfshöhe“.

Samstag, den 25. Mai 1907:

### Erstes großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 80.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf. Anfang 8 Uhr.

NB. Es finden von jetzt ab in der Woche zwei Konzerte statt. Näheres durch Annoncen. — Für eine reichhaltige Speisen- und Weinlafte ist bestens Sorge getragen.

Hierzu laden höflich ein

Johann Pauly.

Meiner werten Kundschafft zur ges. Nachricht, daß ich das von mir seitdem betriebene

## Friseur-Geschäft, Albrechtstr. 22,

an Herrn K. Koch abgetreten habe. Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf Herrn Koch übertragen zu wollen.

Achtungsvoll Julius Wagner.

Meiner werten Kundschafft teile ich mit, daß ich das

## Friseur-Geschäft von Hrn. J. Wagner

früher erworben habe und bitte, mich auch ferner mit demselben Vertrauen zu behandeln zu wollen.

Achtungsvoll Karl Koch, Friseur.

Wiesbaden, den 24. Mai 1907.

## Detektiv- u. Auskunfts-Bureau „Union“.

Telephon 3539. Am Römerstor 3. Telegr.-Adresse: Bureau „Union“.

### Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte

über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel u. a. auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

### Empfohlen durch hohe juristische Personen und Anspruchnahme Kaiserl. Königl. Behörden.

Detektiv- u. Auskunfts-Bureau „Union“.

## Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pf. monatlich  
direkt zu beziehen:In Biebrich:  
durch die bekannten 32 Ausgabenstellen.In Schierstein:  
durch Kolporteur Josef Meier, Schulstraße 8.In Niederwalluf:  
durch Bahnhofs-Poortier Wilhelm Bug, Petersgasse 51.In Eltville:  
durch Franz Brieser, Hauptstraße 14.In Niedrich:  
durch Jakob Watzelhan, im Winterhaus.In Erbach:  
durch Blutschüs Philipp Dohn, Eberbacherstraße.In Hattenheim:  
durch Voigt Horne, Domänenhaus.In Lorsbach:  
durch Ernst Krauf, Feldstraße 3, a. Haligarter Weg.In Winkel:  
durch Adam Kaufmann, Aufseher, Dombergsstraße.In Geisenheim:  
durch Christian Syrenger, Bergstraße 14.In Johanniskirch:  
durch Christian Syrenger in Geisenheim, Bergstr. 14.In Nüdesheim:  
durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

### Freitags-

Samstag, morg. 7 Uhr, minderwert.  
Kleisch zweiter Ochsen (50 Pf.), eines Kindes (45 Pf.), zweier Schweine (45 Pf.).  
Wiederverläufen (Fleißabtl., Meyern, Wurstbrettern, Würten u. Stoffgebern) in der Erwerb v. Freibaukleisch verboten.  
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

## Wiesbadener Militär-Verein (Gesang-Abteilung).

Die Gesang-Abteilung  
unternimmt am nächsten  
Sonntag, den 26. cr.,  
eineHerren-Tour  
durch das herrlich gelegene Scheidetal,  
wozu alle Mitglieder kameradschaftlich  
eingeladen sind.Gemeinsame Abfahrt 7 Uhr 6 Min.  
nach Hahn. Marschzeit 10 1/2 Stunden.  
Der Vorstand.Kräftiger Mittagstisch à Portion  
1.20, bei Abnahme von 10 Marken 1.10,  
bei Auswendung ins Haus 10 Pf. mehr.  
H. Büttgenbach, Oftonom.  
Garnisonskaserne, Döhlheimerstraße 1.

## Afadem. Zuschneide-Schule

von Hrl. Joh. Stein,  
Quisenplatz 1 a, 2. Etage.Erste u. älteste Fachschule am Platze  
für die jäm. Damens. u. Kinderwärb.  
Berliner, Wiener, Engl. und Poertier  
Schnitt. Gründliche Ausbildung, f. Schneid.  
und Direktor. Aufnahme tägl. Kosten  
werd. zugeschriften u. einerichtet. Täglich  
Rohstoffe, von 75 Pf. bis 1 M.  
Büsten in allen Größen in Stoff und  
Lad. mit und ohne Ständer, auch nach  
Maß zu Praktikpreisen.

## ! Achtung!

Matten, Mäuse,  
Schwaben, Russen,  
Wanzenwerden unter mehrjähriger Garantie  
gründlich ausgerottet durch di: in  
Deutschland rühmlich bekannte  
Desinfektionsanstalt Ed. Großhoff  
in Wiesbaden, Nerostr. 4, 2.  
!! Honorar nach Erfolg !!

! Eigene konkurrenzlose Methode !

## Prüfe

Alles behalte das

### Beste.

Von den vielen hiesigen Schuh-  
geschäften empfiehlt sich der  
Mainzer Schuh-Bazar

von

## Philipp Schönfeld

als wirklich billige reelle Bezugsquelle.  
Marktstraße No. 11, im Hause  
des Schweinemetzgers Herrn Harth.  
Empfehlung als besonders billig einen  
grossen Posten Gelegenheits-Schuhwaren  
für Herren, Damen und Kinder zu  
stauen und billigen Preisen. 733

## Prince of Wales Bar

Mainz, Kaiserstr. 7, am Bahnhof.  
American Drinks, Prima Weine,  
ff. Liqueure.

Malassol-Kaviar. English spoken.

Tag und Nacht geöffnet. F 44

## Spargel,

1. Sorte per Pf. 42 Pf. zu haben  
bei Heinr. Lanbach, Höhenstr. 5.

## Rohrplattenloffer,

Kaiser-, Anzug-, Reiseförde 2c.  
f. m. 1. billig Webergasse 3, Höh. P.  
Sch. Bogenstäben, gespilt u. geb.  
p. 100 St. 6 Pf. Bestell. nimmt entg.  
D. Riegel, Friedrichstraße 5.

## Achtung!

Prima Kindfleisch 60 u. 66.

### Schweinefleisch

56, 60 u. 78.

### Kalbfleisch

75 u. 80.

## 24 Helenenstraße 24,

Laden. 743

## Billig. Achtung! Billig.

Nur feinstes Kindfleisch Pf. 60 und  
64 Pf., Kalbfleisch, schon weich, Pf.  
80 Pf., Schweinefleisch von 60 Pf.  
an Hermannstr. 3, Neugerei Straub.

## Achtung!

Morgen Samstag und Sonntag wird  
1. Dual. Kindl. p. Pf. 64 Pf. ausgeh.  
Auch Kalbfleisch und Schweinefleisch  
zu haben. Hellmundstr. 50, Part.

Heute werden

## 2 junge

## Pferde

(Ja, nur Ja Qualität)

ausgebaut.

Nur erste Pferde-Meckere mit  
Speisehaus E. Ullmann,  
Tel. 3244. Mehrgasse 6.

## Täglich 50 Kr. Vollmilch

bei B. Preis, Blücherstraße 4.

## Haarunterlagen

kaufen Sie billig bei  
H. Giersch, 1. Laden v. d. Langg.

## Sichere Existenz

bietet sich jungen Leuten, welche meinen  
Spezialhandel u. Schreinerei übernehmen.  
Fachkenntnisse nicht nötig,  
kontrollenlos, lohnender leichter Ber-  
dienst. Erford. 600 M. Öfferten u.  
P. 499 an den Tagbl.-Verlag erb.

Der Verlauf eines stark begehrten

## Staub-Sang-Apparats

m. Hands. u. elektr. Betrieb zu vergeben.

Off. u. P. 496 an den Tagbl.-Verl.

Leichtes Federholzchen,

joh. 1. fast neues Sattelsch. einsp.,

bill. zu verl. Blücherplatz 5, Part.

Badestoff mit Wanne 70 Pf.

Kinder-Sitz u. Liegewagen f. 25 Pf.

zu verl. Kl. Schwabacherstraße 4.

Pferde-Einrichtung für 2 Pferde

zu verl. Kl. Schwabacherstr. 4, 1.

Gut erhaltenen Kinderwagen

bill. zu verl. Friedrichstr. 19, S. B. I.

Ovel-Motorrah.

vörgleichlich im Stande, billig zu verl.

Palmarstrasse 25, Werkstatt.

Gutes Herren-Kab mit Kreislauf

billig zu verl. Taunusstraße 55, P.

Gefahrenes noch braubb. Lastpferd

zu kaufen gefucht. Öfferten unter

P. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Handkarren,

für Schlosserei geeignet, wird zu

kaufen gefucht. Rah. Störnerstr. 8.

## Häuschen od. Kl. Villa

zu kaufen od. zu pachten ges. Öfferten

unter P. 491 an den Tagbl.-Verlag.

## Strebsame Herren,

die als Außenbeamte in den Dienst einer

ersten deutschen Versicherungs-Gesellschaft

zu treten beabsichtigen, um sich eine

dauernde, aut bezahlte, mit festem Ein-

kommen und Nebendeutzen verbundene

Stellung zu eringen, wollen sich melden.

Fachkundige Personen sind bevorzugt,

jedoch kommen auch mit dem Beruf nicht

vertraute Herren, die Fleiß und Energie

besitzen, so schnell als möglich — nach

erreichter befähigung für den Außen-

dienst — zur Anstellung. Öfferten un-

ter P. 29 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,

Wilhelmstraße 6.

Schöne 3-Zim.-Wohn. 30 M.

u. mehrere 2-Zim.-Wohn. 10—25 M.

p. fol. a. v. R. R. Jägerstr. 14, P.

## Kaiser-Fried.-Ring 68, 1,

in ruhigem Herrschaftshause, eine

schöne Wohnung von 7 Zimmern

mit reich. Nebenzimmer zu verm.

R. b. Frau Bind, Goethestr. 2, 2.

## Großer Saalraum und Wohn-

familie Bureau zu vermieten.

Näheres Unterstrasse 20, 2. 1096

Alleinmödchen

mit gut. Zeugn. (Dienstbuch) für II.

Fremdenpension gef. Höchst nicht er-

forderlich. Taunusstraße 57, 3.

## Suche sofort tüchtigen Herrn

für Buchhaltung, Korrespondenz und

Lager. Schöne handschriftl. u. Branchen-

kenntnisse erforderlich. 7580

Karl Mayer,

Ole, kolonial-, Nat.-u. Karbw. en gros.

## Fremden-Verzeichnis.

## Bayrischer Hof.

Thomas, Rent, m. Fr., Dortmund. — Hause, Dr. med., m. Fam., M.-Gladbach. — Heckelmann, Handelslehrer, m. Fam., Aschaffenburg.

## Bellevue.

Rennet, Dr., Zweibrücken. — Nathan, Kfm., Berlin. — Hirsch, Kfm., m. Fr., Berlin. — von Covenent, Fr., Bensberg. — Goetz, Fr., Dresden. — Heinze, Fr. Dr., m. Begl., Berlin. — Geck, Kfm., Hagen i. W. — Jaroslaw, Fabrikant Dr., Friedenau. — Ostwald, Bent, Zürich.

## Schwarzer Bock.

Viehoff, Oberrealschuldirektor, m. Frau, Düsseldorf. — Olander, Kfm., Schneiden. — von Steinsberg, Fr., Geisenheim. — Neoggerath, Fr., Bonn. — Klygmann, Rechtsanwalt, m. Familie, Kiew. — Trübenbach, Dr., Chemnitz.

## Zwei Böcke.

Freiberg Lockner v. Hüttenbach, Kgl. Oberrevisor bei der Eisenbahndir., m. Fr., München. — Schulze, Sekret., Hammow. — Fricke, Kfm., Oldenburg i. G.

## Goldener Brunnen.

Schönfeld, Dr. med., Zweibrücken. — Hesse, Fr. Rent, Hannover. — Littmann, Kfm., Bischofsweser. — Loscher, Kfm., Leipzig. — Päckescher, m. Fr., Berlin. — Schönof, Zweibrücken.

## Hotel Burghof.

Wortmann, Witten. — Gutmann, Kfm., Frankfurt. — Eßer, Fabrikant, Kfm., Bürgarten, Fabrik, Bonn. — Preiser, Schaffhausen. — Salinsberg, Ing., Bern. — Aschenborn, Ing., mit Fr., Siegen. — Wenn, Kfm., m. Frau, Lüdenscheid. — Witte, Oberlehrer, mit Fr., Koblenz. — Schmitz, Geh. Baurat, Kfm., Blaas, Fr., Köln. — Nadebusch, Kfm., m. Fr., Neuwied. — Müller, Gutsbes., m. Fr., Gotha. — Wagner, u. Fr., Weilburg. — Kurtz, Fr., Weilburg. — Waldecker, Kfm., Hammow. — Pfitner, Kfm., m. Frau, Nürringen. — Reinecker, Kfm., Hammow. — Mertens, m. Fr., Stalhausen. — Koch, Dr., Höhscheid b. Solingen. — Brummer, Fr., Nürnberg. — Katz, Pr., Neuwied. — Hillekamp, Fr., M.-Gladbach. — Tübben, Chemiker Dr., m. Fr., Duisburg. — Seyfert, Dr. med., Bochum. — Klygmann, Assessor, mit Frau, Warschau. — Klygmann, Kfm., Kieff. — Prelm, Dorstfeld. — Reinecke, Ger. Assessor, Kirchberg.

## Central-Hotel.

Mengut, Kfm., Düren. — Funk, Biberach. — Straub, Kfm., Biberach. — Rod, Rent, Basel. — Metzen, Dr. med., Limburg. — Beggrend, Rent, Stockholm. — Norberg, Stockholm. — Mathensens, m. Fam., Paris. — Kohn, Kfm., m. Fam., Breslau.

## Hotel Chausseehaus.

Frenz, m. Fr., Frankfurt. — Fuld, Justizrat, Dr., m. Fr., Mainz. — Nahm, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Leewenick, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Gebhardt, Kfm., m. Fr., Mainz.

## Hotel Christmann.

Müller, Düsseldorf. — Walter, Ass., Mannheim. — Streber, Assistant, Mannheim. — Berg, Diedenhofen. — Strobel, Mainz. — Claus, Ing., Neuwied. — Häuter, Birkenfeld. — Harth, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Birkenfeld. — Füllmann, Birkenfeld. — Loeblein, Kfm., Birkenfeld. — Deiter, Koblenz. — Levy, Kfm., m. Fr., Diedenholz. — Müller, Hamburg. — Strauss, Fr., Frankfurt. — Boxberger, Fr., Obermaßfeld.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Genauer, Kfm., Würzburg. — Crämer, Bankier, Uffenheim. — Primavesi, Rechtsanw. Dr., m. Fr., Elberfeld. — Crämer, Fr., Uffenheim.

## Darmstädter Hof.

Geller, Stud. jur., Marburg. — Weihl, Stud. jur., Marburg. — Brach, Herschbach.

## Hotel Einhorn.

Gurthe, Kfm., Düsseldorf. — Mendel, Kfm., Nürnberg. — Schögel, Kfm., Köln. — Terlitzer, Stud., Berlin. — Höller, Stud., Berlin. — Niessing, Kfm., Dresden. — Neumann, Magdeburg. — Prill, Pfarrer, m. Fr., Drenshausen. — Bolke, Sekretär, m. Frau, Dortmund. — Möllenbrück, Fr., Sterkrade. — Hues, Fr., Aachen. — Hues, Oberlehrer, Aachen. — Neidhart, Kfm., m. Fam., Weilburg. — Möller, Kfm., Berlin. — Mirschler, Architekt, Dortmund.

## Eisenbahn-Hotel.

Seemann, Kfm., Hannover. — Lots, Kfm., m. Fr., Bremen. — Hoellermann, Fr., Gotha. — Brodmann-Hegi, Kfm., Basel. — May, Köln. — Haugk, Fr., Lehrerin, Michelstadt.

## Englischer Hof.

Tampier, Fr., Bonn.

## Europäischer Hof.

Heyland, Stud., München. — Matzdorff, Fr., Baurat, Berlin. — Delahaye, Fabrikant, m. Fam., Calais. — Nicolson, Director, Christiania. — Michel, Kfm., Krefeld. — Jacob, Fabrikant, Brundenburg. — Loerbroek, Major, mit Fam., Giessen. — Matzdorff, Frau, Berlin.

## Hotel Erbprinz.

Enderlein, Ing., Saarbrücken. — Heintz, Architekt, Saarbrücken. — Brunn, Fr., Limburg. — Philipp, Ing., Saarbrücken.

## Hotel Falstaff.

Ernst, Fr., m. Tocht., Bern. — Friedrichshof.

Starck, Lehrer, m. Fr., Mannheim. — Jung, Kfm., Schmitten. — König, Ober-Inspektor, Oberhausen. — Starke, Kfm., m. Fr., Hagen. — Jansen, Fr., Rent, m. Tocht., Köln.

## Grüner Wald.

Fickeisen, Pfarrer, Neumersbach. — Schmidt, Kfm., Hernstein. — Kalkuhl, Stadt, Heidelberg. — Forkert, Kfm., m. Fam., St. Goarshausen. — Braun, Kfm., Heidelberg. — Wirth, Dr., Worms. — Hagen, Kfm., Flensburg. — Biedenkopf, Kfm., Elberfeld. — Engel, Kfm., Mannheim. — Winter, Fr., Schlängenbad. — Saager, Fr., Haag. — Lippmann, Kfm., m. Fr., Köln. — Sandkuhl, Fr., Clausthal. — Auerbach, Kfm., Berlin. — Breusing, Kfm., M.-Gladbach. — Fischer, Kassel. — Spies, Fabrikant, Zürich. — Ebeling, Fr., Flensburg. — Berend, Dr., m. Frau, Aachen. — Elvert, Kfm., Berlin. — Schenker, Kfm., Bergedorf. — Boner, Reg. Baumeister, m. Fr., Münster i. W. — Knoll, Kfm., Gmünd. — Ruhfuß, Kfm., Dortmund. — Schramm, Fabrik, Herborn. — Keil, Kfm., München. — Hecking, Kfm., Köln. — Rodenbach, Oberförster, Herenstein. — Tack, Kfm., Bocholt. — Urfi, Rektor, mit Fam., Hanau.

## Hotel Happel.

Loos, Kfm., Strassburg. — Kempf, Ing., m. Fr., München. — Lotz, Frau, Düsseldorf. — Scholl, Dr. med., Berlin. — Schulte, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Schäfer, Architekt, m. Fr., Rheydt.

## Hotel Prinz Heinrich.

Markloff, Kfm., Algringen.

## Hotel Hohenzollern.

Barenberg, Kfm., m. Fr., Bochum. — Müller, Fr., Pittsburgh. — Logau, Fr., Pittsburg. — Müller, Pittsburg.

## Vier Jahreszeiten.

Nawratzki, Fr., Berlin. — Kahl, mit Fr., Hamburg. — de Thozé, m. Frau, Lübeck. — Automobilfahrer, Chateau Verdenen.

## Kaiserbad.

Thiele, Fr., Stockholm. — Maas, Fr., Frankfurt. — Wikert, Fr., Stockholm. — Madrowski, Oberlehrer, Charlottenburg. — Tramudi, Fr., Bernburg. — Tramudi, Fabrikdirektor, m. Fam., u. Bed., Bernburg. — Dehne, Rent, mit Fr., Wolfenbüttel.

## Kaiserkof.

Wegener, Fr., Hauptm., Düsseldorf. — Flersheim, m. Fr., Frankfurt. — Veith, m. Fr., New York. — Lou, Kfm., Wien.

## Sanitätsrat

Dr. Kempners Augenklinik. — Babtie, Fr., London.

## Privat-Hotel Goldene Kette.

Pitthan, Kfm., Kaiserslautern. — Richter, Fr., Giessen. — Knop, Kfm., Neukloster. — Gensler, Kfm., Würzburg. — Herkersdörfer, Dr., Elberfeld. — Blumberg, Kfm., Berlin.

## Kölner Hof.

Naglo, Rittergutabes., Nesselrode. — Cane, m. Fr., New York. — Seib, Rent, m. Fr., München.

## Badhaus zum Kranz.

Blaschke, Kfm., Charlottenburg. — Stein, Fr., Rent, Magdeburg. — Michaelis, Fr., Rent, Magdeburg. — Rühle, Fr., Notar, Leipzig. — Köhler, Amtsgerichtsrat, m. Fr., Göttingen. — Brauer, Kfm., Berlin. — Schuster, Kfm., Berlin. — Uhlig, Rent, mit Fr., Borgsdorf. — Schuster, Frau Major, Döbbedt. — Johannsen, Schweden. — Becker, m. Fr., Ichenhausen.

## Hotel Reichshof.

Hoepfinger, Kfm., Offenbach. — Jordan, Kfm., Mannheim. — Kunz, Kgl. Bauinspektor, Wolfsburg. — Nome, Referendar, Frankfurt. — Specht, Techniker, Schwaneberg. — Brägers, Architekt, Kaiserslautern. — Huck, Kfm., m. Fr., Braunschweig. — Addikes, m. Fr., Oldenburg. — Neuburger, Kfm., m. Fr., Ichenhausen.

## Hotel Reichspost.

Aischer, Pfr., Basel. — Vröhnen, Pfr., Bonn. — Oppermann, Lehrer, Dauhnen. — Rinkel, 2 Hrn. Stud., Bonn. — Rosenberg, Kfm., Witten. — Bernstein, Kfm., Berlin. — Eßer, m. Fr., Köln. — Koch, Maler, Berlin. — Kannith, Kfm., m. Fr., Schneidemühl. — Meyer, Kfm., Köln. — Julian, Fabrikant, Aachen. — Dicke, Fabrikant, Striegau. — Hirdland, Kfm., Berlin. — Hintz, Pfr., Wenigenlüssnit. — Böe, Rektor, Hamburg. — Böhne, Mariengarten. — Becker, m. Fr., Frankfurt.

## Hotel Ries.

Ginsburg, Kfm., Russland. — Ritters Hotel u. Pension.

Zimmermann, m. Fr., Mansfeld. — Tross, m. Fam., Wetzlar. — Sander, Offizier, m. Fr., Kastel.

## Römerbad.

Freytag, Prof., Chemnitz. — Benjamin, Kfm., m. Fr., Halle. — Landgraf, Fr., Chemnitz. — Ludewig, Fr., Stettin. — Foss, Fr., Berlin. — Sielmann, Fr., Berlin. — Roteschild, Berlin. — Janssens, Tilburg. — Janzen, Fr., Tilburg. — Wolfson, m. Fr., Holland. — Schneider, Fr., Stuttgart. — Kaufmann, Brüssel. — Block, Buchhändler, m. Fr., Breslau.

Hotel-Rest. Nassauer Warte. — Warcock, Fr., Berlin. — Rothe, Neuwied. — Schroeder, Hamburg.

## Metropole u. Monopol.

Sachtler, Fr., m. Tocht., Stettin. — Müller, Frau Justizrat, m. Sohn, Metz. — Leopold, Kfm., Köln. — Bohkam, Fabrikant, Chicago. — Mc-Eick, Dir., m. Fr., Düsseldorf. — Wahl, Barmer. — Howitt, Fr., London. — de la Chevalier, London. — Jack, Fr., Berlin. — Sielmann, Fr., Berlin. — Roteschild, Berlin. — Janssens, Tilburg. — Wolfson, m. Fr., Holland. — Schneider, Fr., Stuttgart. — Kaufmann, Brüssel. — Block, Buchhändler, m. Fr., Breslau.

Hotel-Rest. Nassauer Warte. — Warcock, Fr., Berlin. — Rothe, Neuwied. — Schroeder, Hamburg.

## Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“

7 Goldgasse 7.